

Das Buch des Himmels

Band 30



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt

von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018

Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

BAND 30

Im Willen Gottes – Deo gratias!

4. November 1931

Wie das Vertrauen die Arme und die Füße der Seele bildet. Gott setzt das Werk der Schöpfung in der Seele fort, die Seinen Willen tut. Der Göttliche Wille, Zement des menschlichen Willens.

Mein Jesus, Zentrum und Leben meiner kleinen Seele, meine Kleinheit ist derart, dass ich das äußerste Bedürfnis empfinde, dass Du, meine Liebe, mich in Deine Arme gedrückt hältst, und meine große Schwäche Dich zum Mitleid bewegt. Ich bin klein und du weißt, dass sie Windeln brauchen, um die Glieder zu stärken, und die Milch der Mama, um sie zu ernähren und um zu wachsen. Ich fühle das lebhafteste Bedürfnis, dass Du mich mit den Banden der Liebe umhüllst, und mich an Deine göttliche Brust drückst, mir als Speise die Milch Deines Göttlichen Willens gibst, um mich zu nähren und um zu wachsen. Höre, o Jesus, ich fühle das Bedürfnis nach Deinem Leben, um zu leben. Ich will von Dir leben, und dann wirst Du schreiben, nicht ich. Und du kannst schreiben, was Du willst und wie Du willst. Deshalb ist es Deine Aufgabe, nicht meine, und ich werde Dir nur meine Hand leihen, und Du wirst alles Übrige tun. So verstehen wir einander, o Jesus. Dann, als ich mich in den Armen Jesu hingab, hörte ich ein überaus zärtliches Flüstern in meinen Ohren, das zu mir sagte:

„Meine kleine Tochter, je mehr du dich in Mir hingeben wirst, umso mehr wirst du Mein Leben in dir fühlen. Ich werde den Platz des ersten Lebens in deiner Seele einnehmen. Du weißt, dass das wahre Vertrauen in Mich die Arme der Seele und die Füße bildet, um zu Mir aufzusteigen und Mich so fest zu drücken, dass Ich nicht imstande bin, Mich von ihr zu lösen. So hat jemand, der kein Vertrauen hat, weder die Arme noch die Füße, deshalb ist sie ein armer Krüppel.

Deshalb wird dein Vertrauen dein Sieg über Mich sein, und Ich werde dich in Meine Arme gedrückt halten, angehängt an Meine Brust, um dir die kontinuierliche Milch Meines Göttlichen Willens zu geben.

Du solltest wissen, dass jedes Mal, wenn die Seele Meinen Willen tut, Ich Mich im Geschöpf erkenne. Ich erkenne Meine Werke, Meine Schritte, Meine Worte, Meine Liebe. So kommt es, dass der Schöpfer im Geschöpf sich selbst und seine Werke erkennt, und das Geschöpf, das im Schöpfer wirkt, erkennt sich in Ihm. Dieses gegenseitige Erkennen Gottes und der Seele ruft den ersten Akt der Schöpfung, und Gott tritt aus Seiner Ruhe hervor und setzt das Werk der Schöpfung mit diesem Geschöpf fort, das in Meinem Willen lebt und wirkt. Denn Unser Werk hört nicht auf. Es gab nur eine Pause, um zu ruhen, und das Geschöpf ruft Uns, da es Unseren Willen tut, zur Arbeit. Doch es ist ein lieblicher Ruf, denn für Uns bedeutet Arbeit neues Glück, neue Freuden und wunderbare Eroberungen. Deshalb tun Wir nichts anderes als Unsere Ergüsse der Liebe, der Macht, der Güte und unerreichbarer Weisheit fortzusetzen, was in der Schöpfung begonnen hat. Und das Geschöpf fühlt, dass sein Gott für es nicht ruht, sondern dass Er die Arbeit seines schöpferischen Werkes fortsetzt. Und da das Geschöpf in Unserem Willen tätig ist, fühlt es einen Anfang des Regens des Wirkens der Liebe Gottes über seiner Seele. Seine Macht und Weisheit bleiben nicht untätig, sondern Er arbeitet in seiner Seele.

O wenn Du das Glück, das Vergnügen kennen könntest, das wir fühlen, wenn Uns das Geschöpf zur Arbeit ruft! Indem es Uns ruft, erkennt es Uns, öffnet es die Türen zu Uns, es gibt Uns die Herrschaft und gibt Uns die ganze Freiheit, in seiner Seele zu tun, was Wir wollen. Deshalb werden Wir ein Werk vollbringen, das Unserer schöpferischen Hände würdig ist. Lasse dir daher niemals Unseren Göttlichen Willen entfliehen, wenn du möchtest, dass Unser Werk andau-

ert. Unser Wille wird dir gehören und Unser Sprecher sein, dem du deine Stimme leihst, um Uns zu rufen, und Wir werden das liebevolle Flüstern in Unserem Ohr hören, und werden sofort in dein eigenes Wollen in deine Seele herabsteigen, um Unser Werk fortzusetzen. Denn du solltest wissen, dass kontinuierliche Akte Leben und vollständige Werke bilden. Das, was nicht kontinuierlich ist, kann Wirkungen Meines Willens genannt werden, nicht Leben, das im Geschöpf gebildet wird. Und die Wirkungen klingen nach und nach ab und das Geschöpf hungert. Deshalb: Mut und Vertrauen, und immer voran, um im Meer des Göttlichen Willens zu segeln.“

Danach folgte ich den Akten, die mein höchstes Gut Jesus in Seiner Menschheit tat, als Er auf Erden war. Er ließ sich vernehmen und fügte hinzu:

„Meine Tochter, Mein menschlicher Wille hatte nicht einen einzigen Akt des Lebens. Vielmehr blieb er im Akt, den kontinuierlichen Akt Meines Göttlichen Willens zu empfangen, den Ich als das Wort des himmlischen Vaters besaß. Daher bildete mein menschlicher Wille, der sich dem Leben des Göttlichen Willens unterwarf, in all den Akten und Leiden, Gebeten, Atemzügen, Herzschlägen, die Ich tat, ebenso viele Knoten, um die menschlichen Willen mit dem meinigen wieder zu verbinden. Und da diese menschlichen Willen wie Wohnstätten waren, einige zusammengebrochen, andere beschädigt und andere in Schutt verwandelt, bereitete Mein Göttlicher Wille, der in Meiner Menschheit mit Meinen Akten wirkte, die Hilfestellungen, um die Zusammengebrochenen zu stützen, um die Beschädigten zu zementieren und um sich über den Schutthaufen der zerstörten Wohnstätten neuerlich aufzubauen. Ich tat nichts für Mich selbst. Ich hatte keinerlei Bedürfnis. Ich tat alles, um die menschlichen Willen wieder herzustellen, zu rehabilitieren. Mein einziges Bedürfnis war die Liebe und dass Ich im Gegenzug geliebt werden wollte.

Um nun all Meine Hilfen und alle Meine Leiden und Werke als tätige Werke zu empfangen, als sprechende Stimmen und helfende Botschafter, muss das Geschöpf seinen Willen mit dem Meinigen vereinen, und sofort wird es sich mit dem Meinen wieder verbunden fühlen. Und alle Meine Akte werden sich ihm zur Verfügung stellen und ihren Dienst tun, um den menschlichen Willen zu stützen, zu zementieren und wieder aufzubauen. Sobald sich das Geschöpf mit Meinem Göttlichen Willen vereint und beschließt, Ihn zu tun, stellen sich alle Meine Akte wie eine geübte Armee zur Verteidigung des Geschöpfes auf, und sie bilden das Rettungsboot im stürmischen Meer des Lebens. Doch für jemand, der Meinen Willen nicht tut, könnte Ich sagen, dass er nichts bekommt, noch kann er empfangen, denn Er allein ist der Lieferant all dessen, was Ich aus Liebe um der Liebe der Geschöpfe willen getan habe.”

9. November 1931

Gott hat die Akte der Geschöpfe festgesetzt. Tätiger und unaufhörlicher Akt des Göttlichen Willens. Wer den Göttlichen Willen nicht tut, bleibt ohne Mutter verwaist und verlassen.

Meine Hingabe im Göttlichen Wollen dauert an. O mit welcher Zärtlichkeit erwartet Er mich in Seinem mütterlichen Schoß, um zu mir zu sagen: ‘Tochter Meines Wollens, lass Mich nicht allein. Deine Mama will dich bei sich haben. Ich will deine Gesellschaft in dem unaufhörlichen Wer, das Ich für alle Geschöpfe vollbringe. Ich tue alles für sie, Ich verlasse sie nicht einmal einen Augenblick, denn wenn Ich sie verlasse, würden sie das Leben verlieren. Und doch gibt es nicht einen, der Mich erkennt. Vielmehr beleidigen sie Mich, während Ich alles für sie bin. O wie hart ist die Einsamkeit! Deshalb sehne Ich Mich nach dir, Meine Tochter. O wie lieb ist Mir deine Gesellschaft in Meinen Akten! Gesellschaft macht die Arbeit angenehm, sie nimmt die Last und ist Träger neuer Freuden.’

Doch während sich mein Geist im Göttlichen Willen verlor, machte mein liebenswürdiger Jesus seinen kleinen Besuch bei mir und sagte:

„Meine Tochter, Mein Wille ist rastlos. Da Er das Leben, die Ordnung, das Gleichgewicht aller Generationen und des gesamten Universums erhalten will, kann Er noch will Er von Seinem Werk ablassen. Umso mehr, als jede Bewegung eine Geburt von Ihm ist und mit untrennbaren Banden verbunden ist. Die Luft ist ein Bild davon. Während niemand sie sieht, gibt sie doch dem Atem in den Geschöpfen das Leben und ist untrennbar von der menschlichen Atmung. O wenn die Luft ihre Arbeit einstellen würde, um sich einatmen zu lassen, würde mit einem Schlag das Leben aller Geschöpfe aufhören. Mehr als die Luft ist Mein Wille. Die Luft ist nichts anderes als ein Symbol, ein Bild, welches das Leben der Atmung aus der lebendigen Kraft Meines Göttlichen Wollens hervorbringt. Mein Wille hingegen ist Leben in sich selbst und Er ist ungeschaffen.

Nun hat Gott alle Akte der Geschöpfe und deren Zahl festgesetzt. Die Verpflichtung dieser Akte wird, da sie von Gott festgesetzt sind, von Meinem Göttlichen Willen übernommen: Er ordnet sie und leitet Sein Leben in sie ein, doch wer gibt diesen Akten, die vom Höchsten Sein festgesetzt sind, die Vollendung? Jemand, der mitwirkt und sich vom Göttlichen Willen beherrschen lässt. Durch die Mitwirkung und mit Seiner Herrschaft fühlt er das Band und die Untrennbarkeit von Ihm. Und er fühlt Sein göttliches Leben in seinen Akten fließen. Wenn er nicht mitwirkt, verliert er hingegen die Herrschaft Meines Göttlichen Willens, und anstatt den Meinen zu tun, tut er seinen eigenen Willen und jeder Akt des menschlichen Willens bildet einen Leerraum für das Göttliche in der Seele. Diese Leerräume entstellen das arme Geschöpf, und da es für Gott gemacht worden ist, kann nur Er diese Leerräume füllen, denn die festgesetzten Akte, ihre Zahl, sollten dazu dienen, mit dem Göttlichen Sein gefüllt zu werden. O wie schrecklich sind diese Leerräume! Man sieht gekrümmte Wege

in ihnen, Akte ohne göttlichen Anfang und ohne Leben. Deshalb gibt es nichts, was das Geschöpf mehr verdirbt als sein Wille.

Daher ist Mein Wille tätig und handelt unaufhörlich innerhalb und außerhalb des Geschöpfs. Doch wer empfängt seinen tätigen Akt? Jemand, der Ihn in allen seinen Akten erkennt. Jemand, der Ihn erkennt, liebt Ihn, achtet Ihn, schätzt Ihn. Wenn Er anerkannt wird, lässt Mein Wille Seinen tätigen und unaufhörlichen Akt mit der Hand berühren, und das Geschöpf fühlt Seine Arme in den seinigen, Seine Macht in der Bewegung, seine belebende Kraft im Atem, die Bildung des Lebens im Schlag seines Herzens. Überall, sowohl von außen als auch von innen, fühlt sich das Geschöpf von Meinem Willen belebt, berührt, umarmt, geküsst. Und wenn Er sieht, dass das Geschöpf Seine liebenden Umarmungen fühlt, drückt Er es mehr an Seine göttliche Brust und beginnt, Seine süßen Ketten der Untrennbarkeit zwischen Ihm und seinem geliebten Geschöpf zu bilden. Es scheint, dass Er sich vergolten fühlt, wenn Er in Seiner unaufhörlichen Arbeit erkannt wird, und mit Seiner Macht entfernt Er den Schleier, der Ihn vor dem Geschöpf verbarg und zeigt ihm, wer es ist, der das Leben all seiner Akte bildet. Deshalb: je mehr du Ihn erkennen wirst, umso mehr wirst du fühlen, wie sehr Er dich liebt, und du wirst Ihn mehr lieben.

Außerdem solltest du wissen, dass die Seele ohne Meinen Göttlichen Willen wie eine Blume ist, die von der Pflanze gepflückt wird. Arme Blume! Sie haben ihr das Leben genommen, weil sie nicht mehr mit der Wurzel verbunden ist. Und getrennt davon empfängt sie nicht mehr die lebendigen Säfte, die als Blut kreisten und sie am Leben erhielten, frisch, schön, duftend. Denn sie hat die Wurzel verloren, die sie als Mutter liebt, ernährte und sie an die Brust gedrückt hielt. Und während die Wurzel unter der Erde wie lebendig begraben bleibt, um den Blumen, ihren Kindern, das Leben zu geben, und sie in der Erscheinung schön zu machen, so sehr, dass sie mit ihrem

süßen Zauber die menschliche Aufmerksamkeit erregen, doch sobald die Blüte von der Pflanze gerissen wird, ist es, als ob sie die Mutter verloren hätte. Es scheint, dass sie traurig wird, ihre Frische verliert und schließlich verwelkt.

So ist die Seele ohne Meinen Göttlichen Willen. Sie wurde von der göttlichen Wurzel genommen, die sie mehr als eine Mutter liebte, ernährte. Und während der Göttliche Wille wie begraben lebt, lebt Er in allen ihren Akten und in der Tiefe ihrer Seele, um ihr die göttlichen Säfte zu liefern, die wie Blut in allen ihren Akten kreisen, um sie frisch, schön, duften von seinen göttlichen Tugenden zu erhalten, so dass sie für die Erde und den ganzen Himmel den schönsten und lieblichsten Zauber bildet. Wenn dann die Seele von Meinem Göttlichen Willen getrennt wird, verliert sie ihre wahre Mama, die sie mit so viel mütterliche Pflege umsorgte, sie an ihre Brust gedrückt hielt, sie vor jedem und vor allem verteidigte, und ihr Ende ist die Entstellung und das Verwelken für alles, was gut ist, und die Seele fühlt die traurige Melancholie, weil sie ohne Ihn lebt, Der sie gezeugt hat, ohne Leben, ohne die Obsorge ihrer Mama, so dass diese Seelen arme kleine verlassene Waisen genannt werden können, die keine Hüter haben, und vielleicht in der Hand von Feinden sind und von den Leidenschaften, die in ihnen sind, tyrannisiert werden. O wenn die Wurzel Verstand hätte, wie viele herzerreißende Schreie des Schmerzes würde sie von sich geben, wenn sie das Leben ihrer Blüten weggerissen sieht und sie gezwungen wird, eine unfruchtbare Mutter zu sein, ohne die Krone ihrer Kinder! Doch wenn die Pflanze nicht weint, so tut es Mein Wille, wenn Er so viele Seiner Kinder als Waisen sieht, freiwillig verwaist, die all die Leiden ihrer Waisenschaft fühlen, während ihre Mutter lebt und nichts anderes tut als zu klagen und die Krone ihrer Kinder zu sich zu rufen.”

16. November 1931

Jeder Unserer Akte ist ein Spiel, ein Pfand, um himmlische Gnaden zu gewinnen. Unser Akt ist Erde, in die das Göttliche Wollen Seinen Samen streut. Wie die Liebe ein Recht begründet.

Ich fühle mich als Beute des Göttlichen Willens, doch nicht gezwungen, sondern freiwillig, und ich fühle das lebhafteste Bedürfnis, mich auch zur Beute zu machen, was mich in Zeit und Ewigkeit glücklich macht. Deshalb strebe ich in allen meinen Akten danach, sie zur Beute des Lichtes des Göttlichen Willens zu machen, Seiner Heiligkeit, Seines eigenen Lebens. Deshalb rufe ich Ihn, ich dränge Ihn, um Ihn in meinen Akten hinzureißen, um Ihn in sie einzuschließen und sagen zu können: 'Jeder meiner Akte ist eine Beute und eine Eroberung, die ich mache, Beute und Eroberung des Göttlichen Willens, um so mehr, als ich Ihm zuerst den meinen gegeben habe, und ohne Willen kann ich nicht leben. Deshalb ist es richtig und recht, dass ich Ihn erbeute, und in dieser gegenseitigen Jagd scheint es mir, dass wir die Korrespondenz aufrechterhalten, das Spiel. Und die Liebe auf beiden Seiten entflammt sich noch mehr.' Während ich daran dachte, schien es, dass Jesus Freude daran hatte, meine Fehlgänge zu fühlen, und ich sagte mir: 'Nachdem ich klein und kaum geboren bin, sind meine Fehler nicht groß, vielmehr besteht Grund zu Mitleid, denn für die Kleinen ist es leicht, Patzer zu machen, und oft hat Jesus Freude an den Versehen, die aus reiner Liebe zustandekommen, und Er ergreift die Gelegenheit, eine kleine Lektion zu erteilen', wie Er es schon getan hat, indem Er meine kleine Seele besuchte und zu mir sagte:

„Meine kleine Tochter Meines Wollens, es ist sicher, dass alles, was zwischen Schöpfer und Geschöpf geschieht, die Akte, die es tut und die es von Gott empfängt, dazu dienen, die Korrespondenz aufrechtzuerhalten, um jeden Akt besser zu kennen, damit man einander mehr liebt und das Spiel zwischen dem einen und dem anderen auf-

rechtzuerhalten, damit Gott seine Absicht im Geschöpf erreicht, und damit das Geschöpf bekommt, was es von Gott will. So ist jeder Akt ein Spiel, das bereitet wird, um die schönsten Eroberungen zu machen und sich gegenseitig zu jagen. Der Akt dient als Material, um zu spielen und als Pfand, um jemanden, der erobert, etwas geben zu können. Gott setzt sein Pfand aus, und Unsere Güte ist so groß, dass Wir Uns selbst schwach machen, um das Geschöpf siegen zu lassen. Ein anderes Mal machen Wir Uns stark und Wir erobern, und Wir tun dies, um das Geschöpf in den Wettbewerb zu stellen, damit es mehr Akte tut und mehr Pfänder herausgibt, und so in der Lage ist, zu erobern, um einige Niederlagen gutzumachen. Wie sollte man die Einheit erhalten, wenn Wir nichts zu geben hätten und das Geschöpf Uns nichts zu geben hätte? Du siehst daher, dass jeder deiner Akte ein Pfand für Uns ist, um größere Gnaden zu geben. Es ist eine Korrespondenz, die du zwischen Himmel und Erde eröffnest, es ist ein Spiel, wo du deinen Schöpfer rufst, um kurz bei dir anzuhalten. Umso mehr, als jeder Akt, der im Geschöpf vom Göttlichen Willen getan wird, eine göttliche Saat ist, der in ihm keimt. Der Akt bereitet die Erde, wo Mein Wille Seinen Samen austreut, um eine göttliche Pflanze keimen zu lassen. Denn dem Samen entsprechend, der in den Schoß der Erde gestreut wird, wird auch die Pflanze geboren. Wenn es der Same von Blumen ist, wird die Blume geboren. Wenn es der Same von Früchten ist, wird die Frucht geboren. Nun wirft Mein Göttlicher Wille in jeden Akt des Geschöpfs eine bestimmte Saat: hier streut Er den Samen der Heiligkeit aus, dort den Samen der Liebe, in anderen den Samen der Güte und so weiter. Wie viele Akte mehr das Geschöpf in Ihm tut, so viel mehr wird an Erde bereitet, wo Mein Wollen Seine bestimmte Saat bereitet, um die Erde dieser menschlichen Akte zu füllen. Wenn sich jemand von Meinem Göttlichen Willen beherrschen lässt, ist jeder seiner Akte schön, kostbar. Er enthält die Verschiedenheit göttlicher Samen, und ist eine Note seines Schöpfers: Ein Akt spricht von Heiligkeit, ein anderer von

Barmherzigkeit, andere von Gerechtigkeit, Weisheit, Schönheit, Liebe. Mit einem Wort, man sieht eine göttliche Harmonie, von solcher Ordnung, dass es den Finger Gottes zeigt, der in der Seele wirkt. Siehst du daher die Notwendigkeit des Aktes des Geschöpfes, um die Erde prüfen zu können, wo Wir Unseren Göttlichen Samen einschließen? Wohin könnten Wir ihn sonst streuen? Wir haben keinerlei Erde. Deshalb wird die Erde mit seinen Akten gebildet, um mit Unseren Samen Unser Göttliches Sein im Geschöpf aufkeimen zu lassen. Wer Unser Göttliches Wollen tut und in Ihm lebt, kann Jene genannt werden, die ihren Schöpfer abbildet und in sich Den wohnen lässt, Der sie erschaffen hat.“

Danach setzte ich meine Akte im Göttlichen Wollen fort, und meine Kleinheit wollte alles in meiner Umarmung der Liebe umfassen, um meine kleine Liebe in allen Dingen und überall eilen zu lassen. Doch während ich das tat, fügte mein guter Jesus hinzu:

„Meine Tochter, lieben bedeutet, zu besitzen und sich die Person oder den Gegenstand, den man liebt, aneignen zu wollen. Liebe bedeutet Band, bald der Freundschaft, bald der Verwandtschaft, bald der Abstammung, je nachdem, ob die Liebe mehr oder weniger intensiv ist. So gibt es zwischen dem Schöpfer und Gott nicht einen einzigen Leerraum der Liebe, wenn alle seine Akte zu Gott hineilen, um Ihn zu lieben, wenn sie ihren Beginn in der Liebe haben und dort enden, wenn das Geschöpf alle Dinge als die seinigen ansieht, die dem Höchsten Sein gehören. Das spricht von der Liebe eines Kindes zu seinem Vater, denn auf diese Weise geht es weder aus den göttlichen Besitztümern heraus noch aus der Wohnung des himmlischen Vaters. Denn die wahre Liebe begründet ein Recht im Geschöpf: das Recht der Nachkommenschaft, das Recht der Güterteilung, das Recht, geliebt zu werden. Jeder seiner Akte der Liebe ist eine schwingende Note, die im göttlichen Herzen pocht und mit ihrem Klang sagt: ‚Ich liebe Dich‘, und: ‚Liebe mich‘. Und der Klang hört

nicht auf, wenn er nicht die Note seines Schöpfers hört, der das Echo auf den Ton der Seele bildet und antwortet: ‚Ich liebe dich, o Kind‘. O wie erwarten Wir das ‚Ich liebe Dich‘ des Geschöpfes, um es seinen Platz in Unserer Liebe einnehmen zu lassen, um den süßen Geschmack zu haben, und zu ihm sagen zu können ‚Ich liebe Dich, o Kind‘. So sind Wir in der Lage, ein größeres Recht zu verleihen, Uns zu lieben und zu Unserer Familie zu gehören. Eine gebrochene Liebe macht Unsere Dinge nicht zum Besitz des Geschöpfes, noch verteidigt sie diese, sie kann nicht die Liebe eines Kindes genannt werden. Es kann höchstens eine freundschaftliche Liebe sein, eine von den Umständen bedingte Liebe, Liebe aus Interesse, Liebe aus Notwendigkeit, die kein Recht begründet, denn nur die Kinder haben das Recht, die Güter des Vaters zu besitzen, und der Vater wahrt die heilige Pflicht, auch mit göttlichen und menschlichen Rechten, damit seine Güter im Besitz der Kinder sein können. Liebe daher immer, damit der Vater in allen deinen Akten die Liebe, die Begegnung, deinen Kuss für deinen Schöpfer findet.“

29. November 1931

Elan und Herrschaft der Akte, die im Göttlichen Willen getan werden. Austausch des Lebens zwischen Schöpfer und Geschöpf, liebliches Murmeln im Göttlichen Sein.

Ich fühle die heilige Pflicht, die unwiderstehliche Kraft, die äußerste Notwendigkeit, in meiner Wohnstätte zu leben, die mir von meinem himmlischen Jesus gegeben wurde, welche Sein anbetungswürdiger Wille ist. Und wenn ich manchmal kleine Austritte mache, o wie viel kosten sie mich! Ich fühle, dass alle Übel auf mich herabfallen, und fühle den großen Widerspruch, der zwischen dem Leben in meiner geliebten Wohnung besteht, wo Jesus mir meinen Platz gegeben hat, und außerhalb davon. Ich entfliehe dort, um meinen Platz einzunehmen, der mir von Ihm zugewiesen wurde. Ich verletze Den, der mir

eine so glückliche Wohnung gegeben und mir das große Gut verliehen hat, Seinen Heiligsten Willen zu kennen. Doch während meine Intelligenz im großen Meer des Höchsten Fiat segelte, ließ sich mein geliebtes Gut Jesus in meiner armen Seele hören und sagte zu mir:

„Meine Tochter, in der Wohnstätte Meines Göttlichen Willens zu sein, bedeutet, auf seinem Ehrenplatz zu sein, der dem Geschöpf von Gott verliehen wurde, als es ans Licht des Tages gebracht wurde. Wer auf seinem Platz ist, dem lässt Gott es an nichts mangeln, weder an Heiligkeit, noch an Licht, noch an Kraft, noch an Liebe. Denn Er stellt dem Geschöpf zur Verfügung, was es will, um aus dem Inneren der göttliche Quelle zu nehmen, was es will. So lebt es im Überfluss aller Güter.

Alle Akte, die im Göttlichen Willen getan werden, haben die wirkende Kraft Gottes, der sich von seiner eigenen Kraft hingezogen fühlt, im Akt des Geschöpfs zu wirken. Deshalb haben diese Akte die Kraft, sich selbst mit solchem Schwung und Herrschaft in dasselbe Meer des Göttlichen Willens zu stürzen, um Ihn zu bewegen und Ihn in die Gesinnung zu versetzen, Seine Herrlichkeit zu verdoppeln und Ihn neue Güte, neue Barmherzigkeit, neue Liebe und Licht für alle Geschöpfe schaffen zu lassen. So tut das Geschöpf nichts anderes, als den Göttlichen Motor anzuwerfen, um ihn schaffen zu lassen. Es ist wahr, dass Wir in Uns selbst kontinuierliche Bewegung sind, die unaufhörliche Werke hervorbringt, doch ist es ebenso wahr, dass das Geschöpf, indem es seine Akte in Unserem Wollen tut, in diese Bewegung eintritt. Es legt seine Bewegung dort hinein, und Unsere Bewegung fühlt sich durch das Geschöpf kreisen und bewegen, um Unsere Werke hervorzubringen. Wir fühlen sofort seinen Akt in allen Unseren Werken. Daher ist dies die größte Herrlichkeit, das größte Glück, das Wir empfangen können, wenn Wir es gemeinsam mit Uns in Unseren Akten fühlen. Scheint es dir wenig zu sein, dass Wir ihm die Kraft geben, Unser ganzes Göttliches Sein zu bewegen? Und da

Wir Uns daran erfreuen, vorausgesetzt, dass es an seinem Platz ist, lassen Wir es tun, was es will, denn Wir wissen mit Sicherheit, dass es nichts anderes tun wird als das, was Wir wollen. Ganz das Gegenteil ist es bei jemand, der vom menschlichen Willen lebt. Seine Akte haben nicht den Göttlichen Willen, sie sind ohne Schwung, sie bleiben in der Tiefe und so oft verbittern sie ihren Schöpfer.”

Danach sagte ich mir: ‘O wie gerne würde ich meinem Jesus so viele Leben geben, als ich Akte tue, um Ihm meine Liebe zu bezeigen!’

Und mein Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, du solltest wissen, dass bei allem, was das Geschöpf tut, Wir den Akt des Lebens geben, der aus Uns hervorgeht. Wenn es denkt, geben Wir ihm das Leben des Gedankens Unserer Intelligenz, wenn es spricht, geben Wir ihm in seiner Stimme das Leben Unseres Wortes. Du siehst, dass es zwei Akte des Lebens gibt, die in jedem Akt des Geschöpfs zusammen laufen müssen: zuerst den Akt des göttlichen Lebens und unmittelbar seinen Akt. Nun, wenn es in allen Akten, das es tut, es diese aus Liebe zu dem tut, der ihm das Leben gibt, wird ein Austausch des Lebens gebildet. Leben geben Wir und Leben empfangen Wir. Und wie groß auch der Unterschied zwischen den Akten Unseres Lebens und denen des Geschöpfs ist, werden Wir dennoch verherrlicht und befriedigt, denn es kann Uns geben und gibt Uns auch. Umso mehr, als alle Akte, die von ihm getan werden, um Uns den Austausch des Lebens zu geben, sie nicht außerhalb von Uns bleiben, sondern in Uns, als Zeugnis des immerwährenden Lebens des Geschöpfs. Wir fühlen den Austausch seines Lebens mit dem Leben, das Wir ihm in Unserem Göttlichen Sein gegeben haben. Unser Wollen und Unsere Liebe bringen uns das liebliche Murmeln des Lebens seiner Gedanken in Unsere Intelligenz hinein, das liebliche Murmeln seines Wortes in Unsere Stimme. Seine Werke murmeln lieblich in Unseren Werken, und der sanfte Tritt seiner Schritte murmelt, wenn es geht: ‘Liebe und Zeugnisse des Lebens für meinen

Schöpfer.' Und Wir in Unserer Emphase der Liebe sagen: 'Wer ist es, der in Unserem Göttlichen Sein mit dem Leben seiner Akte murmelt? Jemand, der in Unserem Wollen ist und aus reiner Liebe zu Uns tätig ist.' Doch was für ein Kummer ist es, wenn Wir den Akten des Geschöpfes Leben geben und nichts erhalten. Diese Akte bleiben außerhalb von Uns und sind verloren, weil ihnen der Strom Unseres Wollens und Unserer Liebe fehlt, der sie zu Uns bringt. Und diese Akte bringen zum größten Teil das Siegel der Beleidigung Dessen, der ihnen das Leben gegeben hat. O wenn die Geschöpfe mit Klarheit verstehen würden, welches Übel es bedeutet, ihren Willen zu tun, sie würden vor Leid sterben, da sie das große Übel verstehen, in welches sie sich selbst hinabstürzen, und das große Gut, das sie verlieren, indem sie nicht Unseren Göttlichen Willen tun.

Sei aufmerksam, Meine Tochter, wenn du nicht die Augen der Seele verlieren willst, die Mein Wille sind. Sind diese verloren, würdest du selbst nicht dein großes Unglück verstehen, wie so viele Geschöpfe nicht verstehen, dass sie den Göttlichen Willen verspielt haben, um ihren eigenen zu tun. Doch um was zu tun? Um unglücklich zu werden."

6. Dezember 1931

Das Gut der Langatmigkeit der Zeit. Wie Gott die Stunden und Minuten zählt, um sie mit Gnaden zu füllen. Wer den Göttlichen Willen tut, zerreißt den Schleier, der seinen Schöpfer verhüllt. Das Reich des Lichtes, welches der Göttliche Wille gibt.

Ich fühlte mich wegen der Beraubungen meines guten Jesus bedrückt, und wie müde von meiner langen Verbannung dachte ich bei mir: 'Ich hätte es nie geglaubt, ein so langes Leben! O wenn es kürzer gewesen wäre, wie bei so vielen anderen, ich hätte nicht so viele Jahre verbracht. Doch Fiat, Fiat!' Ich fühlte, dass mein Geist Fehltrit-

te machen würde, deshalb bat ich Jesus, dass Er mir helfen möge und ich schwor, dass ich immer Seinen anbetungswürdigen Willen tun will. Und der aller-höchste Jesus, Der die Finsternis zerstreute, die mich umgab, machte Seinen kleinen Besuch bei meiner Seele und sagte mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit zu mir:

„Gute Tochter, Mut. Da dein Jesus dir mehr geben und von dir mehr empfangen will, erlaube Ich die lange Dauer der Zeit. Es gibt keinen Vergleich, der standhält zwischen jemand, der Mir für wenige Jahre Beweise gegeben hat und jemand, der es für viele Jahre getan hat. Eine längere Zeit sagt immer mehr. Mehr Lebenslagen, mehr Gelegenheiten, mehr Prüfungen, mehr Leiden, und sich treu zu bewahren, beständig, geduldig in so vielen Lebenslagen, und nicht nur für eine kurze, sondern für eine lange Zeit. O wie viele Dinge sagt das mehr! Du solltest wissen, dass jede Stunde des Lebens unter der Herrschaft Meines Göttlichen Willens neue göttliche Leben sind, die man empfängt, neue Gnaden, neue Schönheiten, neue Vormachtstellungen bei Gott, Berichterstatter neuer Herrlichkeit. Bei Uns ist die Zeit, die Wir geben, bemessen, und Wir erwarten den Austausch des Aktes des Geschöpfs, um neuerlich zu geben. Und das Geschöpf braucht Zeit, um zu verdauen, was Wir gegeben haben und es einen weiteren Schritt zu Uns hin zu machen. Wenn dem, was Wir gegeben haben, nichts hinzugefügt wird, geben Wir augenblicklich nicht mehr, sondern warten auf seinen Akt, um wieder zu geben.

Deshalb gibt es nichts Größeres, nichts Wichtigeres, Annehmbareres vor Uns als ein langes Leben, gottesfürchtig gelebt. Denn bereits jede Stunde ist ein weiterer Beweis von mehr Liebe, von Treue, von Opfern, welche das Geschöpf Uns gibt. Wir zählen auch die Minuten, damit nicht eine einzige von ihnen nicht mit Gnaden und Unseren göttlichen Gnadengaben gefüllt wird. Wir können wenigen Stunden mit einem kurzen Leben zählen, und Wir können der Seele keine großen Dinge geben, denn ihre Akte sind wenige. Deshalb lasse

Mich machen, und Ich will, dass du mit dem, was Ich tue, zufrieden bist, und wenn du zufrieden sein willst, denke daran, dass jede Stunde deines Lebens ein Pfand der Liebe ist, das du Mir gibst, das Mir als Verpflichtung dienen wird, dich mehr zu lieben. Bist du damit nicht glücklich?"

Danach folgte ich meinen Akten im Göttlichen Willen und fühlte die Herrschaft über mir, Seine Unermesslichkeit, die mich gänzlich innerlich überwältigte. Und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Geliebte Tochter Meines Willens, in Ihm zu leben bedeutet, Seine Väterlichkeit zu erkennen, indem du dich als Tochter fühlst, die an die Knie des Vaters gedrückt bleiben will, und in seinem Haus leben will, und das mit Recht. Denn ihre Geburt wird anerkannt, dass der Vater mit so viel Liebe gezeugt und ans Licht gebracht hat. Auf all die anderen Dinge wird wie auf fremde Dinge geblickt, ohne das süße Band weder der Vaterschaft noch der Nachkommenschaft. Deshalb sieht die Tochter mit Klarheit, dass sie, wenn sie aus dem Haus des Vaters herausgeht, sie eine verlorene Tochter sein wird, die nicht einmal einen Unterschlupf haben wird, um ihre Wohnstätte zu bauen. Höre deshalb, dass für jemand, der Mein Göttliches Wollen tut und in Ihm lebt, die Schleier Unserer Macht zerrissen werden und sie ihren Schöpfer findet, Der sie so machtvoll liebt, und Sein Geschöpf mit Seiner Macht anzieht, um sich machtvoll lieben zu lassen, indem sie den Schleier zerreißt. Sie hat das Heiligtum der göttlichen Macht gefunden und fürchtet sich nicht mehr, denn wenn der Schöpfer mächtig ist, ist Er mächtig, sie zu lieben und sich lieben zu lassen. Indem das Geschöpf mit einer machtvollen Liebe liebt, spielt es ein Spiel und zerreißt den Schleier der göttlichen Weisheit, der Güte, der Barmherzigkeit, der Liebe und Gerechtigkeit, und findet so viele göttliche Heiligtümer, die es auf weise Art lieben, und mit einer überaus zärtlichen und übermäßigen Güte, vereint mit der unerhörten Barmherzigkeit. Sie lieben sie, und sie findet die Liebe, die sie un-

ermesslich liebt, zurückfließen, und weil es das Göttliche Sein ist, das anordnet, es mit Gerechtigkeit zu lieben, geht das Geschöpf von einem Heiligtum zum nächsten, nicht außerhalb, sondern innerhalb dieser Schleier. Es fühlt die Widerspiegelungen seines Schöpfers und liebt ihn auf weise Art, mit Güte und Zärtlichkeit, vereint mit der Barmherzigkeit, die ihr Gott nicht nötig hat. Er wendet sie zum Wohle aller Generationen, und sie fühlt die Liebe, die in ihre Brust zurückfließt, o wie gerne würde sie sich in Liebe auflösen, um Ihn zu lieben! Doch die Gerechtigkeit, die das Geschöpf bewahrt, gibt ihm, wie es für ein Geschöpf möglich ist, die angemessene Liebe und die Bestätigung im Leben.

Meine Tochter, wie viele Dinge verbergen diese Schleier von Unseren göttlichen Eigenschaften, doch niemand anderem ist es gegeben, diese Schleier zu zerreißen außer jemand, der Unser Wollen tut und in Ihm lebt. Sie allein ist das glückliche Geschöpf, das seinen Gott nicht verschleiert, sondern so sieht, wie Er in sich selbst ist. Da Wir nicht als das erkannt werden, was Wir in Uns selbst sind, haben sie so niedrige und vielleicht auch verdrehte Vorstellungen von Unserem Höchsten Sein. Der Grund dafür ist, dass sie nicht Unseren Willen in sich haben und in sich nicht das Leben Dessen fühlen, der sie erschaffen hat. Sie berühren Unsere Schleier, doch nicht das, was drinnen ist. Deshalb empfinden sie Unsere Macht als bedrückend, Unser Licht als blendend wie in dem Akt, sie von Uns zu entfernen und sie in eine Distanz zu setzen. Sie fühlen Unsere verschleierte Heiligkeit, die sie beschämt, und entmutigt leben sie versenkt in ihre Leidenschaften, aber die Schuld liegt ganz bei ihnen. Denn es gibt einen Satz, den Wir im irdischen Paradies gesprochen haben: 'Hier gibt es keinen Eingang. Dieser Platz ist nur für jemand, der Unseren Willen tut und in Ihm lebt'. Deshalb wurden die ersten Geschöpfe vertrieben. Wir stellten einen Engel als Wache auf, damit er sie am Eintritt hindert. Unser Wille ist das Paradies für die Geschöpfe, das irdische

auf Erden und das Himmlische im Himmel. Man kann sagen, dass ein Engel als Wache darüber aufgestellt ist. Jemand, der Ihn nicht tun und nicht in Seinen Armen leben will, um in seiner Wohnung ein gemeinsames Leben zu haben, wäre ein Eindringling, wenn er dies täte. Doch er kann es nicht einmal tun, da Unsere Schleier sich so verdichten, dass er nicht den Weg finden würde, um einzutreten. Und wie ihnen ein Engel den Eintritt verwehrt, so führt ein anderer Engel und gibt die Hand dem, der von Unserem Willen leben will.

Sei deshalb zufrieden, eher tausendmal zu sterben, als nicht Unseren Willen zu tun. Du solltest wissen, dass Er ganz Auge über dem glücklichen Geschöpf ist, das von Ihm leben will. Und wenn das Geschöpf seine Akte tut, so bereitet ihm der Göttliche Wille Sein Bad von göttlichen Licht. Dieses Bad von Licht erfrischt und lässt die Geschöpfe die göttlichen Erfrischungen fühlen, und da sich das Licht selbst bildet, so bringt es in seiner Natur innerhalb seiner Schleier des Lichtes Fruchtbarkeit hervor, Süßigkeit, Geschmack, Farben. Während man scheinbar nur Licht sieht, sind innen so viele schöne Reichtümer verborgen und unzählige Eigenschaften, von denen kein anderes Element sagen kann, dass es ihm gleicht. Vielmehr erleben die Elemente von diesem Licht die Fruchtbarkeit und das Gute, das jedes Element in der Ordnung, in die es von Gott gestellt wurde, wirken muss. Man kann die Seele das Licht der geschaffenen Dinge nennen, Symbol Unseres ungeschaffenen Lichtes Unseres Göttlichen Fiat, das alles belebt. Mit diesem Bad von göttlichem Licht fühlt die Seele, während sie ihre Akte in Ihm tut, sich versüßt, geformt, einbalsamiert, gestärkt, gereinigt und mit dem schönen Regenbogen der göttlichen Farben erfüllt. Sie machen die Seele so anmutig, einmalig und schön, dass Gott selbst sich von einer so seltenen Schönheit hingezogen fühlt. Dieses Bad aus Licht ist wie die Vorbereitung, um über die Schwellen zu steigen und den Schleier zu zerreißen, der Unser Göttliches Sein vor den menschlichen Geschöpf-

fen verbirgt. Umso mehr, als es Unser Interesse ist, dass jemand, der in Unserem Wollen lebt, Uns ähnlich ist und nicht etwas tue, das Unserer dreimal heiligen Majestät unwürdig ist. Denke deshalb daran, dass Mein Wille dir ein Bad von Licht gibt. Sie aufmerksam, es aufzunehmen, jedes Mal, wenn du dich disponierst, deine Akte in Seinem grenzenlosen Licht zu tun.”

8. Dezember 1931

Die Himmelskönigin ist die Einzieherin der guten Akte der Geschöpfe in ihre Gnadenmeere. Die Unwandelbarkeit Gottes und die Wandelbarkeit der Geschöpfe.

Ich folge meiner Hingabe im Göttlichen Fiat. Seine lieblichen Ketten drücken mich so sehr, aber nicht, um mir die Freiheit zu nehmen, nein, nein, sondern um mich in den göttlichen Feldern freier zu machen, um mich vor jedem Menschen und vor allen Dingen zu verteidigen. So fühle ich mich sicherer vom Göttlichen Willen angekettet. Und während ich meine Akte in Ihm tat, fühlte ich das Bedürfnis nach meiner himmlischen Mama, dass sie mir helfen und meine kleinen Akte unterstützen möge, so dass sie auf die göttliche Befriedigung und das göttliche Lächeln treffen mögen. Und der himmlische Tröster, der mir nichts verwehren kann, wenn man versucht, Ihm zu gefallen, besuchte meine arme Seele und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Unsere himmlische Mama hat die Vorherrschaft über all die guten Akte der Geschöpfe. Sie hat als Königin die Vollmacht und das Recht, die Einziehung all Akte der Geschöpfe in ihre Akte durchzuführen. So groß ist ihre Liebe als Königin und Mutter, dass sie, sobald das Geschöpf sich dazu disponiert, seinen Akt der Liebe zu tun, aus den Höhen ihres Thrones einen Strahl ihrer Liebe herabsteigen lässt, den Akt der Liebe erfüllt und umgibt, um ihren Akt als erste Liebe hineinzulegen. Sobald er gebildet ist, so steigt er

wieder in ihrem Strahl der Liebe auf, in die Quelle ihrer Liebe, und sie sagt zu ihrem Schöpfer: ‘Anbetungswürdige Majestät, in meiner Liebe, die immer zu Dir aufsteigt, ist die Liebe meiner Kinder in der meinigen verschmolzen, die ich mit dem Recht der Königin in Mein Meer der Liebe zurückgezogen habe, so dass Du in meiner Liebe die Liebe aller Geschöpfe finden kannst.’

Wenn sie anbeten, beten, Wiedergutmachung leisten, wenn sie leiden, steigt der Strahl der Anbetung von den Höhen ihres Thrones herab. Sie sendet den Strahl ihres Gebetes, den Strahl ihrer Wiedergutmachung aus, den belebenden Strahl aus dem Meer ihrer Leiden, und sie erfüllt und umgibt die Anbetung, das Gebet, die Wiedergutmachung, die Leiden des Geschöpfes. Wenn sie dann den Akt getan und gebildet haben, steigt derselbe Strahl des Lichtes wieder bis zu ihrem Thron auf und sie verschmelzen miteinander in den Quellen der Meere der Anbetung, des Gebetes, der Wiedergutmachung, der Leiden der himmlischen Mama, und sie wiederholt: ‘Heiligste Majestät, meine Anbetung dehnt sich in der ganzen Anbetung der Geschöpfe aus, mein Gebet betet in ihrem Gebet, es leistet mit ihren Wiedergutmachungen Sühne, und als Mutter erfüllen meine Leiden ihre Leiden und umgeben sie. Ich würde mich nicht als Königin fühlen, wenn ich nicht eilen und meinen ersten Akt über alle ihre Akte legen würde, noch würde ich die Süßigkeit der Mutterschaft kosten, wenn ich nicht eilte, um die Akte des Geschöpfes zu umgeben, zu helfen, Ersatz zu leisten, zu verschönern und zu stärken. So kann ich sagen: ‘Die Akte meiner Kinder sind eins mit den meinigen. Ich habe sie in meiner Macht, ich dränge Gott, um sie zu verteidigen, ihnen zu helfen, und als sicheres Pfand, dass sie mich im Himmel erreichen werden.’”

Deshalb, meine Tochter, bist du in deinen Akten niemals allein, du hast die himmlische Mama bei dir. Sie umgibt dich nicht nur, sondern mit dem Licht ihrer Tugenden nährt sie deinen Akt, um ihm

Leben zu geben. Denn du solltest wissen, dass die höchste Königin schon von ihrer Unbefleckten Empfängnis an das erste und einzige Geschöpf war, das den Ring der Verbindung zwischen dem Schöpfer und dem Schöpf bildete, der von Adam zerbrochen worden war. Sie nahm die göttliche Aufgabe an, Gott und die Menschen zu verbinden, und sie verband sie mit ihren ersten Akten der Treue, des Opfers, des Heroismus, um ihren Willen in jedem ihrer Akte sterben zu lassen, nicht einmal, sondern immer, um wieder die Akte Gottes leben zu lassen. Daraus entsprang eine Quelle göttlicher Liebe, die Gott und Mensch und all deren Akte zementierte, so dass ihre Akte, ihre mütterliche Liebe, ihre Herrschaft als Königin, ein Zement ist, der eilt, der die Akte der Geschöpfe zementiert, um sie von den ihrigen untrennbar zu machen, einige Undankbare ausgenommen, die sich weigern, den Zement der Liebe ihrer Mama anzunehmen. Deshalb solltest du überzeugt sein, dass deine Geduld von der Geduld der Königin Mama umgeben ist, welche die deine umgibt, unterstützt und nährt. Deine Leiden sind von ihren Leiden umgeben und stützen und nähren wie balsamisches Öl die Härte deiner Leiden, mit einem Wort tun sie das in allem. Sie ist die geschäftige Königin die auf ihrem Thron der Herrlichkeit nicht untätig bleiben kann, sondern herabsteigt, als Mutter in den Akten, den Bedürfnissen ihrer Kinder eilt. Danke ihr deshalb für so vielen mütterlichen Fürsorglichkeiten und danke Gott, dass Er allen Generationen eine so heilige, liebenswerte Mutter gegeben hat, die so sehr liebt, dass sie so weit kommt, als Einzieherin all ihrer Akte zu handeln, um sie mit den ihrigen zu bedecken, und für das, was ihnen an Schönem und Gutem fehlt, aufzukommen.'

Danach setzte ich meinen gewohnten Rundgang in den geschaffenen Dingen fort, um dem zu folgen, was der Göttliche Wille in ihnen getan hat. Und o wie schön und bezaubernd erschien mir das! Jedes Mal, wenn ich darin kreise, finde ich Überraschungen, die mich hin-

reißen, Neuheiten, die ich zuvor nicht verstanden habe. Die alte und die neue Liebe Gottes ist niemals stumm. Doch während mein Geist in den Horizonten der Schöpfung wanderte, überraschte mich mein liebenswürdiger Jesus und fügte hinzu:

„Meine kleine Tochter Meines Wollens, wie schön sind Unsere Werke, nicht wahr? Alles ist Stabilität vor der Veränderung von sich selbst, noch kann es sich selber umwandeln. Du siehst deshalb, dass die Schöpfung alles sagt und Unser Göttliches Sein enthüllt, Unsere Festigkeit in Unseren Werken, Unser Gleichgewicht und Unsere Universalität in allen Dingen, und so viele angenehme und unangenehme Dinge, die geschehen können, bleibt Unsere Unwandelbarkeit immer auf ihrem Ehrenplatz. Wir haben nichts davon, wie Wir die Schöpfung gemacht haben, geändert. Und wenn das Geschöpf so vielfältige Veränderungen sieht, ist es das Geschöpf selbst, das sich ändert, bei jedem Umstand verwandelt und da es sich innerlich und äußerlich verändert, fühlt es, als ob sich Unsere Werke für es ändern: es sind seine eigenen Veränderungen, die sie umgeben, und welche die Kraft haben, es von Unserer Unwandelbarkeit zu entfernen. Alles wird in Uns fortgesetzt und in Einklang gebracht. Was Wir in der Schöpfung getan haben, dauert weiterhin an, und da alles für jemand getan wurde, der von Unserem Willen leben sollte, entfaltet Unser schöpferisches Werk, wenn das Geschöpf sich in Seine Ordnung stellt, Seinen fortwährenden Akt in ihm. Das Geschöpf fühlt das Leben Unserer Unwandelbarkeit, das vollkommene Gleichgewicht Unserer Werke, Unsere Liebe, die immer liebt, ohne je aufzuhören. Wo Wir Unseren Willen finden, dort setzen Wir das Werk Unserer Schöpfung fort. Das Unsrige wird nicht unterbrochen, weil es Unseren Willen nicht tut, nein, nein, da besteht keine Gefahr. Es ist deshalb, weil in ihnen der Verstand fehlt, wozu sie erschaffen worden sind. Das ist, Unseren Willen zu tun. Und da sie nicht die Augen haben, um auf Unser vollkommenes Gleichgewicht zu schauen, das

über ihnen bleibt, um ihre Werke auszugleichen und sie unwandelbar zu machen, zusammen mit Unserer Unwandelbarkeit, noch Ohren, um zu hören, was Unsere Werke sagen, noch Hände, um sie zu berühren und Unsere kontinuierliche Liebe aufzunehmen, die Wir ihnen anbieten, deshalb machen sich die Geschöpfe selber wie fremd vom Haus ihres Himmlischen Vaters. Und Unsere Akte dauern an, sie machen ihren Lauf, doch für die Geschöpfe bleiben die Akte wie suspendiert und ohne Wirkung.”

14. Dezember 1931

Wer den Göttlichen Willen tut, wird inden Armen Seiner Unermesslichkeit getragen. Der Mensch, die Stadt Gottes. Unterschied zwischen jemand, der im Göttlichen Willen lebt und jemand, der Ihn tut.

Ich kreise ständig neu im Göttlichen Wollen. Es scheint, dass meine kleine Seele ihren Flug in Seinem Licht nimmt, um sich selbst zu verzehren und mein Leben in Ihm zu verlieren. Doch was geschieht? Während ich verzehrt werde, erstehe ich zu neuer Liebe, zu neuem Licht, zu neuer Kenntnis, neuer Kraft, neuer Einheit mit Jesus, und mit Seinem Göttlichen Willen. O glückliche Auferstehung, die meiner Seele so viel Gutes bringt! Mir scheint, dass meine Seele im Göttlichen Willen stets im Akt des Sterbens ist, um wahres Leben zu empfangen und die Auferstehung meines Willens in dem Göttlichen nach und nach zu erhalten.

Dann sagte mein höchstes Gut Jesus, der meine kleine Seele besuchte, zu mir:

„Meine Tochter, Unser Wille ist der erste Punkt und die unbewegliche und unerschütterliche Unterstützung des Geschöpfs. Sie wird in den Armen Unserer Unermesslichkeit getragen, auf eine Weise, dass in und außerhalb von ihr nichts wankt, sondern alles ist Festigkeit

und unübertreffliche Stärke. Deshalb wollen Wir nichts anderes, als dass sie Unseren Göttlichen Willen tut, um in der Tiefe ihrer Seele Unser Göttliches Heiligtum zu finden, den Herd, der immer brennt und niemals ausgeht, das Licht, das den göttlichen und immerwährenden Tag bildet. Und da Unser Wille, wenn Er im Geschöpf herrscht, befreit sich von allem, was menschlich ist, daher geschieht es, dass Uns die Seele aus ihrem Zentrum göttliche Akte gibt, göttliche Ehrerbietungen, Gebete und göttliche Liebe, die unbesiegbare Kraft und unübertreffliche Liebe besitzen. Dies geschieht so sehr, dass, wenn du in Meinem Wollen alle Werke umfassen wolltest, die es im Himmel gibt und die Werke aller Geschöpfe, die auf Erden sind, damit jeder bitten möge, dass der Göttliche Wille wie im Himmel so auf Erden getan werde, alle Werke von der großen Ehre der Bitte besiegelt werden, dass Mein Fiat das Leben eines jeden Geschöpfs sein möge und dass Er regieren und herrschen möge. Und Unsere Gottheit empfing die größte Ehre: dass alle Werke um das Leben, das Reich des Göttlichen Willens bitten mögen. Nicht ein Bescheid der Gnade wird von Uns gewährt, wenn er nicht von der goldenen Unterschrift Unseres Wollens unterzeichnet wird; die Türen des Himmels öffnen sich nur jemandem, der Unseren Willen tun will. Unsere väterlichen Knie passen sich nicht an, sie in Unsere Arme zu nehmen, um sie an Unserer liebenden Brust ruhen zu lassen, nur jemandem, der als Tochter Unseres Wollens kommt.

Höre daher den großen Unterschied, die Unsere Höchstes Sein bei der Erschaffung des Himmels hatte, der Sonne, der Erde und so weiter, im Vergleich zur Erschaffung des Menschen. In die geschaffenen Dinge legte Unser Wille ein „Genug“, auf eine Weise, dass sie weder wachsen noch abnehmen können, obwohl Er all Unsere Pracht, Schönheit und Herrlichkeit in die Werke, die aus Unseren schöpferischen Händen hervorgingen, hineinlegte. Bei der Erschaffung des Menschen aber brachte Er kein „Genug“ hervor, da Wir Unseren Sitz

in ihm haben und daher Unseren herrschenden und tätigen Willen besitzen sollten. Nein, Wir gaben dem Menschen die Kraft, eine Vielzahl von Werken zu tun, von Schritten, Worten, eines anders als das andere. Unser Wille bliebe im Menschen behindert, wenn Er ihm nicht die Kraft gäbe, stets neue Werke zu tun. Er ist nicht bestimmt, ein einziges Werk zu tun, dasselbe Wort zu sagen, seine Schritte über einen einzigen Weg zu tun. Er wurde von Uns als der König der Schöpfung erschaffen, denn Sein Schöpfer sollte in ihm leben, der König der Könige. Es war angemessen, dass jener, der die Wohnstätte Unseres Göttlichen Seins bildete, der kleine König sein sollte, der über die Dinge herrschen sollte, die Wir erschaffen hatten. Und Er selbst sollte aus Liebe zu Uns die Macht haben, nicht nur ein einziges Werk, sondern viele Werke zu tun, neue Wissenschaften, um neue Dinge beginnen zu können, auch um Den zu ehren, Der in seinem Inneren lebt, und Der mit ihm in vertrautem Austausch Umgang pflegen sollte und ihn so viele schöne zu tun und zu sagen lehrte. Deshalb war Unsere Liebe in der Erschaffung des Menschen unübertrefflich, doch so sehr, dass sie alle Jahrhunderte überwältigen sollte, um Liebe zu geben und Liebe zu erbitten und um in ihm das Reich Unseres Göttlichen Willens zu bilden. Wir haben keine andere Absicht über die Geschöpfe noch ein anderes Opfer als dass sie Unseren Willen tun und dies, um ihm das Recht des Königs über sich selbst und die geschaffenen Dinge zu geben, und um in ihm leben zu können, zur Zierde und zu Unserer Ehre, die Unserer Stadt und Unserem Palast zu Eigen ist.”

Danach folgte ich meiner Hingabe im Göttlichen Wollen, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine gute Tochter, du solltest, wissen, dass Unser Wille Sein Leben, Seine Herrschaft, Seinen Sitz, Sein Zentrum in Unserem Göttlichen Sein hat. Er bildet mit Uns einen einzigen Gegenstand und Unser Leben selbst. Aus diesem Zentrum entsendet Er seine vollen

Strahlen des Lebens, die Himmel und Erde erfüllen. Nun werden die Akte von jemand, der in Unserem Willen lebt, in dem Zentrum Seines Lebens gebildet, das ist in Unserem Göttlichen Sein. Wer hingegen nur Unseren Willen tut, tut ebenfalls Gutes, aber er lebt nicht in Ihm. Seine Akte werden in den Strahlen gebildet, das aus seinem Zentrum des Lebens hervorgeht. Es besteht ein Unterschied zwischen jemand, der im Licht arbeiten kann, das die Sonne aus dem Zentrum ihrer Sphäre verbreitet und jemand, der in ihr Zentrum des Lichtes aufsteigen kann. Der Erste wird die Aufzehrung seines Wesens fühlen und das Wiederaufleben seines Wesens in diesem Zentrum des Lichts, auf eine Weise, dass es ihm schwer fallen würde, von dieser Sphäre aus Licht getrennt zu sein. Die anderen hingegen, die im Licht arbeiten, das die Erde erfüllt, empfinden nicht die intensive Kraft des Lichtes, das sie verzehrt noch erstehen sie in diesem Licht wieder auf. Trotzdem er das Gute tut, bleibt er, was er ist. So ist der Unterschied zwischen jemand, der in Meinem Willen lebt und jemand, der Ihn tut. So viele Akte er daher auch in Ihm tut, so oft ersteht er neu zu göttlichem Leben und stirbt für das, was menschlich ist. Wie sind doch diese Auferstehungen in der Seele schön! Es genügt zu sagen, dass sie von der Weisheit und Meisterschaft des Göttlichen Künstlers gebildet werden, und dies sagt alles, all die Schönheit und all das Gute, das Wir im Geschöpf tun können.”

21. Dezember 1931

Ein kontinuierlicher Akt ist Richter, Ordnung und Wächter des Geschöpfs. Wer die Verwahrer Jesu sind. Felder und göttliche Meere.

Meine Hingabe im Göttlichen Fiat dauert an. Seine Macht erlegt sich mir auf und wünscht, dass ich Ihn in jedem meiner Akte als Leben meines Aktes erkenne, um mit Seiner Macht die neuen Himmel der Schönheit, der Liebe ausdehnen zu können, um Seinen Akt in dem

meinen erkennen zu können, und dass Er keine kleinen, sondern große Dinge zu tun versteht, die den ganzen Himmel in Erstaunen versetzen und mit allen Seinen Werken in den Wettstreit treten können. Wenn ich Ihn jedoch nicht erkenne, stellt sich mein Akt nicht zur Verfügung, um die Macht des Aktes des Göttlichen Willens zu empfangen. Mein Akt bleibt der Akt eines Geschöpfes und seine Macht bleibt davon getrennt. O Göttlicher Wille, gib, dass ich Dich immer erkenne, um Deine wirkende und verherrlichende Macht der Werke Deines anbetungswürdigen Willens in meinen Akt einschließen zu können!

Danach, während ich darüber nachdachte, machte mein geliebter Jesus Seinen kurzen Besuch bei meiner armen Seele und sagte zu mir:

„Meine Tochter, das zu erkennen, was Mein Wille im Akt des Geschöpfes tun kann, bildet den göttlichen Akt in ihm. Und in diesen Akt, so niedrig er auch sei, legt der Göttliche Wille den göttlichen Anfang, und während Er daran geht, ihn zu bilden, erfüllt Er ihn mit Seiner Unwandelbarkeit, auf eine Weise, dass das Geschöpf einen göttlichen Anfang in seinem Akt fühlen wird, der niemals auf ein Ende hinweist und eine Unwandelbarkeit, die sich nie ändert. Es wird den Klang der Glocke Seines kontinuierlichen Aktes in sich hören, der seinen kontinuierlichen Lauf macht. Das ist das Zeichen, ob die Seele in ihren Akten den göttlichen Anfang erhalten hat: die Fortdauer. Ein ausgedehnter Akt sagt, dass Gott in ihr und in ihren Akten lebt. Er spricht von der Bestätigung des Guten. Denn der Wert, die Gnade, die Mächte eines kontinuierlichen Aktes sind derart, dass er die kleinen Leerräume mit einer Intensität an Liebe füllt, die kleinen Schwächen, denen die menschliche Natur unterworfen ist. Man kann sagen, dass ein Akt, eine andauernde Tugend, wie der Richter ist, die Ordnung, der Wachposten des Geschöpfes. Deshalb lege Ich so großen Wert darauf, dass deine Akte kontinuierlich sind,

denn der Meine ist darin. Ich würde Meinen Akt in dem deinigen entehrt fühlen.

Du siehst, Meine Tochter, Mein Ventil der Liebe ist so groß, das Ich all das, was Ich aus Liebe zum Geschöpf getan habe, erkannt wird, doch zu keinem anderen Zweck, als um zu geben. Ich fühle eine Sehnsucht, zu geben. Ich will die Verwahrer Meines Lebens bilden, Meiner Werke, Meiner Leiden, Meiner Tränen, von allem. Doch diese gehen nicht von Mir aus, wenn sie nicht erkannt werden. Das Nicht-Erkennen hindert Meinen Schritt daran, sich ihnen zu nähern, um in ihnen das zu verwahren, was Ich mit so viel Liebe geben möchte. Außerdem würden Meine Gaben ohne Wirkungen bleiben, sie wären wie ebenso viele Blinde, die nicht sehen, was sie umgibt. Die Kenntnis hingegen ist das Sehvermögen der Seele, was den Wunsch und die Liebe aufsteigen lässt und daher die Dankbarkeit Mir gegenüber, der Ich so gerne geben will. Und mit Eifersucht hüten die Seelen Meinen Schatz, der in ihnen verwahrt ist, und bei den Gelegenheiten machen sie Gebrauch von Meinem Leben als Führung, von Meinen Werken, um ihre Werke zu bestätigen, von Meinen Leiden als Unterstützung ihrer Leiden, und von Meinen Tränen, um sich zu waschen, wenn sie befleckt sind, und o wie glücklich bin Ich, wenn sie von Mir Gebrauch machen und von Meinen Werken, um sich selbst zu helfen! Das war Meine Absicht, als Ich auf die Erde kam, um als ihr kleiner Bruder in ihrer Mitte zu bleiben und ihnen in ihren Nöten zu helfen. Wenn sie Mich erkennen, tue Ich nichts anderes, als in Ihnen zu reflektieren, um das Gute zu besiegeln, das sie gekannt haben, beinahe wie die Sonne, die ihr Licht über den Pflanzen und den Blumen spiegelt und ihnen die Substanz der Süßigkeit und der Farben mitteilt, nicht scheinbar, sondern in Wirklichkeit. Wenn du daher viel empfangen willst, trachte danach, zu wissen, was Mein Wille getan hat und in der Schöpfung tut, und das, was Er in der Erlösung tat, und Ich werde dich erweitern und

werde dir nichts von dem verweigern, was Ich dich erkennen lasse. Vielmehr, wisse, dass, wenn Ich nicht aufhöre, als Lehrer mit dir Umgang zu pflegen, um dich so viele weitere Dinge kennen zu lassen, die zu Mir gehören, es deshalb ist, weil Ich dir immer noch geben will, was Ich dich erkennen lasse. Ich wäre nicht zufrieden, wenn Ich nicht etwas zu geben hätte, und Meiner Tochter stets neue Dinge gäbe.

Deshalb erwarte Ich mit Sehnsucht, dass du das, was du erkannt hast, in deiner Seele auf seinen Platz legst, damit du es als dein Eigentum betrachten kannst, und während du es auf seinen Platz legst, um dir Hilfe zu geben, liebe Ich dich, forme dich, stärke dich und erweitere deine Fassungskraft, mit einem Wort, Ich erneuere das, was Ich in der Erschaffung des ersten Geschöpfes getan habe. Umso mehr, als es Meine Dinge sind, die du kennen gelernt hast und das, was Ich in dir verwahren will. Ich will Mich niemandem anvertrauen, nicht einmal dir. Ich will selbst mit Meinen eigenen schöpferischen Händen den Platz bereiten und sie dann in dir verwahren, und um sie in Sicherheit zu bewahren, umgebe Ich sie mit Meiner Liebe, mit Meiner Stärke, und mit Meinem Licht als Wacht. Sei deshalb aufmerksam, um dir nichts entfliehen zu lassen, und so wirst du Mir den Raum geben, dir die schönsten Überraschungen machen zu können.”

Danach kreuzte meine kleine Intelligenz weiterhin im grenzenlosen Meer des Göttlichen Willens, und mein höchstes Gut Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Wir haben Felder und grenzenlose göttliche Meere. Diese sind voller Freuden, Seligkeiten, bezaubernder Schönheit aller Art, und sie haben die Kraft, stets neue Freuden und Schönheiten aufsteigen zu lassen, deren eine den anderen nicht gleicht. Doch so viele Dinge und unzählige Seligkeiten in diesen Unseren Meeren und göttlichen Feldern auch sind, Wir haben kein Leben, das pocht, während Wir selber Leben und Herzschlag von allem sind, selbst von

Unseren Freuden. Es fehlt der Herzschlag des Geschöpfes, das in Unserem pocht und als Leben diese Unsere Felder und grenzenlosen Meere füllt. Willst du nun wissen, wer Uns sein Leben bringt? Nicht ein neues Ding – davon haben Wir so viele! Nein, es ist jemand, der kommt, um in Unserem Willen zu leben. Denn da Er aus Uns überfließt, bildet Er für Uns Unsere Felder und göttlichen Meere, voll von allen möglichen und vorstellbaren Glückseligkeiten. Und das Geschöpf kommt als Leben in sie, und Wir haben das große Glück und die große Ehre, dass es Uns ein Leben geben kann. Und obwohl dieses Leben aus Uns hervorgegangen ist, ist es frei, in Unseren göttlichen Feldern zu sein oder nicht. Es verliert, es opfert seine menschliche Freiheit und in Unserem Willen nimmt es die göttliche Freiheit, und als Leben lebt es in Unseren Feldern und Meeren ohne Grenzen. Und o wie schön ist es, dieses Leben zu sehen, das sich selbst zum Umfang in der Mitte der gedrängten Massen Unserer Glückseligkeiten und Freuden macht und seinen Samen dort ausstreut, sein Weizenkorn, Bild seines Willens, der seine Ähre bildet, so groß, aber in Wirklichkeit, nicht nur scheinbar, des pochenden und tätigen Lebens in Unserem himmlischen Feld. Oder er schwimmt als ein kleiner Fisch, auch ein Symbol seines Willens, der als Leben pocht, in Unserem Meer, lebt und nährt sich, unterhält sich, spielt tausend Spiele und vergnügt seinen Schöpfer, nicht als Wonne, sondern als Leben. Es besteht ein großer Unterschied zwischen jenen, die Uns Unsere Freuden geben können und jenen, die Uns ein Leben geben können.

Höre deshalb, dass Wir sagen können, dass Unsere Felder verlassen sind. Unsere Meere sind ohne Fische, denn es fehlt das Leben der Geschöpfe, um sie für Uns zu füllen, um Leben für Leben geben und empfangen zu können. Doch die Zeit wird kommen, wo sie voll sein werden, und Wir werden die volle Beglückung haben und die große Ehre, dass inmitten Unserer zahlreichen Freuden Wir eine Vielzahl von Leben haben werden, die in diesen Feldern leben werden und

Uns Leben für Leben geben werden. Nun, du solltest wissen, dass diese Unsere Felder und Meere jenen zur Verfügung stehen, die auf Erden leben und die Unseren Göttlichen Willen als Leben haben wollen, nicht für diese, die im Himmel leben, denn diese können nicht einmal einen Beistrich dem hinzufügen, was sie getan haben. Diese sind in Unseren Feldern Leben, das die Unterhaltung liebt, nicht das arbeitende Leben. Man kann von ihnen sagen, dass das, was sie getan haben, getan ist. Die arbeitenden und erobernden Leben auf Erden hingegen sind es, die Wir ersehnen, und die, während sie auf Erden sind, in diese Unsere Felder eintreten, und als Eroberer auf eine göttliche Weise arbeiten. Umso mehr, als der Mensch beim Sündenfall aus Unserem Willen heraustrat, und die Türen aus Gerechtigkeit zu diesen Unseren Feldern vor ihm verschlossen wurden. Nun wollen Wir diese Unsere Türen nach so vielen Jahrhunderten öffnen, für jemand, der eintreten will, nicht gezwungen, sondern freiwillig, um diese Unsere göttlichen Felder zu bevölkern, um ihnen eine neue Form zu geben, eine für das Geschöpf ganz neue Lebensweise, und um nicht Werke von ihm bekommen zu können, sondern in jedem seiner Akte ein Leben, das in Unserem eigenen Leben gebildet wurde.

Höre deshalb den Grund für Mein so ausführliches Sprechen über Meinen Willen mit der Kraft Meines schöpferischen Wortes. Er wird sie disponieren, er wird ihnen die Sehnsucht geben, er wird den menschlichen Willen ändern, und im Wissen, dass Ich die Türen öffnen will, werden sie anklopfen, und Ich werde sie sofort öffnen, damit Ich glücklich sein und Mein glückliches Volk haben kann, dem Ich selbst Mich schenken werde, zum Austausch für Mein Leben, das Ich für sie hingegeben habe, ihr Leben im Austausch mit dem Meinen. Ich habe niemals vergeblich gesprochen, oder ohne etwas davon zu haben. Ich sprach in der Schöpfung und Mein Wort diente, um die bewundernswerten Dinge des ganzen Universums zu

bilden. Ich sprach in der Erlösung und Mein Wort, Mein Evangelium dient Meiner Kirche als Führer, als Licht, als Stütze. Man kann sagen, dass Mein Wort die Substanz und Mein pochendes Leben im Schoß der Kirche ist. Nun habe Ich gesprochen und spreche immer noch über Meinen Göttlichen Willen. Es wird nicht vergeblich sein, nein, sondern Ich werde die bewundernswerten Wirkungen und das Leben Meines Willens bekannt machen, tätig und pochend inmitten der Geschöpfe. Lasse Mich daher machen, und Ich werde die Dinge auf eine Weise verfügen, dass Mein Wort kein totes Wort sein wird, sondern lebendig, das mit allen seinen bewundernswürdigen Wirkungen Leben geben wird.

Umso mehr, als diese Unsere Felder und himmlischen Meere als Mutter an den glücklichen Seelen handeln werden, die in ihnen leben wollen. Sie werden sie auf göttliche Weise aufziehen, werden sie mit delikaten Speisen nähren, die von der himmlischen Tafel genommen sind, und werden sie auf eine edle und heilige Weise großziehen, damit man in allen ihren Akten, Schritten und Worten in klaren Noten sehen wird, dass sie ihrem Schöpfer ähnlich sind. Gott wird die Melodie Seiner Stimme in ihrem Wort hören, Seine Macht in ihren Werken, Seine sanfte Bewegung der Schritte, die zu jedermann hinein eilen, da Er sie bei Sich haben will, in ihren Schritten, und wie hingegrissen wird Er sagen: ‘Wer ist es, der Mir ähnlich ist? Wer vermag Meine liebliche, harmonische und kräftige Stimme nachzuahmen, dass er Himmel und Erde erschüttern kann? Wer hat solche Kraft, Mich in seinen Werken hinzureißen, um Mich gemeinsam mit ihm arbeiten zu lassen? Wer ist es? Wer ist es? Ach, sie ist es, die in Unseren göttlichen Feldern lebt! Es ist gerecht, dass sie Uns in allem ähnlich ist, so sehr es für ein Geschöpf möglich ist. Sie ist Unsere Tochter, und das genügt. Wir erlauben, dass sie Uns nachahmt, dass sie Uns ähnlich ist. Sie wird Unsere Ehre sein, Unser schöpferisches Werk, die Ersehnte ihres himmlischen Vaters!’ Diese Seelen werden

die neue Hierarchie in ihrem Himmlischen Vaterland bilden, wo ein Platz für sie reserviert ist, und niemand anderem ist es gegeben, ihn zu besetzen.“

25. Dezember 1931

Sehnsucht Jesu nach der Gesellschaft des Geschöpfes. Äußerstes Bedürfnis des kleinen Jesuskindes, von seiner himmlischen Mutter mit göttlicher Liebe geliebt zu werden.

Ich fühle mich wie vom Meer des Lichtes des Göttlichen Willens überflutet. O wie gerne wäre ich wie der kleine Fisch in diesem Meer, auf eine Weise, dass ich nichts als Licht sehe, berühre und atme, und vom Licht lebe! O wie glücklich wäre ich, wenn ich sagen hörte, dass ich die Tochter des Himmlischen Vaters bin! Doch während ich dies und anderes dachte, kam mein geliebtes Leben, der gute und Höchste Jesus, meine kleine Seele besuchen, indem er sich sehen ließ und aus dem Inneren Seiner anbetungswürdigen Person ging ein Meer von grenzenlosem Licht hervor. Aus dessen Inneren traten Seelen hervor, welche die Erde und den ganzen Himmel bevölkerten. Und Jesus rief mich und sagte zu mir:

„Meine Tochter, komm in dieses Licht, Ich will dich hier! Die Kraft Meines Lichtes, seine Bewegung ist eine Quelle des Lebens. Es tut nichts anderes als aus dem Schoß seines Lichtes Seelen hervorgehen zu lassen. Das Licht ist das Leben des Geschöpfes. Seine Macht ist derart, dass Ich, wenn es sich bewegt, Seelen hervorquellen lässt, und Ich will Meine Geliebte zusammen mit Mir im Schoß Meines Lichtes, das ist Mein Wille. Denn wenn die Seele geformt und hervorgebracht werden, will Ich nicht allein sein, sondern Ich wünsche Deine Gesellschaft, damit du das große Wunder der Erschaffung der Seelen kennst, Unsere übermäßige Liebe. Und da Ich dich in Meinem Willen möchte, will Ich sie in dir verwahren, sie dir anvertrauen, um sie

nicht allein zu lassen, während sie auf Erden pilgern, sondern jemanden zu haben, der sie gemeinsam mit Mir beschützt und verteidigt. O wie lieb ist Mir die Gesellschaft von jemand, der für die Seelen, die aus Mir hervorgehen, sorgt! Das gefällt Mir so sehr, dass Ich jemand, der in Meinem Willen lebt, zur Verwahrerin der Erschaffung der Seelen mache, einen Kanal, durch den Ich sie ans Licht kommen lasse und einen Kanal, um sie wieder in das Himmlische Vaterland eintreten zu lassen. Ich will dem, der in Meinem Fiat leben will, alles geben. Meine Liebe, Meine Äußerungen und Meine Werke brauchen ihre Gesellschaft, denn sie müssen erkannt werden. Zu handeln und nicht erkannt zu werden ist bei Werken, die keinen Triumph kennen, noch singen sie Sieg und Ehre. Verweigere Mir deshalb nicht deine Gesellschaft, du würdest deinem Jesus einen Ausdruck Seiner Liebe verweigern, und Meinen Werken würde das Gefolge und die Genugtuung des Geschöpfs fehlen. Sie würden isolierte Werke bleiben, und Meine darin eingeschlossene Liebe würde sich in Gerechtigkeit verwandeln.

Danach dachte ich an die Geburt des kleinen Jesuskindes, besonders im Akt, als Er aus dem mütterlichen Schoß hervortrat, und das Himmlische Kind sagte zu mir:

„Liebste Tochter, du solltest wissen, dass Ich kaum, als Ich aus dem Schoß Meiner Mama hervorgetreten war, das Bedürfnis nach Liebe und göttlicher Zuneigung fühlte. Ich ließ Meinen Himmlischen Vater im Empyreum, Wir liebten einander mit einer ganz göttlichen Liebe. Alles war göttlich zwischen den göttlichen Personen: die Neigungen, die Heiligkeit, die Macht und so weiter. Nun wollte Ich Meine Handlungsweise mit Meinem Kommen auf die Erde nicht ändern. Mein Göttlicher Wille bereitete für Mich die Göttliche Mutter auf eine Weise, dass Ich den Göttlichen Vater im Himmel und die Göttliche Mutter auf Erden hatte. Und als Ich aus dem mütterlichen Schoß hervorging, fühlte Ich das äußerste Bedürfnis nach diesen göttlichen

Zuneigungen. Ich eilte in die Arme Meiner Mama, um ihre göttliche Liebe als erste Speise zu erhalten, als ersten Atemzug, ersten Akt des Lebens Meiner kleinen Menschheit, und Sie ließ die Meere der göttlichen Liebe hervortreten, die Mein Fiat in Ihr gebildet hatte. Und Sie liebte Mich mit göttlicher Liebe, wie Mein Vater im Himmel Mich liebte. Und o wie glücklich war Ich! Ich fand Mein Paradies in der Liebe Meiner Mama. Nun weißt du, dass die wahre Liebe niemals 'genug' sagt, wenn sie 'genug' sagen könnte, würde sie die Natur der wahren göttlichen Liebe verlieren. Und deshalb dehnte sich selbst in den Armen Meiner Mutter, während Ich Speise nahm, atmete, Liebe nahm, das Paradies, das Sie Mir gab, aus. Meine Liebe breitete sich aus, machte sich unermesslich, umfasste die Jahrhunderte, spürte auf, lief, rief, war im Fieberwahn, weil sie göttlichen Töchter wollte. Und Mein Wille zeigte, da Er Meine Liebe beruhigen wollte, Mir die göttlichen Töchter, die beim Vorübergehen der Jahrhunderte für Mich geformt würden. Und Ich sah sie an, umarmte sie, liebte sie und empfing den Hauch ihrer göttlichen Zuneigung. Und Ich sah, dass die göttliche Königin nicht allein bleiben würde, sondern die Generation Meiner und Ihrer göttlichen Töchter haben würde. Mein Wille versteht es, wie Er ändert und die Umwandlung gibt, um die edle Aufpfropfung vom Menschlichen ins Göttliche zu bilden. Wenn Ich deshalb dich in Ihm wirken sehe, fühle Ich Mir das Paradies, welches Meine Mama Mir gab, als Ich ein kleiner Säugling war und Mich in Ihre Arme aufnahm, wieder gegeben und wiederholt werden. Deshalb bildet jemand, der in Meinem Göttlichen Willen lebt und Ihn tut, die liebliche und schöne Hoffnung und lässt sie aufsteigen, dass Sein Reich auf die Erde kommen würde. Ich fühle Mich glücklich im Paradies des Geschöpfs, das Mein Fiat in ihm gebildet hat."

Und während mein Geist weiterhin daran dachte, was Jesus zu mir gesagt hatte, fügte Er mit einer höchst intensiven und zarten Liebe hinzu:

„Meine gute Tochter, Unsere Liebe eilt ständig zum Geschöpf. Unsere liebende Bewegung hört niemals auf, im Schlag des Herzens zu eilen, in den Gedanken des Geistes, im Atem der Lungen, im Blut, das kreist, sie eilt, sie eilt immer und belebt mit Unserer Note und Bewegung der Liebe den Herzschlag, den Gedanken, den Atem. Sie will die Begegnung der pochenden Liebe mit dem liebenden Herzschlag, mit dem Gedanken, der Liebe empfängt und Uns gibt. Und während Unsere Liebe mit unerreichbarer Geschwindigkeit eilt, trifft sich die Liebe des Geschöpf nicht mit der Unsrigen. Sie bleibt zurück und folgt nicht dem Lauf Unserer Liebe, die eilt, ohne je nachzulassen. Und wenn Wir sehen, dass sie Uns nicht einmal folgt, während Wir fortfahren, im Herzschlag zu kreisen, im Atem, im ganzen Wesen des Geschöpfs, rufen Wir im Fieberwahn aus: ‘Unsere Liebe ist weder bekannt noch wird sie aufgenommen noch vom Geschöpf geliebt. Und wenn es empfängt, dann nimmt es diese auf, ohne sie zu kennen. O wie hart ist es, zu lieben und nicht geliebt zu werden!’ Und doch würde, wenn Unsere Liebe nicht eilte, ihr Leben in diesem Augenblick aufhören. Es wäre wie bei einer Uhr: wenn die Schnur da ist, lässt sie ihr Tick, Tick hören, und sie zeigt auf bewundernswerte Weise die Stunden und die Minuten, und dient dazu, die Ordnung des Tages zu bewahren, die öffentliche Ordnung. Wenn die Schnur stehenbleibt, hört man das Tick, Tick nicht mehr. Es bleibt stehen wie ohne Leben, und es kann viel Unordnung geben, weil die Uhr nicht geht.

Das Seil des Geschöpfs ist Meine Liebe, das als dieses himmlische Seil eilt, das Herz schlägt, das Blut kreist, es bildet den Atem. Diese können die Stunden, die Minuten, die Augenblicke der Uhr des Lebens des Geschöpfs genannt werden. Und wenn Ich nicht das Seil

Meiner Liebe eilen lasse, können sie nicht leben, und doch werde Ich nicht geliebt. Meine Liebe setzt ihren Lauf fort, doch wird sie zur leidvollen und fiebernden Liebe.

Wer wird nun diesen Kummer von Uns nehmen und Unser liebendes Delirium lindern? Jemand, der Unseren Göttlichen Willen als Leben haben wird. Er wird als Leben das Seil im Herzschlag bilden, im Atem und so wird Er mit der Abfolge des Geschöpfs den süßen Zauber mit Unserer Liebe bilden, und Unser Seil und das ihrige werden im Gleichschritt gehen. Unserem kontinuierlichen 'Tick' wird ihr 'Tick' folgen, und Unsere Liebe wird im Laufen nicht mehr allein sein, sondern wird ihren Lauf gemeinsam mit dem Geschöpf machen. Deshalb will Ich nichts anderes als Meinen Willen, Meinen Willen im Geschöpf."

3. Januar 1932

Sicherheit, dass das Reich des Göttlichen Willens auf die Erde kommt. Alle Schwierigkeiten werden wie Schnee vor der glühenden Sonne schmelzen. Der menschliche Wille ist ein dunkler Raum für das Geschöpf.

Meine Hingabe im Göttlichen Willen dauert an, doch fühlte ich mich besorgt wegen des Gedankens: 'Wie kann dieses Reich des Göttlichen Willens jemals kommen? Die Sünden sind zahlreich, die Übel verschlimmern sich, die Geschöpfe erscheinen mir nicht disponiert, um ein so großes Gut zu empfangen, so sehr, dass es keine Seele gibt, so viele Gute da auch sein mögen, die sich wahrhaftig damit befassen will, um das bekannt zu machen, was den Göttlichen Willen betrifft. Wenn Gott nicht ein Wunder mit Seiner Allmacht wirkt, kann das Reich des Göttlichen Fiat im Himmel bleiben, doch ist es nutzlos, für die Erde daran zu denken. Doch während ich dies und

anderes dachte, machte mein geliebter Jesus Seinen gewohnten Besuch bei meiner Seele und sagte zu mir:

„Meine Tochter, alles ist Uns möglich. Die Unmöglichkeiten, Schwierigkeiten, unüberwindlichen Klippen der Geschöpfe schmelzen vor Unserer Höchsten Majestät wie Schnee gegenüber einer glühenden Sonne. Alles liegt daran, ob Wir es wollen. All das Übrige bedeutet nichts. Geschah dies nicht auch in der Erlösung? Die Sünde nahm mehr denn je überhand, es gab kaum eine kleine Keimzelle von Menschen, die sich nach dem Messias sehnten, und inmitten dieser Keimzelle – wie viel Heuchelei, wie viele Sünden aller Art, oft Götzendienst! Doch war es beschlossen, dass Ich auf die Erde kommen sollte. Vor Unseren Anordnungen können all die Übel nicht verhindern, was Wir tun wollen. Ein einziger Akt Unseres Willens verherrlicht Uns mehr als all die Übel und Sünden, welche die Geschöpfe begehen, um Uns zu beleidigen, denn Unser Willensakt ist göttlich und unermesslich. Und in seiner Unermesslichkeit umfasst er die ganze Ewigkeit, alle Jahrhunderte. Er dehnt sich zu allen hin aus. Deshalb ist es nicht von Unserer unendlichen Weisheit, einem einzigen Akt Unseres Willens wegen der Übel der Geschöpfe nicht das Leben zu geben. Wir bringen von Unserer göttlichen Seite ausgehend hervor und Wir tun, was Wir tun müssen. Und Wir lassen die Geschöpfe auf ihrer menschlichen Seite, und Wir handeln als Herrscher. Wir beherrschen alles und alle, selbst über das Böse, und Wir verkünden Unsere Anordnungen.

Wie nun Mein Kommen auf die Erde Unser Beschluss war, so ist Unser Reich Unseres Willens auf Erden angeordnet. Vielmehr kann man sagen, dass das eine und das andere eine einziges Dekret sind. Und weil der erste Akt dieses Dekrets vollbracht ist, ist der zweite zu vollenden. Es ist wahr, dass Wir die gute Disposition der Geschöpfe benötigen, um das große Gut zu geben, das ein Akt Unseres Willens

hervorbringen kann, und deshalb erfordert das Zeit, und Wir gehen Unseren Weg inmitten ihrer Übel, um sie zu disponieren.

Es ist wahr, dass die Zeiten traurig sind, die Völker sind müde. Sie sehen alle Wege verschlossen, sie finden keinen Ausweg, nicht einmal für die natürlichen Mittel. Die Bedrückungen, die Anforderungen der Anführer sind untragbar, eine gerechte Strafe, dass sie als Anführer Menschen ohne Gott erwählt haben, der schlechten Lebensführung, ohne wirkliches Recht, Anführer zu sein, so dass sie mehr das Gefängnis verdienen als das Regierungsrecht. Viele Throne und Königreiche sind gestürzt worden und die wenigen, die geblieben sind, sind alle unsicher, und im Akt, gestürzt zu werden, so dass die Erde beinahe ohne König sein wird, in der Hand bössartiger Menschen. Arme Völker, meine armen Kinder, unter der Herrschaft mitleidloser Menschen, ohne Herz und ohne Gnaden, um fähig zu sein, Führer ihrer Abhängigen zu sein. Die Epoche des jüdischen Volkes wiederholt sich, das, als Ich daran war, auf die Erde zu kommen, unter der Herrschaft eines fremden Kaiserreichs barbarischer und götzendienerischer Menschen war, die nicht einmal ihren Schöpfer kannten. Und doch war dies das Zeichen Meines nahen Kommens in ihrer Mitte. Dieser Epoche und jene geben einander in vielen Dingen die Hand, und das Verschwinden der Throne und Kaiserreiche ist die Ankündigung, dass das Reich Meines Göttlichen Willens nicht mehr ferne ist. Weil es ein universelles, friedvolles Reich sein soll, wird es keines Königs bedürfen, der regiert, jeder wird selber ein König sein. Mein Wille wird für sie Gesetz, Führung, Nahrung, Leben und absoluter König eines jeden einzelnen sein, und alle eigenmächtigen Führer ohne Berechtigung werden zu Bruch gehen wie der Staub im Wind.

Denn die Nationen werden weiterhin untereinander kämpfen, einige für den Krieg, einige für die Revolution, untereinander und gegen Meine Kirche. Sie haben ein Feuer, das sie in ihrer Mitte verschlingt,

das ihnen keinen Frieden gibt, und sie wissen nicht, Frieden zu geben. Es ist das Feuer der Sünde und das Feuer, ohne Gott zu handeln, gibt ihnen keinen Frieden. Sie werden nie Frieden haben, wenn sie nicht Gott in ihre Mitte als Ordnung und Band der Einheit und des Friedens rufen. Und Ich erlaube ihnen, es zu tun, und Ich werde sie mit der eigenen Hand berühren lassen, was es bedeutet, ohne Gott zu handeln. Doch das verhindert nicht, dass das Reich Meines Höchsten Fiat kommt. Das ist alles geschöpflicher Kram, von der niedrigen Welt, den Mein Wille, wenn Er es möchte, zerschlägt und zerstreut, und aus dem Sturm den heitersten Himmel und die strahlendste Sonne aufsteigen lässt. Das Reich Meines Göttlichen Willens hingegen ist von den Höhen des Himmels, in der Mitte der Göttlichen Personen gebildet und beschlossen, niemand kann es berühren noch es auflösen. Zuerst werden Wir es mit einem einzigen Geschöpf zu tun haben, und in ihr das erste Reich bilden, dann mit einigen wenigen, und dann werden Wir von Unserer Allmacht Gebrauch machen und es überall hin ausbreiten.

Sei versichert, Sorge dich nicht, dass die Übel sich verschlimmern. Unsere Macht, Unsere erobernde Liebe, welche die Kraft hat, immer zu siegen, Unser Wille, der alles zu tun vermag, kann mit einer unbesiegtten Geduld sogar Jahrhunderte warten. Doch das, was Er will, das muss Er tun. Er ist mehr wert als all die Übel der Geschöpfe. Seine unbesiegbare Kraft und Sein unendlicher Wert werden wie Wassertropfen sein. Ihre Übel sind so viele Nichtse, die dem Triumph Unserer Liebe und der größeren Herrlichkeit Unseres vollbrachten Willens dienen werden. Und dann werden Wir die große Ehre haben, dieses Reich im Inneren eines einzigen Geschöpfes zu bilden. Sie wird wie die Sonne sein, so dass alle das Recht haben, sich daran zu erfreuen und es zu besitzen. Ihr Licht wird mehr als die Sonne allen Geschöpfen das Recht geben, ein so heiliges Reich zu besitzen. Und Wir werden mit unendlicher Weisheit von Gnaden

überfließen, von Licht, mit Hilfe, mit überraschenden Mitteln, so dass sie das Reich Meines Willens in ihrer Mitte herrschen lassen können. Lass es deshalb nur Mich machen. Wenn Jesus es zu dir gesagt hat, dann genügt das. Es ist bereits getan. Alle Übel und alle Geschöpfe zusammengenommen haben weder die Macht noch das Recht über Unseren Willen, noch können sie einen einzigen Akt Unseres gewünschten Willens mit den Anordnungen Unserer Weisheit verhindern.”

Als ich dann weiterhin an das Göttliche Fiat dachte, fügte mein guter Jesus hinzu:

„Meine Tochter, Mein Wille ist Licht. Der menschliche Wille ist der dunkle Raum, in dem das arme Geschöpf lebt. Wenn Mein Wollen in diesen dunklen Raum eintritt, wird er von diesem Licht ganz erfüllt, das es ganz erhellt, selbst die entferntesten und kleinsten Verstecke der Seele. Mein Wille macht sich zum Licht des Gedankens, des Wortes, des Werkes, der Schritte, aber in einer wunderbaren Vielfalt. Die Gedanken nehmen eine Mannigfaltigkeit von Farben an, die vom Licht belebt sind, das Wort nimmt eine andere Auswahl von Farben an, die Handlung, der Schritt andere Variante von Farben. Und wenn das Geschöpf den Gedanken, das Wort, die Handlung, den Schritt wiederholt, die vom Licht Meines Willens belebt sind, so werden die Schattierungen der göttlichen Farben gebildet, und die Schönheit besteht darin, dass all die Farben vom Licht belebt werden. O wie schön ist es, das Geschöpf vom Regenbogen Unserer göttlichen Farben belebt zu sehen! Es ist eine der schönsten Szenen, die sich Uns zeigt und Uns erfreut. Wir schauen auf das Geschöpf und Wir sehen, dass die Farben nichts anderes sind als die Widerspiegelungen Unserer Gedanken, Unserer Handlungen und so weiter, welche die Verschiedenheit Unserer göttlichen Farben gebildet hat. Es ist Unser Wille, der eine Ausstellung des Lichts in den Akten des Geschöpfes macht, der Uns mit Seinem lieblichen Zauber hinreißt und Uns zum

Zuschauer Unserer Akte macht. Und o wie erwarten Wir voll der Liebe die Wiederholung dieser so schönen und entzückenden Szenen!”

7. Januar 1932

Der Göttliche Wille kann gewollt werden, befohlen, tätig und vollständig sein. Beispiel: die Schöpfung.

Meine Nachfolge des Göttlichen Willens dauert an. Ich fühle Ihn stets über mir im Akt, sich in meine Akte einzuschließen, um die Befriedigung zu haben, zu mir sagen zu können: ‘Dein Akt gehört Mir, denn darin ist Mein Leben, das ihn gebildet hat.’ Mir scheint es, dass Er mit einer unbesiegbaren Geduld, doch einer liebevollen, lieblichen, liebenswürdigen Geduld handelt, die meine arme Seele bezaubert. Der Göttliche Wille beobachtet, zählt, wenn ich arbeiten soll, den Schritt und anderes bewegen soll, um sein tätiges Leben und die Bewegung seiner Schritte in die meinen einzuschließen, als ob Er sich in meinen Akt in Gefangenschaft begeben wollte, obwohl Er unermesslich bleibt, wie Er ist. Doch wer kann sagen, was ich unter der Herrschaft des Göttlichen Willens erfahre und fühle? Ich bin immer die kleine Unwissende, die kaum das Alphabet des Göttlichen Willens aufzusagen vermag. In vielen Dingen fehlen mir die Worte, und während mein Geist voll ist, und ich wer weiß ich wie viele Dinge sagen möchte. Doch wenn ich daran gehe, zu sprechen, finde ich keine Worte, um mich auszudrücken, deshalb gehe ich weiter.

Dann sagte mein guter Jesus, der mich überraschte, zu mir:

„Meine Tochter, Mein Wille hat überraschende und verschiedene Arten des Handelns, und Er handelt den Dispositionen der Geschöpfe entsprechend. Oft macht Er bekannt, was Er will, doch überlässt Er das Tun und das Nichttun der Disposition der Geschöpfe, und das

wird der gewollte Wille genannt. Ein anderes Mal fügt Er dem gewollten Willen den befehlenden Willen hinzu, und gibt doppelte Gnaden, damit der befohlene Wille befolgt wird, und dies gilt für alle Christen. Dies nicht zu tun bedeutet, nicht einmal Christen zu sein. Der andere Weg ist der tätige Wille. Er steigt in den Akt des Geschöpfes herab und wirkt als ob der Akt des Geschöpfes Sein Akt wäre, und deshalb legt Er in diesen als den Seinen Akt Sein Leben, Seine Heiligkeit, Seine wirkende Kraft hinein. Doch um dies zu erreichen, muss sich die Seele an den gewollten und befohlenen Willen gewöhnt haben. Dies bereitet die Leere im menschlichen Akt, um den wirkenden Akt des Göttlichen Fiat zu empfangen. Doch Er bleibt nicht stehen. Der wirkende Akt ruft den vollständigen Akt, und der vollständige Akt ist der heiligste Akt, der mächtigste, schönste, strahlendste von Licht, den Mein Göttlicher Wille tun kann. Und da er Sein vollständiger Akt ist, wird all das, was Er getan hat, in diesen Akt eingeschlossen, auf eine Weise, dass man in ihm den Himmel, die Sonne, die Sterne, das Meer, die himmlische Seligkeit, alles und alle eingeschlossen und fließen sieht.”

Und ich sagte überrascht: ‘Doch wie kann es sein, dass ein einziger Akt alles einschließen kann? Das scheint unglaublich.’

Und Jesus fügte hinzu: „Was, unglaublich! Kann Mein Wille vielleicht nicht alles tun und alles einschließen, sowohl im großen als im kleinsten Akt? Du solltest wissen, dass die Untrennbarkeit von allem, was Mein Wille getan hat und tun wird, in die vollständigen Akte eintritt. Sonst wäre es kein einziger Akt, sondern wäre einem Aufsteigen von Akten unterworfen, was weder in Unserem Göttlichen Sein noch in Unserem Willen sein kann. Die Schöpfung ist ein handgreifliches Beispiel. Alle geschaffenen Dinge sind untrennbar voneinander, aber das eine anders als das andere. Schau auf den Himmel, der ein vollständiger Akt des Fiat ist, während er als Schemel für das Himmlische Vaterland dient, wo alle Glückseligkeit und alle Freuden

eilen und im Besitze aller sind. Engel, Heilige und Wir bilden Unseren Thron. Derselbe Himmel bildet das blaue Gewölbe über den Köpfen der Geschöpfe, und in demselben Raum sieht man die Vielzahl der Sterne, doch sie dehnen sich nicht weiter aus als ein bisschen oberhalb des Himmels. Tiefer unten ist die Sonne, der Wind, die Luft, das Meer, doch unter demselben Raum des Himmels. Und während jeder seinen Dienst versieht, ist ihre Untrennbarkeit derart, dass man zur selben Zeit und am selben Ort die Sonne mit ihren Lichtpfeilen sieht, den Wind flüstern und seine erfrischenden Brisen aussenden sieht. Die Luft lässt atmen, das Meer lässt sein Murmeln hören, es scheint, dass sie miteinander verschmolzen sind, so untrennbar sind sie, so sehr, dass das Geschöpf sich gleichzeitig und am selben Ort des Himmels, der Sonne, des Windes, des Meeres, der blühenden Erde erfreuen kann.

Die von Meinem Göttlichen Willen vollbrachten Akte sind nicht der Trennung voneinander unterworfen, denn von dem einen Willen, von dem aus sie vereinigt wurden, sind sie mit der einigenden Kraft und Macht vereint. Deshalb ist es kein Wunder, wenn Er in den vollständigen Akten, die Er im Geschöpf tut, Er alles einschließt, und man sie alle aufgereiht sieht, als ob man alle Seine Werke in einem Glas sehen könnte, während jedes Ding auf seinem Platz bleibt. Sie spiegeln sich mit einer bewundernswerten Macht im vollständigen Akt Meines Willens im Akt des Geschöpfes. Das ist der Grund, weshalb der Wert eines vollständigen Aktes Meines Willens, sowohl im Geschöpf als auch außerhalb von ihm, derartig ist, dass, so viel Wir auch hineinlegen, Uns immer noch etwas zu geben bleibt, denn das Geschöpf hat nicht die Fassungskraft, den ganzen Wert zu nehmen, den Er enthält. Er füllt es sogar bis zum Rand, es fließt über, bildet Meere um sich, und was hat es genommen? Man kann sagen, das Wenigste, denn dieser Akt schließt das Unendliche ein und das Geschöpf ist unfähig, den Wert eines unendlichen Aktes Meines Göttli-

chen Fiat zu nehmen. Es wäre einfacher, wenn jemand das ganze Licht der Sonne in den engen Umkreis seiner Pupille aufnehmen wollte, was jedoch unmöglich ist. Das Auge kann sich mit Licht füllen, doch wie viele Meere von Licht bleiben nicht außerhalb seiner Pupille? Warum? Weil es ein Göttliches Fiat in dieser Sonne gibt, das allen Pupillen nicht einzuschließen gegeben ist. Sie werden so viel Licht nehmen, als sie wollen, doch sie werden es nie ausschöpfen. Sie werden immer etwas zu nehmen haben, wahres Abbild eines vollständigen Aktes Meines Willens im Geschöpf. Sei deshalb aufmerksam und mache, dass Sein Leben in deinen Akten sei.”

12. Januar 1932

Rundgang im Göttlichen Willen. Pfänder, Fortschritte und Abkommen seitens der Geschöpfe. Kapital seitens des Schöpfers. Echo, das der Göttliche Wille in den Geschöpfen bildet.

Ich machte den Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens meiner Gewohnheit gemäß. Ich fühlte, dass ich in Ihm und mit Ihm alles umfassen konnte, mich an alles erinnern und auf all das schauen konnte, was der Göttliche Wille getan hatte. Das unendliche Theater wurde meinem kleinen Geist gezeigt, das mit Göttlichen und unzähligen Szenen unbeschreibliche Süßigkeiten kosten ließ, und die schönsten und bezauberndsten Szenen, welche die Macht des Göttlichen Fiat im Rundgang der Schöpfung, der Erlösung und der Heiligung hervorgebracht hatte. Es scheint, dass dies ein Rundgang ist, der im Laufe von Jahrhunderten gemacht worden ist, und in diesem Rundgang wurden so viele schöne und wunderbare Dinge getan, dass Himmel und Erde staunen. Dieser Rundgang war getan worden, damit wir um uns selber kreisen, damit wir erkennen, wie viel Er tun kann und wie viel Er aus Liebe zu uns tut.

Während ich im unendlichen Rundgang des Göttlichen Willens kreiste, besuchte mein liebenswürdiger Jesus seine kleine Neugeborene und sagte zu mir:

„Meine kleine Tochter Meines Willens, wenn du wüsstest, welche Freude Ich daran habe, dich im unendlichen Rundgang Meines Göttlichen Fiat kreisen zu sehen, und zu sehen, wie du dich selbst wie überrascht vor Seinen Wundern aufhältst, Seinen bewundernswerten und anbetungswürdigen Werken, Seinen bezaubernden und hinreißenden Szenen, sage Ich in Meinem Enthusiasmus der Liebe: ‘Wie glücklich bin Ich, dass Meine Tochter Zuschauer ist und sich an den bewundernswerten Szenen ihres Schöpfers freut!’ Doch das ist nicht genug. Du solltest wissen, dass es nötig ist, um einen Besitz zu erwerben, jener, der ihn gewähren soll, dem anderen, der ihn nehmen soll, die Freiheit geben muss, ihn zu besuchen, ihn beinahe in der Hand tragen muss, um all die Güter, die darin sind, zu kennen, die Quellen, die er besitzt, die Seltenheit und Kostbarkeit der Pflanzen, die Fruchtbarkeit des Grundes. Dies dient dazu, um den, der ihn erwerben soll, zu betören. Und für jemand, der ihn erwerben soll, ist es nötig, dass er Vorauszahlungen macht, dass er verbindliche Vereinbarungen trifft, um den, der den Besitz übergeben soll, zu binden, damit er nicht mehr ausweichen kann.

„Nun, gesegnete Tochter, da Ich das Reich Meines Göttlichen Willens geben will, ist es nötig, dass du in Seinen göttlichen Besitztümern kreist, und Ich trage dich in der Hand, zeige dir Seine grenzenlosen Meere, die Güter, die Kunststücke, die überraschenden Wunder, die Freuden, das Glück, alle Dinge von unendlichem Wert, die Er besitzt, so dass du Ihn liebst, weil du Ihn kennst, und du dich so sehr verliebst, dass du nicht nur unfähig bist, ohne Ihn zu leben, sondern dass du dein Leben hingeben würdest, um ein so heiliges, friedvolles und schönes Reich zu erwerben. Doch das ist noch nicht alles. Dein Teil ist nötig, deine Zusicherungen, deine Anzahlungen und

Vereinbarungen. Und Unsere Liebe und Güte ist derart, dass Wir Unseren Willen als Besitz geben wollen, damit Er dem Geschöpf gehört, dass Er ihm zur Verfügung stellt, was Er getan hat, damit das Geschöpf davon Gebrauch machen kann als gleichwertige Zusicherungen und Vereinbarung, um ein so großes Geschenk zu erhalten. Wenn du nun in der Schöpfung kreist und auf den Himmel siehst, und du dich beglückst am Anblick des schönen blauen Gewölbes, das mit Sternen bedeckt ist, die Sonne strahlend von Licht, erkennst und fühlst du das pochende Göttliche Fiat, das sie aus Liebe zu den Geschöpfen erschaffen hat. Und du lässt aus deinem Herzen deine kleine Liebe hervorgehen und liebst Den, Der dich so sehr geliebt hat. Deine Liebe ist in den Höhen des Himmels versiegelt, im Licht der Sonne, und du gibst Uns den Himmel als Pfand, als Anzahlungen die Sterne, als Vereinbarung die Sonne, denn für dich wurde sie erschaffen und es genügt, dass du Unseren Willen als dein Leben besitzt, dass Er bereits dir gehört, und die gültige Übereinkunft sein kann, um Sein Reich zu erlangen. Und wenn du auf diese Weise in allen anderen geschaffenen Dingen kreist, erkennst du sie und du liebst Uns. Und so oft du deine Rundgänge wiederholst, so oft wiederholst du die Zusicherungen, du triffst Vereinbarung und du vereinbarst damit, die Dinge zu disponieren, Gnaden und Hilfen zu geben, um die große Gabe des *Fiat Voluntas tua* wie im Himmel so auf Erden als Reich zu geben.

Wir wissen, dass das Geschöpf nichts hat, um es Uns zu geben, und Unsere Liebe sich selbst auferlegt, um Unsere Akte zu geben, damit es die seinigen sind, Unsere Werke als göttliche Münze in seine Hände zu legen, damit es ausreichende Mittel haben möge, um mit Unserem Höchsten Sein verhandeln zu können. Doch wenn es nichts hat, hat es seine kleine Liebe, die aus Uns hervorgegangen ist, im Akt seiner Erschaffung, daher hat es ein Partikelchen der unendlichen Liebe Gottes, und wenn das Geschöpf Uns liebt, bringt es das

Unendliche in Stellung, und Wir fühlen die magnetische Kraft des Teilchens Unserer unendlichen Liebe, dieses Wallen in ihm liebt Uns, es erhebt das Geschöpf, weitet es, es gelangt sogar zu Uns und will in das Unendliche eintreten, aus dem es hervorgegangen ist. O wie reißt es Uns hin, und im Enthusiasmus Unserer Liebe sagen Wir: 'Wer kann der Kraft Unserer unendlichen Liebe widerstehen, die aus dem Geschöpf hervortritt und Uns liebt?' Himmel und Erde zu geben scheint Uns wenig, um ihm für seine kleine Liebe zu vergelten, die, obwohl sie klein ist, das Partikelchen des Unendlichen besitzt, und das ist genug für Uns. O wie lieblich und teuer ist das kostbare Pfand der Liebe des Geschöpfs! Und da es im Rundgang der Jahrhunderte nichts gibt, das nicht von Unserem Willen vereint worden war, sind deine Runden in der Schöpfung des Menschen ein Besuch, den du machst, um zu wissen, was Ich wirkte und in welche Meere der Gnaden, der Heiligkeit, der Liebe der Mensch im Akt seiner Erschaffung gesetzt wurde. Und du möchtest diese Liebe dir gerne zu Eigen machen, um Uns zu lieben und triffst mit Uns Übereinkünfte, mit denselben Akten, mit denen Wir den Menschen erschufen. Und wenn du so in der Erschaffung der Jungfrau kreist, in ihren Meeren der Gnaden, in Meinem Kommen auf die Erde und in all dem, was Ich tat und litt, bringst du als Übereinkunft die Königin des Himmels hervor, Mein eigenes Leben und alle Meine Akte.

Mein Wille ist alles, und um sich dem Geschöpf zu geben will Er erkannt werden, Er will etwas zu tun haben, Er will mit ihm verhandeln. Und je mehr das Geschöpf Ihn in Seinen Akten aufsucht, umso mehr findet sich Mein Wille verpflichtet und zugesagt, und Er beginnt die Auszahlung Seines Kapitals. All die Wahrheiten, die Kenntnisse, die Ich dir über den Göttlichen Willen gegeben habe, sind sie vielleicht kein Kapital, das Ich deiner Seele gegeben habe? Und Er ist so überschwänglich, dass Er die ganze Welt mit Licht füllen kann, mit Liebe, mit Heiligkeit, mit Gnaden, mit Frieden. Und

war es vielleicht nicht nach einem Rundgang, den du in Seinen Akten gemacht hast, dass Ich bereits, ganz Liebe, auf dich gewartet habe, um dir Seine Zusicherungen und Anzählungen zu geben, dass Sein Reich auf die Erde kommen würde? Du gabst deine Versprechungen, und Mein Fiat gab die Seinigen dir. Man kann sagen, dass jede Wahrheit und jedes Wort, das in dieser Hinsicht gesagt worden ist, Verfügungen waren, die Wir trafen, um dieses Reich zu bilden, Einberufungen, um Seine Armee zu bilden, Kapital, das Er auszahlte, um es aufrecht zu erhalten, Freuden und Wonnen, um sie anzuziehen, göttliche Kraft, um sie zu erobern. Denn zuerst setzen Wir die Taten, Wir ordnen alles an, und dann führen Wir vor und machen die Taten bekannt, die Wir gesetzt haben. Und da Wir dieses Gut den Geschöpfen geben wollen, ist es nötig, angemessen und vernünftig, dass Wir es zuerst mit wenigstens einem Geschöpf beabsichtigen, so dass es von dem einen zu den anderen übergeht. Wir machen Unsere Werke nicht in der Luft, sondern Wir wollen eine kleine Stütze, wo Wir Unsere größten Werke bilden. War nicht die Königin des Himmels Unsere kleine Stütze im großen Werk der Erlösung, das sich dann selbst zu jedem hin ausdehnte und zu jenem, der es will? Lasse deshalb deinen Flug in Meinem Willen kontinuierlich sein, damit du deine Zusagen austauscht und Er Seine Eigenmittel, um Sein Reich auf dem Angesicht der Erde zu beschleunigen.“

Danach fühlte ich mich mehr als gewöhnlich im Göttlichen Fiat versenkt und Mein Höchster Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wenn Mein Göttlicher Wille in der Seele wirkt, wird er sofort erkannt. Wenn Er wirkt, dehnt Er im menschlichen Wesen Lieblichkeit, Süßigkeit, Frieden, Stärke, Festigkeit aus. Vor diesem Werk bläst Er hinein und drückt Sein allmächtiges Fiat auf, das dort Seinen Himmel um das Werk ausbreitet, das Er tun will. Es scheint, dass Mein Wille ohne Seinen Himmel kein Werk tun kann, und während Er wirkt, lässt Er Sein liebliches, harmonisches Echo in den

Drei Göttlichen Personen widerhallen, und ruft sie zum Licht von dem, was Er in der Seele tut. Denn da der Wille einer ist von dem, was Er im Geschöpf wirkt und dem Wirken der Göttlichen Personen, lässt Er von dem, was Er in den Göttlichen Personen tut, Sein machtvolles Echo im Geschöpf widerhallen. Und in diesem Echo bringt Er ihm die bewundernswürdigen Geheimnisse, die unaussprechliche Süßigkeit, die untrennbare Liebe von der Art, wie die Göttlichen Personen lieben, die liebliche Übereinstimmung unter ihnen. Dieses Echo ist der Träger der vertrautesten Dinge des Höchsten Seins in das Geschöpf. Wo Mein Wille wirkt, verschmilzt das Echo des einen in dem des anderen. Das Echo von oben macht sich zum göttlichen Offenbarer, das aus der Tiefe hallt in Gott wider und hat die Kraft, machtvoll auf göttliche Weise zum Wohle der Geschöpfe zu sprechen, und von derselben Liebe, die die Göttlichen Personen wünschen. Mein Wille bildet mit Seiner Macht die lieblichen Ketten und identifiziert und wandelt Gott und das Geschöpf um, auf eine Weise, dass Gott sich im Geschöpf wieder hergestellt fühlt und das Geschöpf in Gott. O Mein Wille, wie bewundernswert und mächtig bist Du! Du dehnt Deine lieblichen Ketten aus und bindest Gott und das Geschöpf, so dass alle in Meinen göttlichen Schoß zurückkehren.“

12. Januar 1932

Herrschende, sprechende und beseligende Handlungsweisen des Göttlichen Willens. Wie der Himmel zurückbleibt. Sieg Gottes und Sieg des Geschöpfs. Der Göttliche Wille, Sammler Seiner Werke. Beispiel einer Mutter, die über ihr verkrüppeltes Kind weint.

Meine kleine Seele kreuzt weiterhin im grenzenlosen Meer des Göttlichen Fiat. Und o wie überrascht bin ich, dass, während es mir scheint, dass ich einen langen Weg zurückgelegt habe, Ich nichts als ein paar Schritte finde im Vergleich zu dem, was mir noch zu gehen bleibt! Die Grenzenlosigkeit ist derart, dass ich mich, obwohl ich

Jahrhunderte gehen könnte, immer am Anfang finde, und da gibt es so viel über das Göttliche Wollen zu wissen, dass ich mich, die ich mich in Seinem Meer befinde, immer als die kleine Unwissende fühle, die kaum das Alphabet des Göttlichen Willens gelernt hat. Und vielleicht werde ich die Konsonanten im Himmlischen Vaterland lernen, das ich schnellstens zu erreichen hoffe. O wie gerne fände ich Wege, den ganzen Himmel zum Mitleid zu bewegen, damit ich meine lange Verbannung beenden könnte! Doch sonst Fiat! Fiat! Fiat!

Und mein stets liebenswürdiger Jesus, Der Mitleid mit mir hatte, drückt mich in Seine Arme und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, Mut! Betrübe dich nicht zu sehr, für jetzt möchte Ich, dass Mein Göttlicher Wille dein Himmel sei. Er wird dein Himmlisches Vaterland auf Erden sein und wird es dir an nichts fehlen lassen, um dich zu beglücken und dir die reinen Freuden von hier oben zu geben. Deshalb hat Er, wenn Er regiert, so viele verschiedene Wege, um neue Überraschungen von Freuden zu geben, von Glück, damit die Seele, die Ihn besitzt, imstande sei, sich ihres Paradieses auf Erden zu erfreuen. Und deshalb wählte Er dominierende Handlungsweisen, und Seine Herrschaft dehnt sich im Geist, im Wort, im Herzen, im ganzen Sein des Geschöpfes aus, selbst in der kleinsten Bewegung. Und o wie lieblich ist Seine Herrschaft! Er ist Herrschaft und Leben, er ist Herrschaft und Kraft, Er ist Herrschaft und Licht, das seinen Weg geht, und sein Licht zerstreut die Finsternis. Er entfernt die Barrieren, die das Gute behindern können, und Seine Herrschaft schlägt die Feinde in die Flucht. Mit einem Wort, das Geschöpf fühlt sich von der Herrschaft des Göttlichen Willens getragen, und während Er herrscht, bleibt es Herr über sich selbst, seiner Akte, und über den Göttlichen Willen selbst, Der, während Er herrscht und regiert, derartige Lieblichkeit, Kraft und Anmut ist, dass Er sich mit dem Geschöpf vereint und wünscht, dass es gemeinsam

mit Ihm herrscht. Denn Seine Herrschaft ist friedvoll, und allen Akten, die das Geschöpf tut, gibt Er Seinen Kuss des herrschenden Friedens. Dieser Kuss, lieblich und anmutig, reißt den menschlichen Willen in den Göttlichen hinein, und sie breiten ihre Herrschaft gemeinsam aus, um das göttliche Reich in der Tiefe der Seele zu bilden. Es gibt nichts Schöneres, nichts Teureres, Größeres, Heiligeres, als die Herrschaft Meines Willens in allen Akten fließen zu fühlen. Und im ganzen Wesen des Geschöpfes könnte Ich sagen, dass die Himmel vor der Herrschaft Meines Willens im Herzen des pilgernden Geschöpfes zurückbleiben, denn die Heiligen haben nichts mehr hinzuzufügen. Ihnen bleibt nichts anderes, als sich ständig zu beseligern. In der pilgernden Seele jedoch sind Werke, die Er in der Seele tun kann, neues Leben, das Er eingießen kann, neue Eroberungen, die Er erwerben kann, um Seine Herrschaft noch mehr zu erweitern und auszudehnen.

Die vollständige Herrschaft Meines Göttlichen Willens im Geschöpf ist Unser fortgesetzter Sieg. Mit jedem Seiner Akte, die Er in ihm mit Seiner Herrschaft tut, so viele Eroberungen machen Wir. Und das Geschöpf bleibt Sieger über Meinen Göttlichen Willen in seinen Akten. Im Himmel jedoch haben Wir nichts zu erobern, denn alles gehört Uns, und jeder Selige hat sein Werk im Akt des Aushauchens vollendet. Deshalb ist Unser eroberndes Wirken auf der Erde in den pilgernden Seelen, nicht im Himmel. Im Himmel haben Wir weder etwas zu verlieren noch etwas zu erwerben.

Wenn nun Mein Göttlicher Wille Seiner totalen Herrschaft im Geschöpf sicher ist, nimmt Er Seine sprechende Weise auf. Du solltest wissen, dass jedes Seiner Worte eine Schöpfung ist. Wo Er regiert, kann Er nicht untätig bleiben, und da Er die schöpferische Kraft besitzt, kann Er nicht sprechen, ohne zu erschaffen. Doch was erschafft Er? Er will sich selbst im Geschöpf erschaffen. Er will eine Ausstellung Seiner göttlichen Eigenschaften machen, und Er tut dies Wort

um Wort, beinahe wie Ich es in der Erschaffung des Universums tat, wo Ich nicht ein Wort allein aussprach, sondern so viele Worte als Ich an verschiedenen Dingen zu erschaffen wünschte. Die Seele kostet Uns mehr als das ganze Universum, und wenn Er sich Seiner Herrschaft sicher ist, spart Er Seine Worte nicht weiter auf, vielmehr erweitert Er, wenn sie den Akt Seines Schöpferischen Wortes empfängt, ihre Fassungskraft und bereitet sie für weitere. So spricht Er und erschafft das Licht, Er spricht und erschafft die Lieblichkeit, Er spricht und erschafft die göttliche Kraft, Er spricht und erschafft hier Seinen Tag des Friedens, Er spricht und erschafft Seine Kenntnisse, jedes Seiner Worte ist Träger der Erschaffung des Guten, das Er besitzt und enthüllt. Sein Wort macht sich selbst zum Ankündiger des Guten, das Er in der Seele erschaffen will. Wer kann dir den Wert sagen, den ein einziges Wort Meines Göttlichen Willens besitzt? Und wie viele Himmel, Meere der Reichtümer, Vielfalt an Schönheiten legt Er nicht in das glückliche Geschöpf, das Seine liebliche und glückliche Herrschaft besitzt?

Nun, nach dem Werk erhebt sich die Freude, das Glück. Meine Wille ist von Natur aus schwanger von unzähligen Freuden. Er bewacht das Geschöpf, das sich zur Verfügung gestellt hat, um die Erschaffung Seiner Worte zu empfangen, und o wie glücklich fühlt Er sich, denn Er sieht, dass jede Schöpfung, die empfangen wird, einer Freude und einem Glück ohne Ende geboren werden lässt, und Er geht von der sprechenden zur beseligenden Handlungsweise über. Und damit sich das Geschöpf noch mehr erfreuen kann, stellt Er sich nicht beiseite. Nein, sondern Er beseligt sich gemeinsam mit ihm, und damit es sich noch mehr freut, erklärt Er ihm die Natur und die Vielfalt der Freuden, die Er in seiner Seele erschaffen hat, nur weil Er es liebt und es glücklich sehen will, und da die Freuden, die Glückseligkeiten nicht voll sind, wenn man allein ist, da sie zu sterben scheinen, deshalb bleibe Ich bei dir, um dich immer beseligen zu können

und die neuen Freuden mit dem Werk Meines schöpferischen Wortes zu bereiten. Deshalb ist es Unser einziges Fest und Glück, das Wir auf Erden haben, wenn sich eine Seele von der Herrschaft Meines Höchsten Willens besitzen lässt. In ihr finden Unser Wort, Unser Leben, Unsere Freuden den Platz. Man kann sagen, dass das Werk Unserer schöpferischen Hände in der Ordnung ist, wie sie von Unserer unendlichen Weisheit festgesetzt worden ist, das ist an ihrem Ehrenplatz in Unserem Göttlichen Willen. Wenn sich hingegen jemand vom menschlichen Willen beherrschen lässt, ist er in Unordnung und ist die ständige Enttäuschung Unseres schöpferischen Wirkens. Sei deshalb aufmerksam, Meine Tochter, und mache Den glücklich, Der dich glücklich machen will, in der Zeit und in der Ewigkeit.”

Danach schwamm ich weiterhin im Meer des Lichtes des Göttlichen Fiat. Ich fühlte mich von Licht ertrunken, und seine Kenntnisse waren so zahlreich, dass ich wegen meiner Kleinheit nicht wusste, an welche ich mich klammern sollte. Ich wusste nicht, wohin ich sie legen sollte, deshalb verschwanden sie in demselben Licht. Und ich war überrascht, ohne etwas sagen zu können, und mein guter Lehrer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Mein Wille ist der Sammler aller Seiner Werke. In Seinem Licht verbirgt Er alles, mit Seinem Licht verteidigt Er sie und bringt alle Seine Werke in Sicherheit. Wie viel tut dieses Licht nicht, um das Geschöpf in Sicherheit zu bringen, das schönste Werk Unserer schöpferischen Hände, und um es schön zurückkehren zu lassen, kostbar, wie Wir es hervorgebracht haben? Er sammelt dich in Seinem Schoß von Licht und wirft so viel Licht darüber, um alle Übel verschwinden zu lassen. Wenn das Geschöpf blind ist, gibt Er ihm mittels des Lichtes die Sicht; wenn es stumm ist, will Er ihm durch das Licht das Wort geben. Das Licht ergreift es von allen Seiten, und gibt ihm das Gehör, wenn es taub ist; wenn es lahm ist,

streckt Er es aus; wenn es hässlich ist, macht Er es mit dem Licht schön. Eine Mutter tut nicht so viel, wie Mein Göttlicher Wille tut, um sein Geschöpf schön zu machen und wieder herzustellen. Seine Waffen sind aus Licht, denn es gibt keine Macht, die das Licht nicht verbirgt und kein Gut, das es nicht besitzt. Was würde nicht eine Mutter tun, wenn es einem schönen Kind das Leben gegeben hat, das sie mit seiner Schönheit hinriss, und die Mutter sich wegen der Schönheit des Kindes glücklich fühlte. Doch ein Unglück trifft es und es wird blind, stumm, taub, lahm. Arme Mutter! Sie blickt auf ihr Kind und erkennt es nicht mehr. Das getrübe Auge, das nicht mehr sieht, seine silberne Stimme, das die Freude in ihr aufsteigen ließ, wenn es 'Mama' rief, sie hört sie nicht mehr. Seine kleinen Füße, die liefen, um sich an ihre Brust zu werfen, werden nur mit Mühe nachgezogen. Dieses Kind ist der durchbohrendste Schmerz für eine arme Mutter. Und was würde sie nicht tun, wenn sie wüsste, dass ihr Kind wieder zu seinen ersten Zügen zurückkehren könnte? Sie würde die ganze Welt umrunden, wenn sie fähig wäre, dies zu erlangen und es wäre ihr eine Freude, ihr eigenes Leben hinzugeben, vorausgesetzt, dass sie ihr Kind schön sehen könnte, wie sie es geboren hatte. Doch arme Mutter, es ist nicht in ihrer Macht, ihrem Kind die erste Schönheit zurückzugeben. Und es wird immer ihr Kummer bleiben und der durchbohrendste Stachel für ihr mütterliches Herz.

So ist das Geschöpf geworden, indem es seinen Willen tat: blind, stumm, lahm. Unser Wille klat mit den Tränen des brennenden Lichtes Unserer Liebe, Doch das, was die Mutter nicht für ihr verkrüppeltes Kind tun kann, Meinem Göttlichen Willen fehlt es nicht in der Macht. Er wird mehr als eine Mutter Seine Mittel an Licht zur Verfügung stellen, welche die Kraft besitzen, all die Güter und die Schönheit des Geschöpfs wieder herzustellen. Er ist die zärtliche Mutter, der Liebhaber der Werke Seiner Hände, Er wacht über es, das Er mehr als ein geliebtes Kind ans Licht gebracht hat, das Er neu

belebt, umwandelt, aufrichtet und verschönert. Dann erst wird Er aufhören, wenn Er es in seinem mütterlichen Schoß sieht, schön, wie es hervorgegangen ist, das Werk Seiner schöpferischen Hände, um es von so vielen Leiden zu erneuern und sich mit ihm für immer zu freuen.

Und sind die vielen Kenntnisse über Meinen Willen nicht Heilmittel? Jede Mitteilung und jedes Wort, das Ich sage, ist eine Stärke, die Ich um die Schwäche des menschlichen Willens lege. Es ist eine Speise, die Ich bereite, es ist ein Köder, ein Geschmack, ein Licht, um es das verlorene Sehvermögen wiedererwerben zu lassen. Sei deshalb aufmerksam und verliere nichts von dem, was dir Mein Wille mitteilt, denn zu seiner Zeit wird man sich an alledem bedienen, nichts wird verlorengehen. Glaubst du, dass Er nicht sogar über ein einziges Wort, das Er sagt, Buch führt? Alle sind gezählt und nichts geht verloren. Und wenn Er in deiner Seele Seinen Lehrstuhl aufgeschlagen hat, um Seine Wahrheiten niederzulegen, aber der erste Lehrstuhl bewahrt Ihn in sich selbst als den größten Schatz, der Ihm gehört. Solltest du ein Wort oder Mitteilung verlieren, die zu Ihm gehört, ist bereits das Original in ihm (seinem Lehrstuhl) verwahrt. Denn das, was Meinen Göttlichen Willen betrifft, ist von unendlichem Wert und das Unendliche kann weder dem Verlust unterworfen sein, noch ist es dem Verlieren unterworfen. Vielmehr bewahrt Er eifersüchtig Seine Wahrheiten in den göttlichen Archiven. Lerne daher auch du, eifersüchtig und wachsam zu sein, und um Seine heiligen Lehren zu schätzen.”

24. Januar 1932

Jeder kleine Besuch Jesu ist Träger himmlischer Wahrheiten. Wer im Göttlichen Willen lebt, ist unter dem Regen des neuen Aktes Gottes. Beispiel der Blume. Jeder Akt, der im Göttlichen Willen wird, ist eine Stiege. Mütterlicher Dienst.

Ich fühlte mich wegen der so vielen Wahrheiten besorgt, die der gebenedeite Jesus mir über Seinen Göttlichen Willen gesagt hat, und während ich den heiligen Vorrat Seiner Wahrheiten in mir fühlte, fühlte ich damit verbunden eine heilige Furcht, wie ich sie in meiner Seele bewahrte, und oftmals schlecht dargelegt, ohne die Aufmerksamkeit, die ihnen gebührt, Wahrheiten, die unendlichen Wert enthalten. Und o wie gerne würde ich die Seligen nachahmen, die, während sie so viel über den Göttlichen Willen wissen, zu niemandem etwas sagen. Gegenüber den armen Pilgerseelen bewahren sie sie alle für sich selbst, sie beseligen einander, sie beglücken einander, doch von dort oben senden sie nichteinmal ein Wort, um eine einzige Wahrheit von den vielen, die sie kennen, bekannt zu machen. Doch während ich daran dachte, besuchte mein liebenswürdiger Jesus meine kleine Seele und sagte ganz Güte zu mir:

„Meine Tochter, jedes Wort, das Ich zu dir über Meinen Göttlichen Willen gesagt habe, ist nichts anderes als ebenso viele kleine Besuche, die Ich dir abgestattet habe, indem Ich in dir die Substanz des Gutes zurückgelassen habe, das jedes Meiner Worte enthält. Und indem Ich dir nicht vertraut habe, da du unfähig warst, ein einziges Wort von Mir zu beschützen, blieb Ich Selbst zum Schutz des unendlichen Wertes Meiner Wahrheiten, die Ich in deiner Seele niedergelegt habe. Deshalb sind deine Befürchungen angemessen. Ich wache über alles. Es sind himmlische Wahrheiten, Angelegenheiten des Himmels, Ergüsse der gebändigten Liebe Meines Willens, und das für so viele Jahrhunderte. Und ehe Ich beschloss, zu dir zu sprechen, habe Ich beschlossen, in dir zu bleiben, um das zu beschützen, was

Ich in dich legte. Du trittst in die zweite Ordnung ein, Ich bin der erste Wächter.

Nun sind Meine kleinen Besuche die Träger himmlischer Dinge, du wirst sie in das himmlische Vaterland als Triumph Meines Willens mitnehmen, und als Garantie, dass Sein Reich nicht nur auf die Erde kommen wird, sondern dass Er den Beginn Seiner Herrschaft begründet hat. Das, was auf dem Papier bleiben wird, wird in immerwährender Erinnerung bewahren, dass Mein Wille in der Mitte der menschlichen Generationen regieren will, und sie werden Ansporn sein, Anregungen, göttliche Bittgebete, unwiderstehliche Kraft, himmlische Boten, Befehlshaber des Reiches Meines Göttlichen Fiat, und auch machtvolle Mahung an jemand, der sich damit befassen soll, ein solches Gut bekannt zu machen, und dass sie sich wegen Faulheit und vergeblicher Ängste nicht aufmachen, um die ganze Welt zu bereisen, um die frohe Nachricht der glücklichen Ära des Reiches Meines Willens zu bringen. Gib dich deshalb in Mir hin und lasse es Mich machen.”

Danach setzte ich meine Akte im Göttlichen Willen fort, in dem all das, was Er in der Schöpfung getan hat, alles im Akt ist, als ob Er dasselbe nocheinmal erschaffen würde, um die Dinge als Erguss Seiner Liebe dem Geschöpf zu geben, und da ich zu klein bin, kann ich sie nicht alle nehmen, und ich gehe Stück für Stück dorthin, wo ich hingelangen kann. Und die Göttliche Liebe erwartet mich in jedem geschaffenen Ding, um den schöpferischen Akt zu wiederholen und zu verdoppeln und zu mir zu sagen: ‘Siehst du, wie sehr Ich dich liebe? Für dich habe Ich sie erschaffen, für dich bewahre Ich den schöpferischen Akt im Akt, um dir nicht nur mit Worten allein, sondern mit Taten zu sagen: ‘Ich liebe dich!’ Ich liebe dich so sehr, dass Ich von Liebe ertränkt bin, von Sehnsüchten, Ich bin im Fieberwahn, weil Ich geliebt werden will. So sehr, dass Ich dir mit der Erschaffung der Schöpfung vor dir den ganzen Weg bereitet habe, ganz Lie-

be, indem Ich den schöpferischen Akt im Akt bewahre und dir in jedem Augenblick sage: 'Ich liebe dich und Ich will Liebe.'

So durchlief ich die geschaffenen Dinge, um den Liebenden Künstler nicht leiden zu lassen, dass ich nicht Seine Liebe aufgenommen hätte, die Er in jedes geschaffene Ding gelegt hat, was Er für mich getan hat, und als ich beim überschwänglichen Akt der Liebe der Erschaffung des Menschen ankam, fühlte ich mich unter dem Regen dieser intensiven Liebe. Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, Unsere Handlungsweise an den Geschöpfen ändert sich nie. Wie sie ihren Beginn hatte, sich bei der Schöpfung zu äußern, so geht sie weiter und wird immer weitergehen, immer. Wenn nun jemand in Unseren Willen eintritt, berührt er mit seiner Hand Unseren schöpferischen Akt, der immer im Akt ist, und Unsere stets neue Liebe, im Akt, sich dem Geschöpf zu geben. Doch ist es nicht nur Unsere Liebe, sondern Unsere große Liebe lässt sie aus Unserem Schoß hervorgehen und macht sich auf den Weg, um neue Güte, neue Macht, neue Heiligkeit, neue Schönheit ins Leben zu rufen, auf eine Weise, dass Wir das Geschöpf unter dem Regen Unserer neuen Akte halten, stets neu und immer im Akt. So ist die ganze Schöpfung stets im Akt, sich zu wiederholen und sich den Geschöpfen zu schenken. Und da Unsere Wege immer dieselben sind und sich niemals ändern, tun Wir das, was Wir mit den Seligen im Himmel tun, indem Wir ihre Seligkeit mit Unseren neuen Akt nähren, ohne je aufzuhören. So handeln Wir auch an jemand, der in Unserem Göttlichen Willen auf Erden lebt. Wir nähren ihr Leben mit neuer Heiligkeit, neuer Güte, neuer Liebe. Wir halten sie unter dem Regen Unserer neuen Akte. Er ist immer im Akt. Mit diesem Unterschied, dass die Seligen nichts Neues erwerben, sie schwimmen nur in den neuen Freuden ihres Schöpfers. Die glückliche Pilgerseele, die in Unserem Wollen lebt, ist hingegen stets im Akt, neue Eroberungen zu machen.

Daher macht sich jemand, der Unseren Göttlichen Willen nicht tut und nicht in Ihm lebt, der himmlischen Familie fremd, noch kennt er die Güter seines himmlischen Vaters, und nimmt kaum die Tropfen der Liebe und der Güter seines Schöpfers. Er macht sich zu einem illegitimen Kind, das nicht die vollen Rechte auf die Besitztümer seines Göttlichen Vaters hat. Nur Mein Wille gibt ihm das Recht der Nachkommenschaft, und die Freiheit, aus dem Haus seines Himmlischen Vaters zu nehmen, was er will. Wer in Unserem Willen lebt, ist wie die Blume, die auf der Pflanze bleibt, und die Mutter Erde fühlt die Pflicht, der Wurzel der Blume den Platz in ihrem eigenen Haus zu geben, sie mit ihren lebendigen Säften zu nähren, die sie besitzt, sie den Strahlen der Sonne ausgesetzt zu halten, um sie zu färben, und sie wartet auf den Tau der Nacht, damit die Blume ausreichende Säfte empfangen kann, um den brennenden Küssen der Sonne standhalten zu können, damit sie sich entfaltet und die Färbung und den intensivsten und schönsten Duft zu empfangen. So kann man sagen, dass Mutter Erde die Speise und das Leben der Blume ist.

So ist die Seele, die in Unserem Willen lebt. Wir müssen ihr den Platz in Unserem Haus geben, und mehr als eine Mutter sie nähren, großziehen und ihr so viel Gnade geben, dass sie dem brennenden Licht der Unermesslichkeit Unseres Willens standhalten kann, ihm ausgesetzt sein kann. Wer Ihn jedoch nicht tut und nicht in Ihm lebt, ist wie die von der Pflanze gerissene und in Vasen gestellte Blume. Arme Blume, sie hat bereits ihre Mama verloren, die sie mit so viel Liebe ernährt hat, sie der Sonne ausgesetzt hielt, um sie zu wärmen und zu färben. Und obwohl Wasser in der Vase ist, ist es nicht die Mutter, die es ihr gibt, daher ist es kein nährendes Wasser und mit all dem, was in der Vase aufbewahrt ist, ist sie dem Verblässen ausgesetzt und dem Sterben. So ist die Seele ohne Meinen Willen. Ihr fehlt die Göttliche Mama, die sie gezeugt hat, ihr fehlt die nährende und

befruchtende Kraft, ihr fehlt die mütterliche Wärme, die sie wärmt und mit ihrem Licht die Pinselstriche der Schönheit gibt, um sie schön und blühend zu machen. Armes Geschöpf ohne die Zärtlichkeit und die Liebe Jener, Die ihr das Leben gegeben hat, wie verbannt werden sie wachsen und ohne Schönheit, und wie verblasst im wahren Guten!”

Danach kreiste ich im Göttlichen Willen, um all die Akte der Geschöpfe zu finden, um meine ‘Ich liebe Dich’ darauf zu legen und in jedem Akt der Geschöpfe das Reich des Göttlichen Willens auf Erden zu bitten. Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Mein Göttlicher Wille entfernt im Akt des Geschöpfes, wenn Er angerufen wird, die Derbheit des menschlichen Willens, Er versüßt seine Verhaltensweisen, unterdrückt die gewalttätigen Verhaltensweisen und mit Seinem Licht wärmt Er die von der Kälte des menschlichen Willens betäubten Werke. So bereitet jemand, der in Meinem Göttlichen Willen lebt, die vorbereitende Gnade für die menschlichen Generationen, um Ihn bekannt zu machen, und jeder seiner Akte in Ihm bildet die Treppe, um vor Ihm aufzusteigen, und Ich nähere Mich den Geschöpfen mit den Kenntnissen über das Höchste Fiat. So gibt Mein Göttlicher Wille jemandem, der in Ihm lebt, die mütterlichen Tugenden, und gibt ihm den Dienst, sich an Gott zu drücken und nahe an die Geschöpfe, den Dienst einer wahren Mama.

Du siehst daher die Notwendigkeit deiner Akte in Meinem Willen, um eine lange Treppe zu bilden, die den Himmel berühren sollte, auf eine Weise, Mein Fiat mit seiner eigenen göttlichen Kraft gewaltsam zu entreißen, auf die Erde herabzusteigen und hier Sein Reich zu bilden, das erste Volk auf dieser Treppe vorfinden zu lassen, das Es aufnimmt und sich zur Verfügung stellt, Es in ihrer Mitte regieren zu lassen. Ohne Treppe kann man nicht hinaufsteigen, deshalb ist es nötig, dass ein Geschöpf sie bildet, um den Raum zu schaffen, dass

andere hinaufsteigen. Und damit sich diese eine Person zur Verfügung stellen kann, müssen Wir ihr den Dienst einer Mutter geben, welche die Geschöpfe als ihre Kinder liebt, die ihr von Meinem Göttlichen Willen gegeben worden sind. Sie akzeptiert die Aufgabe und lässt es weder an Werken fehlen, noch an Opfern, und wenn nötig, am Leben selbst, aus Liebe zu diesen Kindern. Umso mehr, als Mein Göttliches Wollens, das ihr den Dienst einer Mutter verleiht, die Seele mit mütterlicher Liebe ausstattet und sie in ihrem eigenen Herzen diese Kinder fühlen lässt, und Er gibt ihr göttliche und menschliche Zärtlichkeit, um Gott zu besiegen und das Geschöpf, und sie miteinander zu vereinen, damit sie Seinen Göttlichen Willen tun.

Es gibt keine größere Ehre, die Wir dem Geschöpf verleihen können, als die Mutterschaft. Sie ist die Trägerin von Generationen, und Wir geben ihr Gnaden, um Unser auserwähltes Volk zu bilden. Und obwohl Mutterschaft Kummer bedeutet, wird sie die ganz göttliche Freude aus dem Leiden der Kinder Meines Willens hervortreten fühlen. Wiederhole deshalb immer deine Akte und ziehe dich nicht zurück. Der Rückzug gehört den Feiglingen, den Faulen, den Unbeständigen, nicht den Starken, noch weniger den Kindern Meines Willens.”

30. Januar 1932

Der Göttliche Wille: Spion, Wachposten, Mutter und Königin. Sein Hauch bildet die Stütze der Liebe in der Seele, um Seine Wahrheiten einzuschließen. Ekstasen der Liebe des Schöpfers; Speisen, die Er Seinen Geschenken gibt.

Ich folgte den Akten des Göttlichen Fiat und mir schien, dass Er in jedem Seiner Akte, denen ich folgte, für mich Seinen Hauch der Liebe bereitete, die Er in sich hatte und die Er sehnsüchtig aussenden wollte, um sie zur Gefangenen meiner armen Seele zu machen. Und

ich, die ich Seine Liebe fühlte, sandte aus dem Inneren Seiner eigenen Liebe meine Liebe Ihm entgegen, Der mich so sehr liebte und ich sandte seinen neuen Hauch der Liebe, um Ihm mit noch intensiverer Zuneigung zu sagen: 'Ich liebe Dich.' Mir schien, dass der Wunsch des Göttlichen Willens, geliebt zu werden, so groß ist, dass Er selbst die Dosis Seiner Liebe in die Seele legt, um sich lieben zu lassen, und dann erwartet Er die Liebe des Geschöpf, um zu ihm sagen zu können: 'Wie glücklich bin Ich, dass du Mich liebst.' Doch während ich daran dachte, machte mein angebeteter Jesus Seinen kleinen Besuch und sagte zu mir:

„Meine Tochter, du solltest wissen, dass Unsere Liebe vom Unglaublichen gibt. Unser Göttlicher Wille ist der Spion des Geschöpf und spioniert aus, wann es disponiert ist, Seinen Hauch der eingeschlossenen Liebe zu empfangen, denn Er weiß, dass das Geschöpf keine große Menge an göttlicher Liebe besitzt, es hat kaum das Partikelchen der unendlichen Liebe seiner Erschaffung, und wenn es dieses nicht genährt hat, ist es wie das Feuer unter der Asche, das, während das Feuer existiert, von der Asche bedeckt und auf eine Weise unterdrückt wird, dass man die Wärme nicht einmal fühlen kann. Wir wollen keine menschliche Liebe, und deshalb gebraucht Unser Wille Seine liebenden Kunstgriffe, Er späht die Dispositionen aus und bläst. Sein Hauch schlägt wie ein sanfter Wind die Asche in die Flucht, die der menschliche Wille hervorgebracht hat. Das Partikelchen Unserer unendlichen Liebe wird belebt, entzündet sich. Mein Göttliches Wollen bläst weiter und fügt weitere göttliche Liebe hinzu. Die Seele fühlt sich entleert, gewärmt, sie erfährt die liebenden Erfrischungen, und aus dem Inneren des Partikelchens der unendlichen Liebe, die sie besitzt, liebt sie Uns und gibt Uns Unsere göttliche Liebe als die ihre. Du solltest wissen, dass die Liebe Meines Göttlichen Willens so groß ist, dass Er alle Künste gebraucht. Er handelt als Spion und bläst sie an, Er handelt als Mutter und wiegt

sie in Seinen Armen, Er handelt als Wächter und wacht über sie, Er handelt als Königin und beherrscht sie, Er handelt als Sonne und erleuchtet sie, und Er stellt sich selbst zur Verfügung, um ihr zu dienen, und wenn Er in dir Seine Kenntnisse niederlegen will, Seine Wahrheiten, selbst nur eines Seiner Worte, was tut Er? Er bläst dich so stark an, dass Er in dir Seine erste Stütze der Liebe bildet, des Lichtes, um Seine Wahrheiten in die Stütze Seiner Liebe einzuschließen und das Licht, das Er in dir geformt hat. So vertraut Er Seine Wahrheiten Seiner eigenen Liebe an, Seinem Licht, in dem Wissen, dass nur Seine Liebe den wahren Gewinn bewahren kann, sie zu erhalten, und Er treibt dich an, dass sie nicht in dir versteckt bleiben.

O wenn es nicht für diese Stütze Meiner Liebe wäre, die alle Kenntnisse Meines Fiat einschließt, wie viele Dinge würden in deiner Seele begraben bleiben, ohne dass jemand etwas davon wüsste! Vernimm den Grund, dass Er zuerst dir Seine Wahrheiten mitteilen muss. Er handelt als Wichtigster um dich herum, um dich vorzubereiten, um neue Liebe in dich zu legen, um die neue Stütze Seiner Wahrheiten zu bilden und sie auf die sichere Bank Seiner göttlichen Liebe zu legen. Und wenn Ich dich in Seinen Akten mit so viel Liebe erwarte, sind sie Unsere gewohnten Vorwände, Gelegenheiten, in denen Wir auf die Suche gehen, um den Beistrich, den Punkt des Geschöpfes zu finden, um ihm neue Liebe, neue Gnaden zu geben. Doch viel mehr noch: Wir wollen seine Gesellschaft, da Wir nicht ohne jemand sein können, der Unseren Willen tun möchte. Unser Wille trägt es bereits in Seinen Armen – in Unseren Akten – so dass es mit Uns und mit all dem ist, was Wir tun.“

Danach folgte ich meinem Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens, und ich kam bei dem Punkt der Erschaffung des Menschen an, und ich blieb stehen, um Zuschauer zu sein, mit welcher Lie-

be der Göttliche Künstler ihn erschuf. Und mein höchstes Gut Jesus fügte hinzu:

„Kleine Tochter Meines Willens, bei den Kleinen fühlen Wir Uns geneigt, ihnen Unsere unaussprechlichen und unendlichen Geheimnisse zu sagen. Wir wollen Unsere Geschichte erzählen, umso mehr, als ihr Ursprung in die Mitte tritt, damit sie mit ihrer Hand berühren, mit welcher Liebe ihre Kleinheit von Uns geliebt und wiedergeliebt wurde. Denn sie war gegenwärtig, sie war bereits in Uns im Akt der Erschaffung des Menschen, und dies, um gemeinsam mit ihm zu feiern und gemeinsam feiern wir den feierlichen Akt seiner Erschaffung. Nun solltest du wissen, dass Unser höchstes Wesen sich im Akt der Erschaffung des Geschöpfes in einer Art tiefer Ekstase befand. Unsere Liebe reißt Unser Göttliches Sein hin, Unsere Liebe entführt Uns und Unser Fiat versetzt Uns in den Akt, mit Seiner schöpferischen Kraft zu wirken, und es war in dieser liebenden Ekstase, dass all die Gnaden, die Gaben, die Tugenden, die Schönheiten, die Heiligkeiten und so weiter aus Uns hervorgingen, mit denen alle Geschöpfe ausgestattet und bereichert werden sollten. Unsere Liebe war erst dann zufrieden, als sie aus Uns all das herausgeholt hatte, was jedem und jedem Einzelnen dienen sollte, all die Verschiedenheiten von Heiligkeit und die besonderen Schönheiten und Gaben, damit jeder Einzelne das Abbild seines Schöpfers sei. Diese Mitgiften und Reichtümer stehen bereits jedem zur Verfügung, so dass jedes Geschöpf, das geboren wird, bereits seine Ausstattung hat, die Gott bereits von dem Moment an, als Er den Menschen erschuf, aus sich für jeden einzelnen hervorgehen hat lassen. Doch wie viele kennen sie nicht, noch machen sie Gebrauch von den Rechten, die Gott ihnen gegeben hat! Und während sie reich sind, führen sie ein armes Leben und sind so weit von der wahren Heiligkeit entfernt, als ob sie Wesen wären, die nicht von diesem dreimal heiligen Gott hervorgebracht worden sind, als ob Er es nicht verstünde, wie Er die Ge-

schöpfe heiligen kann, schön und glücklich machen kann, Ihm selbst ähnlich. Doch die Jahrhunderte werden nicht vergehen, noch werden die letzten Tage kommen, solange nicht all das, was Wir in Unserer Ekstase der Liebe hervorgebracht haben, von den Geschöpfen genommen wird, denn man kann sagen, dass sie sehr wenig von dem Vielen genommen haben, was Wir ihnen zur Verfügung gestellt haben.

Doch höre, gute Tochter, ein weiteres Übermaß Unserer brennenden Liebe. Als Wir die Mitgiften, die Gnaden, die Geschenke aus Uns herausstellten, trennten Wir Uns nicht von ihnen. „Aus Uns heraus“ – ja, aber untrennbar von Uns, so dass das Geschöpf, das Unsere Gaben nimmt, mit Unserer Untrennbarkeit die kontinuierliche Speise empfangen möge, um Unsere Gaben, Unsere Heiligkeit, Unsere Schönheit, Unsere Gnaden zu nähren, damit Wir das Geschöpf zusammen mit Unseren Gaben untrennbar von Uns machen konnten. Denn es hat nicht die notwendigen Speisen und Heiligkeiten, um Unsere Gaben zu nähren, und Wir stellen Uns selbst aus, um Gaben und Speisen zu geben, Unsere Heiligkeit, Unsere himmlischen Gnaden zu nähren. Auf diese Weise sind Wir im kontinuierlichen Akt, mit dem Geschöpf zusammen zu bleiben, bald, um ihm die Speise zu geben, um Unsere Heiligkeit zu nähren, bald die Speise, um Unsere Stärke zu nähren, bald die bestimmte Speise, um Unsere Schönheit zu nähren. Mit einem Wort, Wir bleiben um das Geschöpf herum und stets eifrig beschäftigt, um ihm die verschiedenen Speisen für jede Gabe zu geben, die Wir ihm gegeben haben. Und dies dient, um Unsere Gaben zu bewahren, sie zu erheben und zu krönen. Und damit bleibt das glückliche Geschöpf gemeinsam mit und in Unseren Gaben gekrönt.

Deshalb dient Uns eine Gabe, die Wir dem Geschöpf geben, Uns ihm gegenüber zu verpflichten, nicht nur dazu, um es zu nähren, sondern Wir sichern ihm Unser Werk zu, die Untrennbarkeit und Unser eige-

nes Leben, denn wenn Wir Unsere Ähnlichkeit wollen, müssen Wir Unser Leben geben, um Unsere Ähnlichkeit in ihm hervorbringen zu können, und das tun wir bereitwillig, denn Unsere Liebe wiederholt Unsere Ekstase für Uns und lässt Uns alles geben, damit Wir die Kleinheit des Geschöpfs nehmen, das ebenso Uns gehört und aus Uns hervorgegangen ist. Daraus kannst du verstehen, welche Unsere Einsamkeit ist, Unsere Ekstasen der Liebe, wenn Wir nicht eine Gabe geben, sondern Unseren eigenen Willen als Leben des Geschöpfs. Unsere Gaben zu nähren, ist eine Sache, Unseren Willen zu nähren, eine andere. Das Geschöpf reißt Uns an sich schon hin, allein Seinetwegen. Und Wir leiden kontinuierliche Ekstasen der Liebe, und in diesen Ekstasen tun Wir nichts anderes, als Unsere Liebe in Strömen hervortreten zu lassen, Meere von Licht, unbeschreibliche Gnaden. Nichts wird bemessen gegeben, denn Wir müssen es nicht nur nähren, sondern Wir müssen es umwerben und ehren mit göttlichen Ehren im Geschöpf. Deshalb, Meine Tochter, sei aufmerksam und lasse nicht Menschliches aus dir hervortreten, damit auch du Meinen Willen mit göttlichen Akten in dir ehren kannst.”

6. Februar 1932

Wer im Göttlichen Willen lebt, wird von Gott mit göttlichen Zügen und auf göttliche Weise großgezogen. Der Lauf im Fiat. Die Akte im Fiat werden auf die ewige Waage gelegt und in die göttliche Bank eingeschlossen.

Meine Hingabe im Göttlichen Willen dauert an. Ich fühle mich stets wie ein kleines Atom, das seinen Weg fortsetzt und in seinen Akten umherirrt, um Sein und mein Leben in Seinen Akten zu finden. Mein Atom bleibt nicht stehen, es läuft, eilt immer, denn ich fühle das äußerste Bedürfnis, um Leben im Fiat zu finden! Sonst fühle ich, dass ich nicht ohne Sein Leben leben kann, und ohne Seine Akte fühle ich mich wie hungernd, und deshalb muss ich laufen, um Le-

ben und Nahrung zu finden. Umso mehr, als mich der Göttliche Wille mit einer unbeschreiblichen Liebe in Seinen Akten erwartet, um Seine Speise für Seine kleine Tochter zu bereiten. Doch während sich mein Geist in Seinem Licht verlor, machte der gute und Höchste Himmlische Jesus Seine kleine Flucht bei Seiner kleinen Tochter und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, wie schön ist dein Lauf in Unserem Willen! Und obwohl du das kleine Atom bist, können Wir dich großziehen, wie Wir wollen. Die Kleinen können mit Unseren Zügen, die Uns gleichen, heranwachsen. Wir lehren Unsere Göttlichen Handlungsweisen, Unsere himmlische Wissenschaft, auf eine Weise, dass es die derben Handlungsweisen und die Unwissenheit des menschlichen Willen vergisst. Die Großen sind bereits gebildet und Wir können wenig oder nichts wiedergutmachen, und außerdem sind sie daran gewöhnt, als Große zu leben, dem menschlichen Wollen entsprechend, und die Gewohnheiten dieser zu zerstören, dazu braucht es Wunder, wenn es überhaupt gelingt. Bei den Kleinen hingegen erweist es sich als leicht für Uns, noch kostet es Uns so viel, denn sie haben keine einschneidenden Gewohnheiten. Höchstens haben sie einige flüchtige Impulse, wo ein kleines Wort von Uns, ein Hauch von Unserem Licht genügt, dass sie sich nicht mehr daran erinnern. Sei deshalb immer klein, wenn du willst, dass Mein Göttlicher Wille an dir handelt wie eine wahre Mutter, um dich aufzuziehen, damit alles zu Unserer und auch zu deiner Ehre sei.

Nun solltest du wissen, dass ein wiederholt erneuerter Akt die Gewohnheit bildet, und da ein Akt, der niemals aufhört, nur vom Höchsten Wesen ist, bedeutet das, wenn das Geschöpf sich im Besitz eines Aktes fühlt, der sich stets wiederholt, dass Gott Sein Leben darin eingeschlossen hat, Seine Handlungsweise in diesen Akt. Ein kontinuierlicher Akt ist Leben und ein göttlicher Akt. Und nur jemand, der in Meinem Göttlichen Willen lebt, kann die Macht, die

Kraft, die wunderbare Stärke eines Aktes fühlen, der in sich niemals aufhört. Denn da er von Uns aufgezogen worden ist, ist es nicht leicht für ihn, sich Unserer Handlungsweise zu entziehen und nicht in sich selbst das Leben und die kontinuierlichen Akte Dessen zu fühlen, der ihn aufgezogen hat. Deshalb sind Wir dein Eilen, ständig das äußerste Bedürfnis zu fühlen, Unser und dein Leben im Fiat in Seinen Akten zu finden. Wir eilen in dir, um in Unseren unaufhörlichen Akten zu bleiben. Und während Wir laufen, läufst du mit, damit Unsere Akte in dir ein gemeinsames Leben mit Unseren Akten haben, die außerhalb von dir sind. Und wenn du das äußerste Bedürfnis fühlst, so fühlen auch Wir das äußerste Bedürfnis der Liebe, um deine Kleinheit in allen Akten Unseres Fiat kreisen zu lassen, denn du bist nicht in der Lage, sie alle in dich einzuschließen, und mit deinem Kreisen in ihnen nimmst du teil, so viel du es überhaupt kannst. Deshalb laufe, laufe immer. Vielmehr sage Ich dir, Wir laufen immer, denn es gibt keine größere Gnade, die Ich dem Geschöpf geben kann, als sie in sich selbst die Kraft eines kontinuierlichen Aktes fühlen zu lassen.“

Danach folgte ich weiterhin den Akten des Göttlichen Willens, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, jedes Mal, wenn du kreist, bildest du einen von deinen Akten im Akt Meines Göttlichen Willens. Ebenso viele Bande mehr bildest du in Ihm und bleibst ebenso oft bestätigt, als du Akte im Göttlichen Fiat tust. Und Er bleibt ebenso öfter in dir bestätigt. Und mit jedem Band und jeder Bestätigung, die du machst, erweitert Mein Wille Seine Meere um dich, und als Bestätigung legt Er als Siegel eine Seiner Wahrheiten darauf, eine Seiner Kenntnisse, und Er enthüllt dir einen weiteren Grad des Wertes, den Mein Wille enthält, doch weißt du, was diese Bande, Bestätigungen, Wahrheiten, Kenntnisse in deiner Seele tun, diese größeren Werte, die du kennlernst? Sie lassen das Leben Meines Willens in dir wachsen. Nicht

nur das, sondern während du deine Akte wiederholst, werden sie so viele Grade an Wert mehr bilden, als du kennen gelernt hast. Deine Akte werden in die Waagschale des Göttlichen Wertes gelegt, und sie sind so viel wert, als du gekannt hast und so viel, als dir von Uns in deinen Akt an Wert mitgeteilt worden ist. So hat dein Akt von gestern, den du heute wiederholst, nicht denselben Wert von gestern, sondern er hat den neuen Wert erworben, den Wir bekanntgemacht haben. Deshalb erwirbt die Wiederholung der Akte, begleitet von neuen Wahrheiten und Kenntnissen, täglich neue Grade von unendlichem Wert, die stets wachsen. Wir legen nicht nur die Akte des Geschöpfes, die in Unserem Willen getan werden, auf Unsere ewige Waagschale, um ihnen das Gewicht eines unendlichen Wertes zurückzugeben, sondern Wir bewahren sie auf Unserer göttlichen Bank, um ihnen hundertfach zurückzugeben. Deshalb kommst du jedes Mal, wenn du deine Akte wiederholst, ebenso oft auf Unsere göttliche Bank, um deine kleinen Münzen einzulegen, und daher erwirbst du so ebenso viele Rechte, um mehr von Uns zu empfangen.

Du siehst daher, wie weit das Übermaß Unserer Liebe geht, dass Wir Uns selbst zum Schuldner des Geschöpfes machen, indem Wir die kleinen Münzen seiner Akte, von denen Wir so viel besitzen, in Unserer unermesslichen Bank aufnehmen. Und doch sind Wir so sehr Liebe, um die kleinen Münzen anzunehmen, um ihm das Recht zu geben, ihm von dem Unsrigen zu geben. Unsere Liebe will es um jeden Preis mit dem Geschöpf zu tun haben, sie will in kontinuierlicher Beziehung mit ihm stehen und dies gezwungenermaßen, durch die Notwendigkeit des Gebens, und vielleicht auch des Verlustes. Wie oft wollen Wir ihm geben, Wir wollen es so viele Unserer schönen Dinge kennen lassen, Wir wollen es fühlen lassen, wie lieblich und machtvoll Unser Wort ist, und es zeigt sich kalt, gleichgültig, wenn es nicht gar Uns den Rücken kehrt. Und Unsere Liebe ist wie zunichte gemacht von der menschlichen Undankbarkeit; doch die

kleine Tochter wird das niemals tun, nicht wahr? Deine Kleinheit lässt dich das äußerste Bedürfnis nach deinem Jesus fühlen, nach Seiner Liebe und Seinem Willen.”

10. Februar 1932

Arbeit Gottes in der Seele, die im Göttlichen Willen lebt. Verständnis zwischen Gott und dem Geschöpf. Wachturm Jesu, um die Gesellschaft des Geschöpfes in Seinen Werken zu haben.

Mein guter Jesus zieht mich mit Seiner hinreißenden Kraft immer in Seinen anbetungswürdigen Willen, um mich über die Vielfalt Seiner Werke eilen zu lassen, die mich zu erwarten scheinen, um mir mehr von dem, was sie mir verliehen haben, zu geben. Und ich bin von so viel göttlicher Güte und Großmut überrascht. Und der geliebte Jesus sagte, um mir größere Liebe und Sehnsucht einzugießen, den Akten des Göttlichen Willens zu folgen, zu mir:

„Gesegnete Tochter Meines Willens, jedes Mal, wenn du dich in Ihm erhebst, um dich mit jedem Akt zu vereinigen, den Er getan hat, und die deinen mit den Seinigen zu vereinen, erhebt sich der Göttliche Akt und gibt dir einen Grad der Gnade, der Liebe, der Heiligkeit, einen Grad göttlichen Lebens und Herrlichkeit. Diese miteinander vereinten Grade bilden die notwendige Substanz, um das göttliche Leben im Geschöpf zu bilden. Einige bilden den Herzschlag, andere den Atem, einige das Wort, andere das Auge, manche die Schönheit, wieder andere die Heiligkeit Gottes in der Tiefe der Seele. Unsere Akte erheben sich, wenn sich das Geschöpf nähert, um zu geben, was sie besitzen. Mit Sehnsucht erwarten sie es, um sich in die Haltung zu versetzen, aufzusteigen, um ihre göttlichen Ergüsse zu bilden, um im Geschöpf ihre Akte zu verwahren und zu wiederholen. So gibt Uns jemand, der sich mit den Akten Unseres Willens vereint, Gele-

genheiten, um Uns arbeiten zu lassen, doch um was zu tun? Um Unser Leben mit Unserem Werk im Geschöpf zu bilden.

Du solltest wissen, dass das Geschöpf, wenn es sich in Unseren Göttlichen Willen erhebt, alles verlässt und in Nichts zurückkehrt. Dieses Nichts anerkennt seinen Schöpfer, und der Schöpfer anerkennt das Nichts, das ans Licht hervorgetreten ist, nicht das Nichts, das mit Dingen belastet ist, die nicht zu Ihm gehören, nein, und da Er das Nichts findet, füllt er es mit dem Alles. Höre, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leben: sich selbst von allem zu entleeren, und mit Leichtigkeit, leichthin in den Schoß des Himmlischen Vaters zu fliegen, um dieses Nichts das Leben Desjenigen empfangen zu lassen, Der es erschaffen hat. Darüber hinaus ist dieser Unser Wille Unser Leben und Unsere Speise, und da Wir kein Bedürfnis nach materielle Speise haben, gibt Er Uns die Speise Seiner heiligen Werke. Und weil das Geschöpf eines Unserer Werke ist, wollen Wir in ihm Unseren Willen als Leben finden, so dass nicht nur das Geschöpf, sondern alle seine Werke Uns als Speise dienen und Wir ihm im Austausch Unsere Speise geben. Dieses gegenseitige Ernähren mit derselben Speise bildet die Übereinkunft zwischen Gott und dem Geschöpf. Dieser Vertrag schafft Frieden, Mitteilung der Güter, Untrennbarkeit. Es scheint, dass der göttliche Hauch (fiato) im Geschöpf atmet, und jener des Geschöpfes in Gott, dass sie sich derart miteinander vereinigen, als ob der Hauch (fiato) des einen ein einziger mit dem des anderen wäre. Daher kommt es zu einem Vertrag des Willens, einem Vertrag der Liebe, der Werke. Wir fühlen diesen Hauch (fiato), den Wir in der Erschaffung des Menschen hervorbrachten, den er mit dem Tun seines Willens brach, neuerlich im Geschöpf geboren werden. Unser Wille hat die Kraft und den Dienst, im Geschöpf neu hervorzubringen, was es mit der Sünde verloren hat, und es neu zu ordnen, wie es aus Unseren schöpferischen Händen hervorgegangen ist.

Danach kreiste ich in den Werken der Schöpfung und Erlösung und mein Höchster Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Unsere Werke erleiden die Isolation, wenn sie nicht als Werke anerkannt werden, die aus Liebe zu den Geschöpfen getan werden, denn es gab keinen anderen Zweck, so viele wunderbare Werke in der Schöpfung zu tun, als ihnen ebenso viele Zeugnisse der Liebe zu geben. Wir hatten keinerlei Bedürfnis, alles wurde mit intensiver Liebe um ihretwillen getan. Wenn nun diese Unsere Liebe nicht in jedem geschaffenen Ding erkannt wird, bleiben Unsere Werke allein, ohne Gefolge, ohne Ehre und wie von den Geschöpfen beiseite gestellt. So sind der Himmel, die Sonne, die anderen geschaffenen Dinge allein. Was Ich in der Erlösung tat, Meine Werke, Meine Leiden, Meine Tränen und all das Übrige ist isoliert. Wer bildet nun das Gefolge für Unsere Werke? Jemand, der sie erkennt und in ihnen Unsere pochende Liebe findet, die sich nach der Gesellschaft des Geschöpfs sehnt, um Liebe zu geben und zu empfangen. Wenn du in Unserem Willen kreist, um Unsere Werke zu finden und Unsere Liebe zu erkennen und die deinige hineinzulegen, fühle Ich mich so sehr hingezogen, dass Ich dich beinahe immer in jedem einzelnen Werk erwarte, um Mich deiner Gesellschaft zu erfreuen, deines Gefolges, und Ich fühle Mich wie vergolten für das, was Ich getan und gelitten habe, und wenn du dich manchmal beim Kommen verspätest, warte Ich und gehe auf den Wachturm, um aus dem Inneren Meiner Werke zu sehen, wenn du dich aufmachst, um Mich deiner lieblichen Gesellschaft zu erfreuen. Sei deshalb aufmerksam, lass Mich nicht warten.“

16. Februar 1932

Die Akte, die ohne den Göttlichen Willen getan werden, sind leer vom Unendlichen. Wie notwendig es ist, alles zu tun und auf die Ereignisse zu warten, damit das Reich des Göttlichen Willens kommt. Die Akte, die in Ihm getan werden, gehen zum Himmel als Besitz des Himmlischen Vaterlandes.

Ich setzte meine Akte im Göttlichen Willen fort, um alle Seine Akte zu finden und sie miteinander zu verschmelzen, und auf diese Weise sagen zu können: 'Ich tue, was Er tut.' O welches Glück fühlt man bei dem Gedanken, dass ich tue, was der Göttliche Wille tut! Und mein liebenswürdiger Jesus, Der seine kleine Tochter besuchte, sagte zu mir:

„Gute Tochter, wenn du wüsstest, welche Leere im Akt des Geschöpfs gebildet wird, wenn es nicht ganz mit Meinem Willen gefüllt ist! Wenn es in diesem Akt an der Fülle der Heiligkeit fehlt, dann fehlt das Unendliche. Und weil das Unendliche fehlt, sieht man einen Abgrund an Leere, den nur das Unendliche füllen könnte, denn das Geschöpf mit all seinen Akten ist für das Unendliche gemacht worden, und wenn Mein Wille in seinen Akten eilt, legt Er das Unendliche hinein, und man sieht seinen Akt voller Licht, denn Mein Wille hält ihn in Seinem Schoß von Licht. Er macht den Akt vollständig mit dem Unendlichen darin. Wenn jedoch nicht Mein Wille in den Akt des Geschöpfs als Leben, Beginn, Mitte und Ende eintritt, ist der Akt leer, und niemand kann den Abgrund dieser Leere füllen. Und wenn Sünde vorhanden ist, sieht man in diesem Akt einen Abgrund von Finsternis und Armseligkeiten, dass man zurückschreckt.

Nun, Meine Tochter, so viele dieser Akte es im Verlauf der Jahrhunderte gibt, so viel an Leere des Unendlichen gibt es. Das Unendliche wird vom menschlichen Akt zurückgewiesen. Mein Göttlicher Wille hat das Recht über jeden Akt des Geschöpfs, und um zu regieren,

will Er jemanden, der in Ihm lebt, der geht, um all diese leeren Akte aufzuspüren, um Ihn zu bitten, Ihn zu drängen, dass Er das Unendliche in jeden Akt legen möge, damit der Göttliche Wille in jedem einzelnen Akt Seinen Akt erkennen möge, damit Seine Herrschaft vollständig sei. Und obwohl diese Akte in der Vergangenheit liegen können, gibt es für jemand, der in Meinem Willen lebt, immer etwas zu tun und Wiedergutmachung zu leisten, denn in Ihm ist die Macht, Wiedergutmachung zu leisten und alles wiederherzustellen, vorausgesetzt, dass Er ein Geschöpf findet, das sich zur Verfügung stellt. Umso mehr, als es Akte des Geschöpfs ohne Meinen Willen sind. Ein anderes Geschöpf, das mit Meinem Willen vereint ist, kann Ersatz leisten und alles ordnen.

Deshalb, Meine Tochter, habe Ich es dir schon früher gesagt und wiederhole es dir: Wir tun alles, was nötig ist, um den Göttlichen Willen bekannt zu machen und Ihn regieren zu lassen. Nichts darf von Unserer Seite fehlen: Gebet, Opfer des eigenen Lebens, um alle Akte des Geschöpfs wie in die Hand zu nehmen, um es zu rufen, seine Akte herauszugeben, damit es Mein und dein 'Ich liebe Dich' sei, Mein und dein Gebet, das ausruft: 'Wir wollen den Göttlichen Willen!' So werden die ganze Schöpfung und alle Akte wie bedeckt mit dem Göttlichen Willen, und Er wird sich von jedem Akt des Geschöpfs gerufen hören, von allen Orten, von jedem geschaffenen Ding, denn du und Ich haben bereits den Ruf getan, indem Wir auch das Opfer des Lebens in jedem Ding und in jedem Akt bringen wollten, damit Er komme, um zu herrschen. Dies wird die Macht vor dem Thron Gottes sein, magnetische Kraft, ein unwiderstehlicher Magnet, dass alle Akte ausrufen, dass sie den Göttlichen Willen in der Mitte der Geschöpfe herrschen lassen wollen. Doch wer ist es, der ausruft? Ich und die kleine Tochter Meines Willens. Deshalb wird Er, wie hingerissen, herabsteigen, um zu regieren.

Deshalb kreist Er und kreist wieder in der Schöpfung, in Meinen Akten, in jenen der Himmlischen Mama, um Unsere eigenen göttlichen Akte für ein so heiliges Reich arbeiten zu lassen, und in denen der Geschöpfe, um sie abzubilden und das, was fehlen könnte, in sie hineinzulegen. Doch alle müssen eine einzige Stimme haben, entweder direkt oder indirekt durch jemand, der das Opfer bringen will, sich zum Ersetzer und Wiederhersteller zu machen, damit Er kommen möge, in der Mitte der Generationen zu herrschen. Daher sind die Akte, die Ich dich tun lasse und Ich gemeinsam mit dir tue, notwendige Akte, Vorbereitungen, Ausformungen, Substanzen, Vermögen, die nötig sind. Wenn Wir von Meiner und von deiner Seite her alles getan haben, auf ein Weise, dass nichts fehlen soll, werde Ich sagen können: 'Wir haben alles getan, Uns bleibt nichts anderes mehr zu tun', wie Ich in der Erlösung sagte: 'Ich habe alles getan, um den Menschen zu erlösen, Meine Liebe kann nichts anderes mehr erfinden, um ihn in Sicherheit zu bringen.' Und Ich kehrte zurück in den Himmel, in der Erwartung, dass der Mensch das Gut nehmen möge, das Ich mit dem Opfer Meines Lebens gebildet und gegeben habe. So wirst du, wenn nichts anderes mehr für das Reich Meines Willens auf Erden zu tun bleibt, auch in den Himmel kommen können, um vom Himmlischen Vaterland aus zu erwarten, dass die Geschöpfe die Substanzen, das Vermögen, das Reich nehmen werden, das bereits vom Höchsten Fiat geformt sein wird. Deshalb sage Ich stets zu dir: 'Sei aufmerksam.' Unterlasse nichts. Wenn nichts weiteres mehr zu tun ist, tun Wir Unseren Teil. Das Übrige, die Umstände, die Ereignisse, die Dinge, die Verschiedenartigkeit von Personen werden das Übrige tun. Und da dieses Reich bereits gebildet ist, wird es von selbst aus hervortreten und in seiner Herrschaft vorangehen. Eine Sache ist nötig: mehr Opfer, um es zu bilden. Wenn dies hervortritt, wird es bald geschehen. Doch um es zu bilden, braucht es jemand, der sein eigenes Leben hingibt und das Opfer eines Willens, der mit kontinuierlichen Akten in den Meinigen geopfert ist."

Danach wurde Er schweigsam und dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, du sollst wissen, dass jeder Akt des Geschöpfs seinen Platz um Gott herum hat, wie jeder Stern seinen Platz am Himmelsgewölbe hat. So haben ihre Akte, ein jeder von ihnen, seinen Platz. Doch welche sind jene, die auf dem königlichen Weg die Erde verlassen, als Besitz des Himmlischen Vaterlandes, und den höchsten Ehrenplatz einnehmen und ihrem Schöpfer göttliche Ehre geben? Die Akte, die in Meinem Willen getan werden.

Wenn einer von diesen Akten die Erde verlässt, neigen sich die Himmel, alle Seligen kommen, um ihm zu begegnen, und sie begleiten diesen Akt zu seinem Ehrenplatz um den höchsten Thron. Sie alle fühlen sich in diesem Akt verherrlicht, denn der ewige Wille hat in dem Akt des Geschöpfs triumphiert und seinen göttlichen Akt hineingelegt. Die Akte, die hingegen nicht in Meinem Willen getan werden, selbst wenn sie vielleicht gut sind, verlassen die Erde nicht auf dem königlichen Weg, sie gehen auf gewundenen Wegen und haben einen langen Aufenthalt, indem sie durch das Fegefeuer gehen, und sie warten dort auf das Geschöpf, um sich gemeinsam mit ihm mittels des Feuers zu reinigen. Und wenn sie aufgehört haben, sich zu reinigen, dann gehen sie zum Himmel, um dort ihren Platz einzunehmen, aber nicht in den Plätzen der ersten Ordnung, sondern den Plätzen zweiter Ordnung. Siehst du den großen Unterschied? Die ersten Akte bleiben, sobald sie gebildet sind, nicht mit dem Geschöpf zusammen, denn da sie Himmelskleider sind, können sie nicht auf der Erde bleiben, und deshalb nehmen sie sofort den Flug in ihr Vaterland. Nicht nur das, sondern all die Engel und Heiligen verlangen im Himmel all das, was vom Göttlichen Willen getan wurde, als ihr Gewand. Denn all das, was von Ihm getan worden ist, sowohl auf Erden als auch im Himmel, sind Besitztümer des Himmlischen Vaterlandes. Deshalb wird jeder Seiner kleinen Akte von allen Himmelsbewohnern eingefordert, denn sie sind alle Quellen der Freude

und der ewigen Seligkeiten, die ihnen gehören. Ganz das Gegenteil für jemand, der nicht in Meinem Willen wirkt.”

24. Februar 1932

Kontinuierliche Wiedergeburten des Geschöpfs im Göttlichen Willen. Das Geschöpf wird zum Beschützer der göttlichen Werke.

Ich bin immer in den Armen des Göttlichen Willens, Der mich mehr als eine Mutter in Seine Arme gedrückt hält, umgeben von Seinem Licht, um Mir Sein Leben des Himmels einzugießen. Mir scheint, dass Er ganz Aufmerksamkeit ist, um Seine große Ehre zu haben, eine Tochter zu besitzen, die ganz vom Göttlichen Willen stammt, die keine andere Speise genommen hat, die keine andere Wissenschaft kennt, kein anderes Gesetz oder andere Geschmacksrichtungen oder Vergnügungen, als nur Seinen Willen. Deshalb hält Er mich beschäftigt und entfremdet mich von allem, indem Er mir so viele Überraschungen bereitet. Er sagt mir so viele schöne Dinge, eines schöner als das andere, aber immer Dinge, die auf Ihn bezogen sind, auf eine Weise, dass mein armer Geist wie hingerissen und in Seine Arme von Licht versunken bleibt. Und da Er all das, was Er getan hat, trotzdem diese Akte aus Ihm hervorgetreten sind, immer noch in sich zentriert hält, so sehr, dass man, wenn man in das Innere Seines Willens blickt, nur einen einzigen Akt findet, nach außen hin aber unzählige Werke und Akte findet, die nicht gezählt werden können. Ich fühlte in Ihm den Anfang meiner Existenz, als ob ich an dem Punkt wäre, gerade an das Licht zu treten; und ich war überrascht. Und mein geliebter Jesus stattete mir seinen kleinen Kurzbesuch ab und sagte zu mir:

„Meine Tochter, geboren und wiedergeboren in Meinem Wollen, jedes Mal, wenn du dich mit all deiner vollen Kenntnis in Seine Arme aus Licht hingibst und darin bleibst, ebenso oft wirst du wieder-

geboren in Ihm, und diese Wiedergeburten sind eine schöner und kostbarer als die andere. Deshalb habe Ich dich so oft die kleine Neugeborene Meines Willens genannt, denn während du neu geboren bist, kehrt du zurück, wiedergeboren zu werden, denn Er kann nicht untätig sein bei jemand, der zusammen mit Ihm lebt, sondern Er will sich immer mit der Wiedergeburt im Geschöpf beschäftigen, auf eine kontinuierliche Weise, indem Er sie kontinuierlich in sich absorbiert, so sehr, dass Mein Fiat in ihm wiedergeboren ist und es in Meinem Willen wiedergeboren ist. Diese Wiedergeburten auf beiden Seiten sind Leben, das miteinander ausgetauscht wird, und dies ist das größte Zeugnis, der vollkommenste Akt, wiedergeboren zu werden, das Leben miteinander auszutauschen, damit der eine zu dem anderen sagen kann: 'Du siehst, wie sehr ich dich liebe, dass ich dir nicht Akte, sondern ständiges Leben gebe.' Höre deshalb, Meine Tochter, Mein Wille setzt jemanden, der in Meinem Göttlichen Willen lebt, in den ersten Akt seiner Erschaffung. Das glückliche Geschöpf fühlt seinen Anfang in Gott, die schöpferische Kraft, den Lebendigmacher und Bewahrer mit Seinem allmächtigen Hauch. Wenn das Geschöpf sich zurückziehen würde, kehrt es in sein Nichts zurück, aus dem es hervorgegangen ist, und deshalb fühlt es lebendig seine kontinuierliche Wiedergeburt in den Armen seines Schöpfers. Und während es sich in seinem Beginn fühlt, gibt das Geschöpf den ersten Akt des Lebens Gott wieder zurück, den es von Ihm empfangen hat. Das ist der heiligste, der feierlichste, der schönste Akt, der Akt von Gott selbst."

Danach folgte ich meinem Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens, und o wie gerne würde ich alles umfassen, auch das, was all die Heiligen getan haben, um jedem Akt eine Ehre zu geben und Gott und den Heiligen die Herrlichkeit, und Gebrauch von ihnen zu machen mittels der Akte selbst, die von ihnen getan wurden, um sie zu ehren. Und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wenn sich das Geschöpf an das erinnert und das ehrt und verherrlicht, was sein Schöpfer und Erlöser aus Liebe zu ihm getan hat, um es in Sicherheit zu bringen, und all das, was alle Heiligen getan haben, wird es zum Beschützer aller dieser Akte. Der Himmel, die Sonne und die ganze Schöpfung fühlen sich vom Geschöpf geschützt. Mein irdisches Leben hier unten, Meine Leiden, Meine Tränen fühlen sich behütet von ihm und finden ihren Beschützer. Die Heiligen finden nicht nur in ihrer Erinnerung Schutz, sondern die Akte von ihnen werden belebt, erneuert inmitten der Geschöpfe. Mit einem Wort, sie fühlen ihren Akten das Leben zurückgegeben.

O wie viele schöne Werke und Tugenden bleiben in der niederen Welt wie begraben, weil niemand da ist, der sich an sie erinnert und sie ehrt! Die Erinnerung ruft die Werke der Vergangenheit und macht sie wie gegenwärtig. Doch weißt du, was geschieht? Es kommt zu einem Austausch: das Geschöpf wird mit seiner Erinnerung zum Beschützer. Alle Unsere Werke, die Schöpfung, die Erlösung und all das, was die Heiligen getan haben, machen sich selbst zum Beschützer ihres Beschützers. Sie stellen sich um das Geschöpf auf, um es zu beschützen, es zu verteidigen, sie handeln als Wachposten, und während sie selbst Zuflucht bei ihm suchen, um geschützt zu sein, wetteifern alle Unsere Werke, alle Meine Leiden und all die Werke und Tugenden Meiner Heiligen, um den Austausch zu geben und eine Ehrenwache für das Geschöpf zu bilden, damit es vor allem und vor allen verteidigt bleibt. Außerdem gibt es keine größere Ehre, die du erweisen kannst, als von ihnen Gebrauch zu machen, um in jedem Akt das Reich des Göttlichen Willens zu erbitten. Sie fühlen sich gerufen und handeln als Botschafter zwischen Himmel und Erde für ein so heiliges Reich. Du solltest wissen, dass die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, alle dem Reich des Göttlichen Fiat dienen müssen. Nun fühlen sich alle mit deiner Erinnerung, indem du

mittels Unserer Werke, Tugenden und Akte eines jeden um Sein Reich bittest, in Seinen Dienst genommen, und sie nehmen ihren Dienst auf und ihre Ehrenstellung ein. So sind deine Rundgänge notwendig, denn sie dienen dazu, das Reich des Göttlichen Willens vorzubereiten. Sei deshalb aufmerksam und fahre damit fort.”

6. März 1932

Wer im Göttlichen Willen lebt, fühlt das Bedürfnis, um die göttlichen Werke zu kreisen; und wie alle göttlichen Werke um das Geschöpf kreisen. Der Zweck, Keim des Lichtes.

Ich folgte meinem Rundgang in den göttlichen Werken. Mein armer Geist fühlt sich wie festgemacht um die Werke meines Schöpfers, und er macht seinen beinahe kontinuierlichen Lauf um Ihn. Denn da es Werke sind, die aus Liebe zu mir getan wurden, fühle ich die Pflicht, sie anzuerkennen, mich ihrer als Treppen zu bedienen, um zu Ihm aufzusteigen, der mich so sehr geliebt hat, mich liebt, und Ihm meine kleine Liebe zu geben, da Er geliebt werden will. Doch während ich das tat, dachte ich bei mir: ‘Und warum sollte mein Geist immer eilen? Mir scheint, dass eine machtvolle Kraft über mir ist, die meinen Lauf erhält.’ Und mein guter Jesus, der mir seinen kleinen Kurzbesuch abstattete, sagte zu mir:

„Meine Tochter, alles dreht sich um das Geschöpf. Der Himmel dreht sich und kann nicht aus seinem blauen Gewölbe entfliehen. Die Sonne dreht sich, und mit ihren kleinen Umdrehungen von Licht gibt sie ihnen Licht und Wärme. Das Wasser dreht sich um das Geschöpf, das Feuer, Luft, Wind, jedes Element gibt ihnen den Besitz, den sie enthalten. Mein Leben und alle Meine Werke sind in kontinuierlichem Kreisen um die Geschöpfe, um im kontinuierlichen Akt zu sein, Mich ihnen zu geben. Denn du solltest wissen, dass erst dann, wenn das Kind empfangen ist, Meine Empfängnis um die Empfäng-

nis des Kindes kreist, um es zu bilden und zu verteidigen. Und wenn es geboren ist, stellt sich Meine Geburt um das Neugeborene, es zu umkreisen und ihm die Hilfen Meiner Geburt zu geben, Meiner Tränen, Meines Wimmerns; und sogar Mein Atem kreist, um das Kind zu wärmen. Das Neugeborene liebt Mich nur unbewusst, und Ich liebe es bis zum Wahnsinn. Ich liebe seine Unschuld, Mein Abbild in ihm. Ich liebe das, was es sein sollte. Meine Schritte kreisen um seine ersten wankenden Schritte, um sie zu festigen, und sie kreisen weiterhin, bis zum letzten Schritt seines Lebens, um seine Schritte in der Umdrehung Meiner Schritte zu halten. Mit einem Wort: Meine Werke kreisen um seine Werke, Meine Worte um die seinen, Meine Leiden um die seinigen und wenn es sein Leben aushaucht, kreist Meine Agonie um ihn, um ihn zu unterstützen, und Mein Tod kreist mit unüberwindlicher Kraft um ihn, um ihm unerwartete Hilfe zu geben, und mit ganz göttlicher Eifersucht drückt er sich an ihn, damit sein Tod nicht Tod, sondern wahres Leben für den Himmel sei. Und ich kann sagen, dass Meine Auferstehung um sein Begräbnis kreist, und die günstige Zeit erwartet, um ihn mit der Herrschaft Meiner Auferstehung zur Auferstehung seines Leibes zum unsterblichen Leben zu rufen.

Nun kreisen und kreisen alle Werke, die aus Meinem Willen hervorgegangen sind, für den Zweck, für den sie geschaffen wurden. Stehenzubleiben bedeutet, kein Leben zu haben und nicht die von Uns festgesetzte Frucht zu bringen, was nicht sein kann, denn das Göttliche Sein kann weder tote Werke tun noch Werke ohne Frucht. Daher nimmt jemand, der in Meinen Göttlichen Willen eintritt, seinen Platz in der Ordnung der Schöpfung ein und fühlt das Bedürfnis, zusammen mit allen geschaffenen Dingen zu kreisen. Er fühlt die Notwendigkeit, seine raschen Umdrehungen um Meine Empfängnis, Meine Geburt, Mein Kindesalter und all das zu machen, was Ich auf Erden tat. Und das Schöne daran ist, dass, während er um all Unsere Werke

kreist, Unsere Werke um ihn kreisen, mit einem Wort, sie wetteifern in diesem Kreisen des einen um den anderen. Doch dies ist ganz die Wirkung und die Frucht Meines Göttlichen Wollens, das kontinuierliche Bewegung ist. Wer in Ihm ist, fühlt das Leben Seiner Bewegung und daher das Bedürfnis, gemeinsam zu laufen. Denn Ich sage dir, dass, wenn du nicht den kontinuierlichen Lauf fühlst, um Unsere Werke zu kreisen, es ein Zeichen ist, dass dein Leben in Meinem Willen nicht permanent ist, sondern dass du Austritte machst, kleine Ausflüchte, und deshalb hört der Lauf auf, denn dir fehlt Jener, Der dem Lauf das Leben gibt, und wenn du in Ihn eintrittst, stellst du dich in die Ordnung und du folgst dem Lauf, denn der wirkende Göttliche Wille ist in dich eingetreten. Sei deshalb aufmerksam, denn du musst es mit einem allmächtigen Willen zu tun haben, der immer läuft und alle umfasst.”

Danach dachte ich bei mir: ‘Was wird das Gut sein, der Nutzen dieses meines Laufens, dieses Kreisens und wieder Kreisens in den Akten des Göttlichen Willens?’ Und der Himmlische König Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, du solltest wissen, dass jeder einzelne Akt des Geschöpfs den Wert des Zweckes enthält, mit dem es seinen Akt belebt. Die Absicht ist wie der Same, der, unter der Erde begraben, mit Erde bestäubt ist, aber nicht, um zu sterben, sondern um geboren zu werden und den Keimling zu bilden, der mit Zweigen beladen ist, mit Blüten und Früchten, die zu diesem Samen gehören. Der Same sieht es nicht, er bleibt in seinem Setzling verborgen, doch an den Früchten erkennt man den Samen, ob er gut oder schlecht ist. So ist die Absicht, sie ist Same des Lichts und man kann sagen, dass sie wie begraben und angestaubt im Akt des Geschöpfes bleibt. Und wenn die Absicht heilig ist, werden all die Akte, die aus dieser Absicht kommen, heilige Akte sein, denn da ist die erste Absicht, der erste Same, der belebt und der Abfolge von Akten der ersten Absicht das

Leben gibt. Und diese Akte bilden das Leben der Absicht, in der man Blüten und Früchte wahrer Heiligkeit sehen kann. Und solange das Geschöpf mit der ganzen Kenntnis seines Willens nicht die erste Absicht zerstört, kann es sicher sein, dass seine Akte in der ersten Absicht eingeschlossen sind. Nun wird dein Lauf in Meinem Göttlichen Willen den Zweck haben, den du willst, dass er Sein Reich bildet, und deshalb werden alle deine Akte in Meinem Fiat zentriert und wandeln sich in Samen des Lichts um. Alle werden Akte Meines Willens, die beredt mit geheimen und göttlichen Stimmen um dieses so heilige Reich inmitten der menschlichen Generationen bitten.“

13. März 1932

Der Gefangene und der göttliche Gefangene. Die Jungfrau, Verkünderin, Botschafterin und Führerin des Reiches des Göttlichen Willens. Wer im Göttlichen Willen lebt, bildet die sprechende Schöpfung.

Meine Hingabe im Fiat dauert an, doch fühle ich lebhaft meine äußerste Armut, meine Nichtigkeit, den ständigen Kummer der Beraubung meines guten Jesus. Wenn es nicht wegen Seines Göttlichen Willens wäre, das mich unterstützt und mich sehr oft mit dem Himmel verbrüdert, auf eine Weise, dass neues Leben in mich eingegossen wird, hätte ich nicht weitergehen können ohne Ihn, der sich so oft davonstiehlt, sich verbirgt, und ich bleibe im Feuer der Liebe, um auf Ihn zu warten, denn es verzehrt mich langsam. Dann, wenn ich beim Äußersten ankomme, wiederholt Jesus Seinen kleinen Kurzbesuch. Als ich dachte: ‘Jesus hat mich mit Ketten behindert und angebunden, so dass keine Gefahr besteht, dass sie brechen könnten. Ich bin wirklich die arme Gefangene. O wie gerne hätte ich meine Himmlische Mama in meiner Gesellschaft, damit ich unter ihrer Führung so leben können, wie es im Göttlichen Willen nötig ist!’ Doch während

ich dies dachte, wiederholte mein guter Jesus seinen kleinen Kurzbesuch und sagte, ganz Zärtlichkeit, zu mir:

„Meine liebe Gefangene! Wie glücklich bin Ich, dass Ich dich behindert und gebunden habe! Denn Meine Fesseln und Meine Ketten sprechen nur von Meiner Liebe. Um dich zu Meiner Verfügung zu halten, habe Ich Fesseln und Ketten gebraucht, damit du eine Gefangene nur für Mich bist. Doch weißt du, warum? Die Liebe will das Paar. Wenn Ich dich gefangen gesetzt habe, habe Ich Mich zuerst für dich gefangen gesetzt in deinem eigenen Herzen, und da Ich nicht allein sein will, machte Ich dich zur Gefangenen, auf eine Weise, dass Ich sagen kann: ‘Wir sind zwei Gefangene, der eine kann nicht ohne den anderen sein.’ So können wir das Reich Meines Göttlichen Willens vorbereiten. Werke allein finden kein Gefallen, aber die Gesellschaft macht sie unterhaltsam, treibt zur Arbeit an, versüßt das Opfer und bildet die schönsten Werke. Und als Ich dich unsere Himmlische Mama als deine Führerin rufen sah, jubelte dein Gefangener Jesus vor Freude, ihre liebliche Gesellschaft bei unserer Arbeit zu haben. Du solltest wissen, dass Sie die wahre und himmlische Gefangene Meines Göttlichen Willens war, deshalb kennt Sie all die Geheimnisse, die Wege, sie besitzt die Schlüssel Seines Reiches. Denn in jedem Akt, den die Gefangene Königin tat, bereitete sie in ihrem Akt den Platz, um die Akte des Geschöpfs aufzunehmen, die im Göttlichen Willen getan werden. Und o wie bleibt die Himmlische Höchste Dame in Erwartung und in Aufmerksamkeit, um zu sehen, ob das Geschöpf in Meinem Fiat wirkt, damit sie mit ihren mütterlichen Händen diese Akte nehmen und sie in ihren Akten als Pfandstücke, als Gegengifte einschließen kann, da Sie das Reich des Göttlichen Willens auf Erden will!

So wurde dieses Reich bereits von Mir und von der Himmlischen Frau gebildet. Es existiert bereits, nur muss es noch den Geschöpfen gegeben werden. Um es zu geben, ist es nötig, es zu kennen. Und da

Sie das heiligste Geschöpf ist, das größte, und kein anderes Reich kennt als das Reich Meines Göttlichen Willens allein, besetzt Sie den ersten Platz in Ihm. Mit Recht wird die Himmlische Königin die Verkünderin, die Botin, die Führerin eines so heiligen Reiches sein. Bete deshalb zu Ihr, rufe Sie an, und Sie wird an dir als Führerin handeln, als Lehrerin, und mit einer ganz mütterlichen Liebe wird Sie alle deine Akte aufnehmen und sie in die ihrigen einschließen, und zu dir sagen: 'Die Akte Meiner Tochter sind wie die Akte ihrer Mama. Deshalb können sie mit den Meinigen zusammenbleiben, um das Recht der Geschöpfe zu verdoppeln, das Reich des Göttlichen Willens zu gewähren.' Da es Ihr Reich ist, muss Gott es geben, und die Geschöpfe müssen es empfangen. Es bedarf der Akte auf beiden Seiten, um die Absicht zu erreichen. Da Sie mehr Einfluss hat, mehr Macht, Mehr Herrschaft über das Göttliche Herz, ist Sie die Herrin des Himmels. Ihre Akte werden an der Spitze sein, gefolgt von den Akten der anderen Geschöpfe, die in göttliche Akte verwandelt wurden kraft Meines Willens, um ihnen das Recht zu geben, dieses Reich zu empfangen. Und Gott, der diese Akte sehen wird, wird sich bewegt sehen, es zu geben, aus der Liebe heraus, die er in der Schöpfung hatte, da er alles geschaffen hatte, um Seinen Willen wie im Himmel so auf Erden zu haben, und damit jedes Geschöpf ein Reich Seines Willens sei, Der Seine vollständige Herrschaft haben wird. Deshalb stets vorwärts im Wirken und im Leben im Höchsten Fiat."

Danach verlor sich mein Geist im Göttlichen Wollen, und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, die Seele, die in Meinen Willen eintritt, wandelt sich in Licht um. Und alle ihre Akte werden, ohne etwas von ihrer Verschiedenheit, ihrer Natur und von dem, was sie in sich selbst sind, zu verlieren, vom Licht angeregt und belebt. So hat jeder Akt, obwohl sie untereinander verschieden sind, das Licht Meines Fiat als Leben. Und Mein Wille freut sich, bald mit Seinem Leben des Lich-

tes den Gedanken, das Wort, das Werk, den Schritt und so weiter zu bilden. Und die Seele bildet, als erster Himmel, der vom Fiat belebt ist, mit ihren Akten die Sonne, die Sterne, das Meer, das immer murmelt, den Wind, der stöhnt, der spricht, der heult, der flüstert, der liebkost und ihre Erfrischungen bildet. Und die Seele gibt ihrem Schöpfer göttliches Licht, und es steigt sogar in die Tiefen der Geschöpfe hinab, und da das Licht fruchtbar ist und die Kraft hat, sich überallhin auszubreiten, bildet es die schönsten Blüten, aber alle mit dem Licht erfüllt. Und höre, dass Mein Göttlicher Wille seine geliebte Schöpfung in der Seele wiederholt, die in Seinem Licht lebt, ja noch schöner, denn wenn die Schöpfung stumm ist, und wenn sie beredt spricht, ist es immer in ihrer stummen Sprache. Die Schöpfung, die Er hingegen in der Seele bildet, ist ganz sprechend. Die Sonne ihrer Werke spricht, das Meer ihrer Gedanken, der Wind ihrer Worte, der Tritt ihrer Schritte, da sie, wenn sie geht, die Tugenden ihrer Blumen zurücklässt, und all das, was sie tut, spricht wie strahlende Sterne, die mit ihrem Blinken ständig beten, lieben, lobpreisen, segnen, Wiedergutmachung leisten und danken, ohne je aufzuhören. Das Höchste Fiat ist erfreut, in ihnen die schöne sprechende Schöpfung mit so viel Liebe zu bilden, ganz belebt von Seinem göttlichen Licht.

Deshalb ist es kein Wunder, wenn dein Jesus Seine ständige Wohnstätte inmitten dieser sprechenden Schöpfung, die Mein Göttlicher Wille für Mich bildet, einrichtet. Es wäre ein größeres Wunder, wenn Ich nicht dort wäre, denn der Herr, der König würde demjenigen fehlen, der sie mit so viel Liebe gebildet hat. Wozu sie bilden, wenn Ich nicht dort residieren würde und Mich Meiner angenehmen sprechenden Schöpfung erfreute? Umso mehr, als es in dieser sprechenden Schöpfung immer Arbeit gibt, immer etwas hinzuzufügen gibt. Jeder ihrer Akte ist eine weitere Stimme, die sie erwirbt und die mit aller Beredsamkeit zu Mir von Meiner und von ihrer Liebe

spricht. Und Ich muss ihr zuhören. Nicht nur das, sondern Ich will Mich an ihren Geschmacksrichtungen freuen, die sie Mir gibt. Ich liebe sie so sehr, dass Ich Mich nach ihnen sehne und deshalb kann Ich sie nicht beiseitestellen. Außerdem gibt es immer etwas zu geben und zu nehmen. Deshalb kann Ich sie nicht einmal einen Augenblick ohne Mich lassen. Höchstens spreche Ich und dann bin Ich still. Bald lasse Ich Mich fühlen und bald bin Ich verborgen. Doch jemanden verlassen, der in Meinem Göttlichen Willen lebt, das kann Ich nicht. Sei deshalb sicher, dass, solange du nicht aus Ihm herausgehst, dein Jesus dich nicht verlässt. Ich werde immer mit dir sein und du wirst immer mit Mir sein.”

20. März 1932

Drei notwendige Bedingungen, um das Reich des Göttlichen Willens zu erlangen. Wie jeder im Göttlichen Willen lebt. Verschiedene Arten des Lebens.

Ich dachte an den Göttlichen Willen und sagte zu mir: ‘Wenn Unser Herr es so sehr liebt, ein so heiliges Wollen bekannt zu machen, und möchte, dass Er inmitten der Geschöpfe regiere, warum will Er dann, dass man betet, um es zu erlangen? Wenn Er es einmal will, kann Er es auch geben, ohne dass jemand so viel darum betet.’ Und mein guter Jesus, der mich überraschte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, Meinen Göttlichen Willen zu kennen ist das Größte, was Ich geben und was das Geschöpf empfangen kann. Und Seine Herrschaft ist die Bestätigung Seiner großen Gabe, es ist die Ausführung Seines bekannten Willens. Deshalb ist es nötig, um Ihn zu bitten. Mit der Bitte um Ihn disponiert sich das Geschöpf für Ihn, es bildet in sich den Palast, wo es Ihn aufnehmen kann. Mit der Bitte um Ihn erwirbt es die Liebe, um Ihn zu lieben, es erwirbt die Ausstattung des Opfers, die nötig ist, um Ihn zu besitzen, und wenn es

bittet, verliert das menschliche Wollen seinen Grund, wird geschwächt, verliert die Kraft und ist disponiert, die Herrschaft des Höchsten Willens zu empfangen. Und Gott, Der sich gebeten sieht, disponiert sich, es zu geben. Die Verfügungen sind auf beiden Seiten nötig, um Unsere himmlischen Gaben zu geben. Wie viele Gaben wollen Wir geben, doch weil Wir nicht darum gebeten werden, halten Wir sie in Uns zurück, und warten, um sie zu geben, wenn Wir darum gebeten werden. Das Bitten ist wie das Eröffnen eines Handels zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf. Wenn es nicht bittet, wird der Handel geschlossen und Unsere himmlischen Gaben steigen nicht herab, um sich auf dem Angesicht der Erde in Umlauf zu bringen. Deshalb sind die ersten unentbehrlichen Notwendigkeiten, um das Reich des Göttlichen Willens zu erlangen, die Bitte mit unaufhörlichen Gebeten darum, denn wenn jemand betet, kommen die kleinen Briefe bei Uns an, bald mit Vorkehrungen, bald mit Flehrufen, bald mit der Übereinstimmung, dass man es mit Unserem Willen zu tun haben will, bis der letzte Brief mit der letzten Übereinkunft ankommen wird.

Die zweiten Notwendigkeiten, unentbehrlicher als die ersten, um dieses Reich zu erlangen: es ist nötig, zu wissen, was man haben kann. Wer kann je an ein Gut denken, es ersehnen, es lieben, wenn er nicht weiß, dass er es haben kann? Niemand. Wenn die Alten nicht gewusst hätten, dass der zukünftige Erlöser kommen sollte, hätte niemand daran gedacht noch hätten sie gebetet, noch auf Erlösung gehofft. Denn die Erlösung, die Heiligkeit dieser Zeiten blieb fixiert und zentriert im zukünftigen Himmlischen Erlöser. Außerhalb davon gab es keinerlei Hoffnung auf ein Gut. Das Wissen, dass man ein Gut haben kann, bildet die Substanz, das Leben, die Speise dieses Gutes im Geschöpf. Höre daher, weshalb Ich dir so viele Kenntnisse über Meinen Willen mitgeteilt habe, damit bekannt werde, dass sie das Reich Meines Willens haben können. Wenn jemand weiß, dass ein

Gut besessen werden kann, werden die Künste angewendet, die regen Tätigkeiten, und die Mittel werden angewendet, um die Absicht zu erreichen.

Die dritte Notwendigkeit ist, zu wissen, dass Gott dieses Reich geben will. Dies legt die Fundamente, die sichere Hoffnung, es zu bekommen, und bildet die letzten Vorbereitungen, um das Reich Meines Göttlichen Willens zu erlangen. Bei einem Gut, das man will und ersehnt, auch zu wissen, wer es geben kann und es bereits geben will, kann man sagen, dass es sich um den letzten Zug der Gnade und den abschließenden Akt handelt, um zu erlangen, was man will. Denn wenn Ich dir nicht mitgeteilt hätte, dass Ich Meinen Göttlichen Willen geben kann und Ihn geben will, damit Er in der Mitte der Geschöpfe herrscht und regiert, wärest du für ein so großes Gut gleichgültig gewesen, wie all die anderen. So waren dein Interesse, deine Gebete Wirkungen und Teil von dem, was du gekannt hast. Und man kann sagen, dass Ich selbst, als Ich auf die Erde kam, in den dreißig Jahren Meines verborgenen Lebens scheinbar niemandem etwas Gutes habe. Ich war nichteinmal jemand bekannt. Ich war unbeobachtet in ihrer Mitte, das ganze Gut wurde zwischen Mit und dem Himmlischen Vater entfaltet, Meiner Himmlischen Mutter und dem lieben heiligen Josef, denn sie wissen, wer Ich war. All die anderen wussten nichts. Als Ich jedoch aus Meinem Versteck hervortrat und Mich öffentlich bekannt machte, indem Ich sagte, dass Ich wirklich der verheißene Messias war, ihr Erlöser und Retter, zog Ich Mir, obwohl Ich Mich bekannt gemacht hatte, die Verleumdungen, Verfolgungen, Widersprüche, Zorn, den Hass der Hebräer zu und die Passion und den Tod selbst. All diese Übel, die wie giftiger Regen auf Mich regneten, hatten den Anfang, als Ich Mich bekannt machte. Ich bekräftigte, Wer Ich wirklich war, das Ewige Wort, das vom Himmel herabgestiegen ist, um sie zu retten. Dies ist so wahr, dass, selbst als Ich im Haus von Nazareth war, und niemand wusste, wer

Ich war, niemand etwas von Mir sprach, sie Mich auch nicht verleumdeten, noch verletzten. Als Ich Mich offenbarte, fielen all die Übel auf Mich. Doch das war notwendig, um Mich bekannt zu machen. Sonst wäre Ich wieder zum Himmel zurückgekehrt, ohne den Zweck zu erfüllen, für den Ich auf die Erde gekommen war. Indem Ich Mich jedoch bekannt machte, bildete Ich, obwohl Ich so viele Übel auf Mich zog, in der Mitte dieses Abgrunds von Übeln Meine Apostel aus, verkündigte das Evangelium, wirkte Wunder, und Meine Bekanntheit stiftete Meine Feinde an, Mich so viele Leiden erdulden zu lassen, sogar, Mir den Tod am Kreuz zu geben. Doch Ich erreichte Meine Absicht, dass auf diese Weise viele Mich in der Mitte so vieler kannten, die Mich nicht kennen wollten, und Mein Erlösungswerk zu vollbringen. Ich wusste, dass die Niedertracht und der Stolz der Hebräer dazu fähig waren, wenn Ich Mich bekannt machte. Doch es war nötig, Mich bekannt zu machen, denn eine Person, ein Gut, das nicht bekannt ist, ist weder der Träger von Leben noch eines Gutes. Das Gut, die Wahrheiten, die nicht bekannt sind, bleiben in sich selbst behindert, ohne Fruchtbarkeit, wie ebenso viele Mütter, die ihre Fortpflanzung beenden.

Du siehst daher, wie notwendig es ist, dass man weiß, dass Ich das Reich Meines Willens geben kann und dass Ich es geben will. Ich kann sagen, dass hier dieselbe Notwendigkeit zutrifft wie jene, bekannt zu machen, dass Ich der Sohn Gottes war, der auf die Erde kam. Und es ist auch wahr, dass viele, wenn sie diesen Willen kennen, Mir wiederholen werden, was sie taten, als Ich bekannt machte, wer Ich war: der ersehnte Messias. Verleumdungen, Widersprüche, Zweifel, Verdächtigungen, Verachtung, wie es sie bereits getan haben, kaum als man das zu drucken begann, was Meinen Göttlichen Willen bekannt machte. Doch das sagt nichts, denn das Gut besitzt die Kraft, das Böse, die Geschöpfe, die Hölle zu verwunden, die sich, weil sie sich verwundet fühlen, gegen das Gut bewaffnen und das

Gute und diejenige oder denjenigen, der das Gute bekannt machen will, gerne vernichten würden. Doch trotz allem, was sie am ersten Anfang wollten, dem Wunsch dass die Kenntnis Meines Willens geboren werde, und dass Er regieren möchte, haben sie Ihn erstickt. Aber Er hat Seine ersten Schritte gemacht, und das, was einige nicht geglaubt haben, glaubten andere. Die ersten Schritte werden die zweiten, die dritten und so weiter rufen, obwohl es nicht an Leuten fehlen wird, die Widersprüche und Zweifel erheben werden, doch es ist von absoluter Notwendigkeit, dass man Meinen Göttlichen Willen kennt, dass Ich Ihn geben kann und geben will. Dies sind die Bedingungen, so dass Gott diese nicht geben kann, was Er geben will, und das Geschöpf kann Ihn nicht empfangen. Bete deshalb, und weiche nicht zurück, um Meinen Göttlichen Willen bekannt zu machen. Die Zeit, die Umstände, die Dinge, die Personen verändern sich, es sind nicht immer diese. Deshalb kann das, was man heute nicht bekommt, morgen erlangen, zur Demütigung jener, die ein so großes Gut erstickt haben. Doch Mein Wille wird triumphieren und wird Sein Reich auf Erden haben.”

Danach dachte ich weiterhin an den Göttlichen Willen und gab mich ganz in Seine göttlichen Arme hin, und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Gute Tochter, du solltest wissen, dass Mein Göttlicher Wille in sich alles besitzt und einschließt. All die Freuden, all die Schönheiten. Aus Ihm geht alles hervor, und ohne etwas zu verlieren, schließt Er alles in sich ein. Man kann sagen, dass er jeden und alles in Seinem unermesslichen Schoß von Licht trägt. So leben alle in Ihm, mit diesem Unterschied: dass jemand, der mit seinem ganzen Willen in Ihm leben will und sich Seiner Herrschaft unterwirft, als Tochter lebt, und als Tochter zur Erbin der Freuden, der Schönheiten der Güter ihrer Mutter eingesetzt wird, auf eine Weise, dass diese Göttliche Mutter ganz bestrebt ist, sie zu verschönern, zu bereichern und ihre Tochter

zu erfreuen. Wer hingegen vom menschlichen Willen leben will und sich nicht Seiner Herrschaft unterwirft, lebt in diesem Heiligen Willen, lebt aber nicht als Tochter, sondern als Fremde, und all die Freuden verwandeln sich für das Geschöpf in Bitterkeit, die Reichtümer in Armut, die Schönheiten in Hässlichkeit. Denn da sie als Fremde lebt, lebt sie wie getrennt von den Gütern, die Mein Göttlicher Wille besitzt. Sie verdient gerechterweise, dass sie nichts von dem Guten besitzt. Ihr menschliches Wollen, das sie unterjocht, gibt ihr das, was er hat: Leidenschaften, Schwächen, Armseligkeiten. Nichts entgeht Meinem Göttlichen Willen, nicht einmal die Hölle, und da sie Ihn im Leben nicht geliebt haben, haben sie wie Glieder gelebt, die sich von Ihm gelöst haben, aber immer innerhalb, nicht außerhalb. Nun verwandeln sich in diesen düsteren Gefängnissen die Freuden, das Glück, die Seligkeiten Meines Göttlichen Willens in Leiden und in ewige Qualen. Deshalb ist das Leben in Meinem Willen nicht neu, wie manche glauben. Jeder lebt in Ihm, die Guten und die Schlechten. Wenn jemand „neu“ sagen will, dann ist es die Art, zu leben.

Wer Ihn als kontinuierlichen Akt des Lebens erkennt, gibt Ihm die Herrschaft in allen seinen Akten, weil das Leben in Ihm die Heiligkeit eines jeden Augenblicks ist, die das Geschöpf empfängt. Man kann sagen, dass er kontinuierlich in der Heiligkeit wächst, aber eine Heiligkeit, die von Meinem Willen gespeist wird, die zusammen mit Ihm gewachsen ist. So fühlt er Meinen Willen als Leben, mehr als sein eigenes Leben. Wer aber nicht in Ihm lebt, obwohl Er darin ist, erkennt Ihn nicht in jedem seiner Akte, und er lebt, als ob Er fern von Ihm lebte, und nicht den kontinuierlichen Akt Seines Lebens empfangen würde, obwohl er Ihn empfängt. Auf diese Weise wird die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen nicht gebildet, sondern höchstens die durch die Umstände bedingte Heiligkeit. So hört man sie, wenn sie sich daran erinnern, dass Mein Göttlicher Wille durch ein Bedürfnis, ein Leid, ein Kreuz unterdrückt wird, ausrufen: ‘Der

Göttliche Wille möge geschehen.’ Und in allem Übrigen von ihrem Leben, wo ist Mein Wille? Ist Er nicht bereits mit ihnen, um in allen ihren Akten Seinen Beitrag zu leisten? Er war da, doch sie erkannten Ihn nicht. Es ist wie mit einer Mutter, die in ihrem Palast lebt, die viele Kinder ans Licht geboren hat. Einige von ihnen bleiben immer bei der Mutter, die ihnen ihre edlen Handlungsweisen einflößt, sie ernährt sie mit köstlichen und guten Speisen, kleidet sie mit anständiger Kleidung, vertraut ihnen ihre Geheimnisse an und macht sie zu Erben ihrer Güter. Man kann sagen, dass die Mutter in den Kindern lebt und die Kinder in der Mutter. Sie beglücken einander und lieben einander mit untrennbarer Liebe. Die anderen Kinder leben im Palast der Mutter, umgeben sie aber nicht immer. Sie finden Vergnügen daran, in den Räumen zu leben, die ferne von der Mutter sind. Deshalb lernen sie nicht ihre vornehmen Verhaltensweisen, sie kleiden sich nicht anständig. Die Speisen, die sie zu sich nehmen, fügen ihnen mehr Böses als Gutes zu, und wenn sie manchmal zur Mutter gehen, dann nicht aus Liebe, sondern aus einer Not heraus. Welch großer Unterschied besteht zwischen den einen und den anderen dieser Kinder! Dennoch leben die einen wie die anderen im Palast der Mutter. So leben alle in Meinem Willen, doch nur jemand, der es will, lebt von Ihm, lebt in Ihm wie das Kind mit der Mutter. Alle anderen kennen Ihn nichteinmal, obwohl sie in Ihm leben, andere leben als Fremde, andere kennen Ihn, um Ihn zu beleidigen.”

27. März 1932

Bedingungen zur Sicherstellung, dass das Reich des Fiat auf die Erde kommt. Die Mitteilungen über Meinen Willen werden ein in der Liebe ausgebildetes Heer sein, Waffen, Netz, um das Geschöpf zu erobern.

Ich fühlte mich ganz versenkt im Göttlichen Wollen. Und o wie viele Gedanken häuften sich in meinem Geist! Und Sein Licht bildete

Wellen, und eine folgte der anderen, und diese Wellen verwandelten sich in Licht, in Murmeln, in himmlische Musik, doch o wie schwierig ist es, die Sprache dieses grenzenlosen Lichtes beizubehalten! Wenn man in Seinem Inneren ist, scheint es, dass man viel versteht, doch sobald man sich zurückzieht, bleiben nur ein paar kleine Tröpfchen, und die liebliche und unvergessliche Erinnerung, im Licht des ewigen Fiat gewesen zu sein. Wenn der gebenedeite Jesus nicht ein Wunder wirkte, indem Er sich mit anpassungsfähigeren Handlungsweisen zur menschlichen Natur herabneigt, hätte ich überhaupt nichts sagen können. Dann nahm ich in meinem Geist das Bild vom Reich des Göttlichen Willens wahr, und ich wollte, dass Jesus sagen möge, welche die Bedingungen dazu wären, um wegen Seines Kommens sicher zu sein. Und mein himmlischer Lehrer, der die kleine Neugeborene Seines Wollens besuchte, sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, die absoluten Bedingungen, notwendig und von höchster Wichtigkeit, welche das Leben und die Nahrung bilden, um das Reich Meines Göttlichen Willens sicherzustellen, sind, vom Geschöpf Grade und eine weitschweifige Dauer eines langen Opfers zu erbitten. Dann muss Unsere Güte kraft des Opfers, das sie erbittet, demjenigen, von dem sie dieses Opfer erbittet, überraschende Gnaden geben, auf eine Weise, dass das Geschöpf, das Ich bitte, von Meiner Liebe fasziniert ist, von Meinen Gaben und Meinen Gnaden. Das Opfer wird ihm wie nichts erscheinen, trotzdem er weiß, dass sein Leben zu Ende ist. Er wird kein Recht mehr über sich haben. Alle Rechte werden dem gehören, der das Opfer von ihm erbittet. Wenn er nicht die ganze Intensität des Opfers, das er annimmt, kennen würde, hätte es nicht den ganzen Wert. Denn je mehr man die Größe, das Gewicht des Opfers kennt, umso größerer Wert wird hineingelegt. Die Kenntnis legt den genauen und vollen Wert in das Opfer. Wer hingegen nicht die ganze Last eines Opfers kennt, o um wie viel nimmt der Wert ab, die Gnade, das Gut, das man erlan-

gen sollte, und dann bleibt Unsere Liebe verwundet. Unsere Macht fühlt sich vor einem Geschöpf machtlos, von dem Wir große Opfer erbitten, indem Wir die Last bekannt machen, für die es sich unterwerfen soll, indem es allein aus Liebe einwilligt und um Unseren Willen auszuführen. Das lang andauernde Opfer trägt die Länge des Gebets. Und o wie sind Unsere Ohren ganz Aufmerksamkeit, Unsere Blicke sind hingerissen, wenn das Geschöpf durch das Feuer des Opfers, das von Uns gewünscht wird, betet, und worum betet es und was will es? Das, was Wir wollen: dass Unser Wille wie im Himmel so auch auf Erden getan werden möge. Ach, wenn die Seele es könnte, sie wäre imstande, Himmel und Erde durcheinander zu bringen, sie hätte alles in ihrer Macht, damit alle um das bitten, was sie will, damit ihr Opfer die Absicht erreicht und die von Gott gewünschte Frucht bringt! Unsere väterliche Güte ist so groß, dass es Uns unmöglich erscheint, nicht die Absicht eines langen Opfers und eines ausgedehnten Gebetes zu gewähren. Das sind die Bedingungen seitens der Geschöpfe, und das haben Wir an dir getan und Wir wollen, dass du es weißt, denn Wir geben Unsere Dinge nicht den Blinden, die wegen ihrer Blindheit die Güter nicht kennen. Wir geben sie weder ihnen noch denen, die sie umgeben, noch weniger den Stummen, die wegen ihrer Stummheit nicht die Worte haben, um Unsere Wahrheiten und Unsere Gnaden kundzutun. Das Erste, was Wir geben, ist die Kenntnis von dem, was Wir mit dem Geschöpf tun wollen, und dann geben Wir und tun das, was Wir angeordnet haben.

Die Kenntnis kann man den Anfang nennen, den Leerraum, den Samen, wo das Opfer niedergelegt wird, Unsere Dinge, und um das schöne Gebet aufsteigen zu lassen, das Uns schwach macht, Uns mit Ketten bindet, mit untrennbaren Banden, und Uns herausgeben lässt, was das Geschöpf will. Umso mehr, das Unser Wille Leben ist und Werk, das allem und jedermann Leben gibt. Damit Er kommen kann, um auf Erden zu regieren, braucht es von der Seite der menschlichen

Familie ein Leben eines Geschöpfes, das Ihm zur Verfügung steht, und dies, ohne sich Ihm zu widersetzen. Es bleibt in der Autorität Seines Göttlichen Willens, damit Er mit ihm tun kann, was Er will. Dies wird als Stütze und als Bedingung dienen, um seitens der Geschöpfe Sein Reich sicherzustellen. Nun kommen die Bedingungen für die Zusicherungen von der Seite Gottes her. Doch wem kann Er sie machen, wenn nicht dem, von dem er das Opfer erbeten hat? So sind Meine lange Ausdauer, so viele Wahrheiten über Meinen Willen kundzutun, Meine lange Rede über Sein Reich und über das Gut, das Er will und tun soll, Sein langes Leiden von etwa sechstausend Jahren, dass Er regieren möchte, sie ihn aber zurückgewiesen haben, die vielen Verheißungen, die Er an Gütern geben will, an Glück, an Freuden, wenn sie Ihn regieren lassen, all das waren nichts anderes als Zusicherungen, die Ich dem Geschöpf über dieses Reich Meines Fiat gegeben habe. Und diese Zusicherungen wurden im schönsten, heiligsten, kostbarsten Gegenstand vollzogen und gesiegelt, der im Zentrum des Feuers deines Opfers ist, das von Uns gewünscht wird. Ich kann sagen, dass Ich nie müde werde, Zusagen zu machen. Du könntest sagen, Ich kehre stets neu zurück, um mit neuen Handlungsweisen, neuen Wahrheiten, neuen Formen, überraschenden Gleichnissen über Meinen Göttlichen Willen zu sprechen. Ich hätte niemals so viel gesagt, wenn Ich nicht sicher wäre, dass Mein Reich fähig wäre, Seine Herrschaft auf Erden zu haben. Daher ist es beinahe unmöglich, dass Meine so lang fortwährende Rede und ein so langes Opfer von dir nicht die ersehnten Früchte von der Seite Gottes und seitens der Geschöpfe bringen sollte. Deshalb: setze deinen Flug in diesem Fiat fort, das die Macht hat, sich selbst zur Straße zu machen, alle Schwierigkeiten zu zerstören und kraft der Liebe Seine unbarmherzigsten Feinde zu den treuesten Freunden und Verteidigern zu machen.”

Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, Meine Empfängnis, Meine Geburt, Mein verborgenes Leben, Mein Evangelium, die Wunder, Meine Leiden, Meine Tränen, Mein vergossenes Blut, Mein Tod, bildeten, miteinander vereint, eine unbesiegbare Armee, um Meine Erlösung zu verwirklichen. So sollten alle Meine Mitteilungen über Meinen Göttlichen Willen von dem ersten bis zum letzten Wort, das Ich sagen werde, dazu dienen, die ausgebildete Armee zu bilden, ganz Liebe, mit unbesiegbarer Kraft, mit unwiderstehlichem Licht, mit umwandelnder Liebe. Sie werden ein Netz um das Geschöpf legen. Wenn sie herausgehen wollen, werden sie darin stolpern, sie werden sich derart darin verfangen, dass sie nicht aus Ihm herausgehen können. Und während sie versuchen, herauszugehen, werden Meine vielen Mitteilungen sie anfallen, auf eine Weise, dass Sein Netz noch ausgedehnt wird. Wenn sie sich darin verwickelt sehen, werden sie Geschmack an den vielen Schönheiten der Wahrheit finden und werden sich glücklich fühlen, in das Netz Meiner mitgeteilten Wahrheiten getaumelt zu sein. So werden Meine Wahrheiten die Verwirklichung des Reiches Meines Göttlichen Willens bilden! Deshalb ist jede Meiner Mitteilungen eine Waffe, die dazu dienen soll, ein so heiliges Reich zu realisieren. Wenn Ich Ihn offenbart habe und du nicht darüber sprichst, würdest du es an den nötigen Waffen fehlen lassen, sei deshalb aufmerksam.

Darüber hinaus solltest du wissen, dass jedes Wort, das aus der Ungeschaffenen Weisheit hervorgeht, Leben enthält, Substanz, Wort, Lehre. So wird jede über Unseren Göttlichen Willen mitgeteilte Wahrheit ihren eigenen Dienst in Unserem Reich haben: Viele Wahrheiten werden den Dienst haben, das Leben des Göttlichen Willens im Geschöpf zu bilden und wachsen zu lassen. Andere werden das Amt ausüben, das Geschöpf zu nähren. Andere werden als Lehrer handeln, wieder andere Wahrheiten werden das Amt der Verteidiger innehaben, auf eine Weise, dass sie sich wie ein Heer um das

Geschöpf aufstellen werden, so dass niemand in der Lage sein wird, es zu berühren. Du siehst daher die Notwendigkeit Meiner so lang währenden Rede und der so zahlreichen Wahrheiten, die Ich kundgetan habe. Es war ein Reich, das Ich zu bilden hatte, das nicht mit ein paar wenigen Worten gebildet wird, mit ein paar Akten und Diensten – es bedarf so vieler von ihnen! Und jede einzelne Meiner Wahrheiten hat die Kraft, ein Amt auszuüben, um die vollkommene Ordnung zu wahren, den immerwährenden Frieden. Sie wird das Echo des Himmels sein und die Geschöpfe werden in einem Meer der Gnaden schwimmen, unter einer Sonne, die keine Wolken kennt, der Himmel wird immer heiter sein. Meine Wahrheiten über den Göttlichen Willen werden die einzigen Gesetze sein, die herrschen. Für die Geschöpfe, die in dieses Reich eintreten werden, um in ihm zu leben, werden es nicht Gesetze der Unterdrückung sein, sondern der Liebe, die sich lieblich lieben werden lassen, denn in ihnen werden die Geschöpfe die Kraft finden, die Harmonie, das Glück, die Überfülle aller Güter. Deshalb Mut und immer vorwärts in Meinem Göttlichen Willen.”

2. April 1932

Wie die Göttliche Macht den Übeln des Menschen eine Grenze setzen und zu ihnen sagen wird: ‘Hier ist es genug.’ Wie Unser Herr mit Taten zeigt, dass Er das Reich Seines Willens geben will.

Ich bin immer dabei, in das Heilige Göttliche Wollen zurückzukehren, noch kann ich etwas anderes tun, denn das Er Leben ist, wird das Leben immer gefühlt, der Atem, die Bewegung, die Wärme. So ist es auch mit dem Göttlichen Willen. Wenn man Ihn fühlt, so fühlt man Sein Leben, Seine Wärme, Seine Bewegung und all das, was Er in sich schließt, nur mit diesem Unterschied, ob man einem Gegenstand die Aufmerksamkeit schenkt, der Leben einschließt, oder einem anderen Ding. Da dachte ich bei mir: ‘Wie kann das Geschöpf jemals

schön und heilig, wie es aus den schöpferischen Händen Gottes hervorgegangen ist, zurückkehren, um das Reich Seines Fiat in der Mitte der menschlichen Familie zu verwirklichen?' Und mein geliebter Jesus, der mich überraschte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, alle Werke Unseres Höchsten Seins sind vollkommen und vollständig. Nicht ein einziges Unserer Werke ist nur halb. Die Schöpfung ist ganz vollständig und vollkommen. Denn es gibt nicht viele Dinge, die absolut nötig sind, sondern sie sind Aufwand und Glanz Unserer Macht, Liebe und Pracht. Nur der Mensch, für den alle Dinge geschaffen wurden, sollte er Unser fehlerhaftes und unvollständiges Werk bleiben, ohne den Zweck, für den er geschaffen wurde? Was ist dieser Zweck? Dass Unser Fiat Sein Reich in jedem Geschöpf hat. Und dies deshalb, weil er gesündigt hat und befleckt blieb und hässlich wurde. So wurde er wie ein eingestürztes Haus, Dieben und seinen Feinden ausgesetzt, als ob Unsere Macht begrenzt wäre und nicht all die Macht hätte, zu tun, was sie will, wie sie will und so viel sie will. Wer immer denkt, dass das Reich Unseres Willens nicht kommen kann, stellt die Höchste Macht selbst in Frage. Wir können alles tun, das Wollen kann Uns fehlen, doch wenn Wir etwas wollen, ist Unsere Macht derart, dass Wir das, was Wir wollen, tun. Es gibt nichts, das sich Unserer Macht widersetzen kann. Daher haben Wir die Macht, den Menschen wieder herzustellen, ihn schöner als vorher zu machen, und sein eingestürztes Haus zu stärken und zu zementieren, auf eine Weise, dass es stärker wird, als es vorher war, und mit dem Hauch Unserer Macht die Diebe und seine Feinde in den finsternen Abgrund einzusperren.

So hörte der Mensch, so sehr er auch aus Unserem Göttlichen Willen herausglitt, nicht auf, Unser Werk zu sein. Und obwohl er sich in Unordnung brachte, wird Unsere Macht zur Zierde Unseres Werkes, das vollkommen und vollständig sein sollte, wie Wir es wollen, mit Ihrer Macht der Unordnung des Menschen eine Grenze setzen, sei-

nen Schwächen, und Er wird mit Seiner Herrschaft zu ihm sagen: 'Hier ist es genug. Tritt wieder in die Ordnung ein, nimm deinen Ehrenplatz als würdiges Werk deines Schöpfers ein.' Es sind Wunder Unserer Allmacht, die Er wirken wird, und der Mensch wird nicht die Kraft haben, ihnen widerstehen zu können, dies jedoch ohne Zwang, freiwillig, angelockt und angezogen von einer höchsten Kraft, von einer unbesiegbaren Liebe. War nicht die Erlösung ein Wunder Unserer Macht, gewollt von Unserem Willen, und Unserer Liebe, die es versteht, alle zu erobern, selbst die schwärzesten Undankbarkeiten, die schwerste Schuld, und in Liebe vergilt, wo der Mensch Ihn noch mehr beleidigt hat? Wenn es sich um den Menschen handelt, ist es sicher, dass er sich mit all den Hilfen Meiner Erlösung nicht wieder erheben könnte, denn er ist nicht disponiert, sie zu nehmen. Viele hören nicht auf, Sünder zu sein, schwach, beschmutzt von der schwersten Schuld. Doch wenn die zwei Waagschalen, angezogen von Meiner Macht, von Meiner Liebe, ein wenig mehr überfließen und ihn berühren, mit Meinem Willen, ihn zu besiegen, wird der Mensch sich erschüttert fühlen und auf eine Weise zu Boden geworfen fühlen, dass er sich vom Bösen wieder zum Guten erheben wird und in Unseren Göttlichen wieder eintreten wird, aus dem er herausgegangen ist, um sein verlorenes Erbe zu nehmen. Weißt du, woran alles liegt? Alles liegt daran, dass Unser Wille es wünscht und mit göttlichem Beschluss angeordnet hat. Wenn das der Fall ist, ist alles getan, und diese Entscheidung ist so wahr, dass es sich um Fakten handelt.

Du solltest wissen, dass, als Ich auf die Erde kam zu derselben Zeit, als Ich den Dienst des Erlösers versah, all das, was Meine Heilige Menschheit tat, ebenso viele Akte Meines Willens als Vorrat eingeschlossen wurden, um sie dem Geschöpf zu geben. Ich brauchte das nicht, denn Ich war der Göttliche Wille selbst. Daher handelte Meine Menschheit wie eine überaus zärtliche Mutter, er schloss ebenso

viele Geburten Meines Willens ein, als Sie Akte tat, um sie ans Licht treten zu lassen und im Schoß der Akte der Geschöpfe geboren werden zu lassen, damit diese in ihren Akten das Reich der Akte Meines Fiat bilden konnten. Er ist wie eine Mutter, die mit Liebe wartet, die sie mit Krämpfen des Leidens quält, um diese göttliche Geburten ans Licht treten zu lassen. Die andere Tatsache ist, dass Ich selbst das Vaterunser lehrte, damit jeder beten möge, dass Mein Reich komme, damit Mein Wille wie im Himmel so auch auf Erden geschehe. Wenn es nicht kommen soll, wäre es nutzlos gewesen, ein solches Gebet zu lehren. Und Ich kann keine unnützen Dinge lehren. Dann sind da noch die vielen Wahrheiten, die über Meinen Göttlichen Willen mitgeteilt worden sind. Sagen sie nicht in klaren Noten, dass Sein Reich auf die Erde kommen wird, nicht durch menschliches Wirken, sondern durch das Wirken Unserer Allmacht? Alles ist möglich, wenn Wir es wollen. Es ist leicht für uns, die kleinen Dinge zu tun wie auch die großen, denn alle Kraft und Macht ist in Unserem Akt, nicht in dem Gut, das der Akt von Unserer Macht empfängt. Denn als Ich auf Erden war, eilte in allen Meinen Akten Meine Macht, die Berührung Meiner Hände wurde machtvoll, die Herrschaft Meiner Stimme, und so weiter. Mit derselben Leichtigkeit rief Ich das junge Mädchen zum Leben, sie war vor wenigen Stunden gestorben, und mit derselben Leichtigkeit rief Ich Lazarus zum Leben. Er war vor vier Tagen gestorben, weshalb er bereits verwest war und einen unerträglichen Gestank von sich gab. Ich befahl, dass sie die Binden von ihm nehmen sollten und dann rief Ich ihn mit der Herrschaftsgewalt Meiner Stimme: 'Lazarus, komm heraus!' Durch Meine herrschende Stimme erstand Lazarus wieder, die Verwesung verschwand, der Gestank hörte auf, und er kehrte gesund und blühend zurück, als ob er nicht gestorben wäre. Das wahre Beispiel, wie Meine Macht das Reich Meines Fiat wieder inmitten der Geschöpfe erstehen lassen kann. Das ist ein handgreifliches und sicheres Beispiel, wie der Mensch verdorben ist und der Gestank seiner Sünden

ihn mehr als einen toten Körper infiziert, ein armer Einbandagierter genannt werden kann, die göttliche Herrschaft benötigt, um sich von den Banden seiner Leidenschaften zu lösen. Doch wenn die Herrschaft Meiner Macht ihn erfüllt und es will, wird seine Verderbnis kein Leben mehr haben, und er wird gesund und schöner als je zuvor auferstehen. Deshalb kann man höchstens daran zweifeln, ob Mein Göttlicher Wille es will, denn sie werden nicht in der Lage sein, ein solches Gut zu verdienen. Aber dass Meine Macht nicht fähig wäre, es zu tun, das kann niemals sein.”

9. April 1932

Jesus formt die Schöpfung, um sie wiederum im neuen Leben Seiner Wahrheit erstehen zu lassen. Nur Jesus konnte so viele Wahrheiten über den Göttlichen Willen kundtun, denn Er besitzt dessen Quelle.

Meine Hingabe im Göttlichen Wollen dauert an. Ich fühle mich wie der kleine Säugling, der Schluck für Schluck mit dieser himmlischen Speise ernährt wird, die in meiner Seele Kraft, Licht, unbeschreibliche Lieblichkeit hervorbringt. Und dann ist jede Wahrheit, die mein geliebter Jesus seiner kleinen Neugeborenen kundtut, eine der bewegendsten, schönsten und entzückendsten Szenen, die Er in meinen Geist als Träger der Seligkeiten des Himmlischen Vaterlandes legt. So fühlte ich mich in die vielen Wahrheiten des Höchsten Fiat versenkt. Und mein stets liebenswürdiger Jesus, der sein kleines Mädchen besuchte, sagte zu mir:

„Meine kleine Tochter Meines Wollens, du solltest wissen, dass, wenn Unser Höchstes Sein dem Geschöpf den ganzen Himmel, die Sonne, die Erde, das Meer geben würde, Er nicht so viel geben würde, wie wenn Er die Wahrheiten über den Göttlichen Willen mitteilt. Denn all die anderen Dinge würden außerhalb des Geschöpfs blei-

ben, während die Wahrheiten in die innersten Fasern seiner Seele eindringen. Und Ich gehe daran, die Herzschläge zu formen, die Neigungen und Wünsche, den Intellekt, das Gedächtnis, den Willen, um sie ganz in das Leben der Wahrheit umzuwandeln. Und während Ich sie forme, wiederhole Ich die Wunder der Erschaffung des Menschen, und mit der Berührung Meiner Hände zerstöre Ich die Keime des Bösen und lasse die Keime des neuen Lebens wieder erstehen. Das Geschöpf fühlt Meine Berührung, und wenn Ich es forme, wird ihm dann das neue Leben zurückgegeben. Die Erde, die Sonne, das Meer haben hingegen nicht die umwandelnde Kraft, um für das Geschöpf einen Himmel, eine Sonne, ein Meer zu formen. All das Gute bleibt äußerlich, mehr nicht. Siehst du daher, wie viele Güter du einschließt, da Ich dir so viele Wahrheiten mitgeteilt habe? Sei deshalb aufmerksam, einem so großen Gut zu entsprechen.“

Danach dachte ich weiter an die so zahlreichen Wahrheiten des Göttlichen Willens. Wie viele Freuden, wie viel göttliche Umwandlungen! Sie sind wahrhaft die Offenbarer des Höchsten Seins gewesen. Ich hätte Meinen Schöpfer, Meinen Himmlischen Vater nie gekannt, wenn die heiligen Wahrheiten nicht als Botschafter gehandelt hätten, indem sie mir so viele schöne Nachrichten über seine anbetungswürdige Majestät gebracht hätten. Und während sich die so zahlreichen Wahrheiten in meinem Geist häuften, stieg ein Zweifel in mir auf: Ist es wirklich Jesus gewesen, der mir so viele Wahrheiten mitgeteilt hat, oder der Feind oder meine Phantasie? Und Jesus, der mich überraschte, sagte zu mir:

„Meine gute Tochter, wie kannst du daran zweifeln? Die Vielfalt der so vielen Wahrheiten über Meinen Göttlichen Willen allein ist der sichere Beweis, dass nur dein Jesus so lange über diesen Gegenstand sprechen konnte, mit starken und verschiedenen Themen, denn da Ich Seine Quelle besitze, ist es kein Wunder, dass Ich sie dir mitgeteilt habe, und dies auf so viele Arten und Weisen: Ich könnte sagen,

die kleinen Tropfen von Licht über die Kenntnis Meines anbetungswürdigen Willens. Ich sage 'Tropfen' für Mich, verglichen zu dem großen und unendlichen Meer, das Mir bleibt, um sprechen zu können, denn wenn Ich die ganze Ewigkeit über die Kenntnisse Meines Höchsten Fiat sprechen wollte, würde Ich nie ans Ende kommen. Doch für dich sind das, was Ich dir mitgeteilt habe, Meere gewesen. Denn was für Mich Tropfen sind, der Ich ein unendliches Wesen bin, ist das für dich Meer, da du ein endliches Geschöpf bist. Daher ist die Weitschweifigkeit und Meine lange Rede der sicherste und überzeugendste Beweis, dass nur dein Jesus so viele Argumente haben könnte, und dass nur Er so viel über das, was Mein Wollen betrifft, wissen kann. Der Feind besitzt nicht die Quelle, überdies würde ihn das Berühren einer Taste noch mehr brennen, denn das, was Er mehr hasst und ihn mehr quält, ist Mein Göttlicher Wille. Und wenn es in seiner Macht stünde, würde er die Erde auf den Kopf stellen, er würde alle Künste und Raffinessen gebrauchen, damit niemand Meinen Willen kennt und tut. Noch weniger deine Phantasie, so begrenzt und so klein. O wie schnell würde das Licht des Verstandes ausgelöscht, und wie viel hättest du gesagt? Zwei oder drei Argumente, du hättest gehandelt wie jemand, der sprechen möchte, sich aber verstummen sieht und nicht mehr weiter weiß, daher wärest du, in Verwirrung geraten, verstummt. Deshalb hat nur dein Jesus das stets neue Wort, durchdringend, voller göttlicher Frische, von wunderbarer Lieblichkeit, von überraschenden Wahrheiten, vor denen der menschliche Wille sich zu beugen gezwungen ist, und zu sagen: 'Hier ist der Finger Gottes.' Anerkenne deshalb ein solches Gut, und dein zentraler Punkt möge in allen Dingen nur Mein Wille sein."

13. April 1932

Die menschliche Natur, die sich vom Göttlichen Willen beherrschen lässt: Feld Seines Handelns, und blühende Erde. Der Göttliche Wille besitzt die Untrennbarkeit.

Ich bin immer in den Armen des Göttlichen Willens, wie ein Säugling in die Arme der Mama gedrückt ist. Er hält mich so fest in Seine Arme von Licht gedrückt, dass Er mich nichts sehen, hören und berühren lässt als den Göttlichen Willen allein. Und ich dachte bei mir: 'O wenn ich von dem Gefängnis meines Körpers befreit wäre, meine Flüge wären rascher im Fiat, ich würde mehr wissen, ich hätte einen einzigen Akt mit Ihm getan! Doch mir scheint, dass meine Natur mir Unterbrechungen macht, als ob sie Hindernisse aufstellen würde, und sie macht es schwierig für mich, immer im Göttlichen Willen zu eilen.' Doch während ich daran dachte, besuchte mein göttlicher Lehrer Jesus meine kleine Seele und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, du solltest wissen, dass jemand, der in Meinem Göttlichen Willen lebt, die Kraft hat, die Natur des Geschöpfs geordnet zu halten. Anstatt ein Hindernis zu sein, ist sie ihm eine Hilfe, um mehr Akte des Göttlichen Willens auszuführen. Denn sie dient wie die Erde den Blumen, die sich zur Verfügung stellt, um die schönen Blüten zu bilden, die sie beinahe verbirgt und mit einer Vielfalt ihrer Schönheit bedeckt, welche die Sonne mitteilt, indem sie die Vielfalt der schönsten Farben gibt und sie mit ihrem Licht strahlen lässt. Wenn keine Erde da wäre, dann würde den Blumen der Platz fehlen, um Leben zu bilden, um geboren werden zu können und ihre schöne Erscheinung zu bilden. Und die Sonne würde keinen Ort finden, dem sie die Ausstellung ihrer schönen Farben und ihrer reinen Lieblichkeit mitteilen könnte.

So ist die menschliche Natur für die Seele, die in Meinem Göttlichen Willen lebt. Sie ist fruchtbare und reine Erde, die sich selbst darbie-

tet, um das Handlungsfeld zu geben und Ihn nicht nur die schönen Blüten zu bilden, sondern ebenso viele Sonnen aufsteigen zu lassen, als sie an Akten vollbringt. Meine Tochter, es ist ein Zauber von Schönheit, die menschliche Natur zu sehen, die in Meinem Göttlichen Willen lebt. Sie ist bedeckt und versteckt wie unter einer Blumenwiese, ganz erfüllt mit dem strahlendsten Licht. Die Seele allein wäre nicht in der Lage, so viele Verschiedenheiten an Schönheit hervorzubringen, während sie, vereint (mit dem Leib) die kleinen Kreuze findet, die Lebensbedürfnisse, die verschiedenen Umstände, bald leidvoll, bald freudvoll, die wie Samen dazu dienen, in die Erde der menschlichen Natur gestreut zu werden, um die blühende Wiese hervorzubringen. Die Seele hat keine Erde und könnte keine Blumen hervorbringen. Mit dem Leib vereint hingegen – wie viele schöne Dinge mehr kann sie tun! Umso mehr, als diese menschliche Natur von Mir geformt worden ist, Ich gestaltete sie Stück um Stück, indem Ich ihr die schönste Form gab. Ich kann sagen, dass Ich als der Göttliche Künstler handelte, und Ich legte derartige Meisterschaft hinein, dass niemand anderer Mir gleichen kann. So liebte Ich sie. Ich sehe immer noch die Berührung Meiner schöpferischen Hände in die menschliche Natur eingedrückt. Deshalb ist sie Mein, sie gehört Mir. Alles ist in vollständiger Übereinstimmung: die Natur, die Seele, der menschliche und der Göttliche Wille. Wenn dies der Fall ist, dann stellt sich die Natur als Erde zur Verfügung. Der menschliche Wille ist im Akt, das Leben des Göttlichen Willens in seinen Akten zu empfangen. Er lässt sich in allem beherrschen, noch kennt er in allen seinen Dingen etwas anderes als allein Meinen Willen als das Leben, den Handelnden, Träger, Bewahrer von allem. O dann ist alles heilig, alles ist rein und schön! Mein Fiat ist über der Seele mit Seinem Pinselstrich von Licht, um sie zu vervollkommen, zu vergöttlichen, zu vergeistigen. Deshalb kann ihre Natur kein Hindernis für die Flüge in Meinem Willen sein. Höchstens kann sie für dich ein Hindernis für dein Wollen sein, weshalb du stets die Absicht haben

musst, ihm kein Leben zu geben, damit es für deine Erde nichts zu fürchten gibt: sie empfängt und gibt das, was sie empfangen hat. Mehr noch, sie gibt mehr. Sie verwandelt die Samen in Blumen, in Früchte. Und wenn nicht, bleibt sie in ihrem stummen Schweigen und wie unfruchtbare Erde.”

Daher dankte ich Jesus für diese schöne Lehre und fühlte mich ganz glücklich, dass meine menschliche Natur mir nicht schaden konnte. Vielmehr konnte sie mir helfen, das Leben des Göttlichen Willens in meiner Seele wachsen zu lassen, und ich setzte meine Rundgänge fort, die Flüge in Seinen Akten. Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Mein Göttlicher Wille besitzt die Untrennbarkeit von allen Seinen Akten und Wirkungen, sowohl wenn Er allein in sich selbst und außerhalb von sich wirkt, wie Er es im Geschöpf tut. Oder wenn das Geschöpf in Ihm wirkt, um das auszuführen, was Mein Göttlicher Wille will. In dieser Art des Handelns gibt Mein Wille von dem Seinigen heraus, und Er betrachtet sie als Seine Akte und Seinen Besitz, untrennbar von Ihm. Wenn nun das Geschöpf in Meinem Göttlichen Willen lebt, machen sich diese Akte zum Gemeinbesitz zwischen dem Einen und dem anderen. Wenn das Geschöpf Austritte macht, verliert es seine ersten Rechte, die in Unserem Haus gemacht worden sind, und dann die Substanz, das Leben des Aktes, die Heiligkeit, die Schönheit, die Vorrechte, die nötig sind, um einen Unserer Akte zu bilden, und der von Unserem Göttlichen Willen hervorgebracht worden ist. Das Geschöpf hat nichts anderes getan, als zu assistieren und mit seinem Willen mitzuwirken, gemeinsam mit dem Unsrigen zu handeln. Doch an Substanz ist nichts von dem ihrigen hervorgetreten. Wenn das Geschöpf daher darauf besteht, in Unserem Wollen zu leben, herrscht es mit Uns. Wenn es herausgeht, berührt es gerechterweise nichts, doch wenn es wieder eintritt, erwirbt es wiederum das Recht der Herrschaft.

Doch besteht ein großer Unterschied zwischen jemand, der in Meinem Göttlichen Willen lebt und zusammenwirkt und zwischen jemand, der nicht in Ihm lebt und unter den Umständen dem folgt und das vollbringt, was Mein Fiat will. Dieser nimmt in seinen Akt Meinen begrenzten Willen auf, und wenn er den Akt beendet, dann bleibt er so, er geht nicht weiter. Dennoch sind auch diese Akte untrennbar von Ihm. Jedoch sieht man, dass diese Akte nicht kontinuierlich getan worden sind: begrenzt nehmen sie Meinen Göttlichen Willen und begrenzt bleiben sie. Wer hingegen in Ihm lebt und wirkt, dessen Akt erwirbt den unaufhörlichen Akt, kontinuierlich zu wirken. Diese Akte werden immer Handelnde in Meinem Fiat bleiben, sie werden nie die Gesinnung verlieren. Das Wirken Meines Willens hört nie auf, und als solche werden sie die Akte des Geschöpfes. Deshalb will Ich dich immer in Meinem Fiat, wenn du Ihn nicht begrenzt und tropfenweise willst, sondern in Meeren, auf eine Weise, dass du so davon gefüllt bist, dass du nichts anderes berührst und siehst als Meinen Göttlichen Willen.”

23. April 1932

Wie das Geschöpf vom Göttlichen Willen gerufen wird. So oft es seine Akte in Ihm tut, ebenso oft wird es in seinen Akten wiedergeboren. Wettbewerb zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Meine Hingabe im Göttlichen Fiat dauert an. Ich höre Seinen Ruf in allen Seinen Akten, die im Himmel sind, in der Sonne, im Meer, im Wind, in den Akten, die Es in der Erlösung tat, denn es existiert nichts, das nicht aus dem Göttlichen Willen hervorgegangen ist. Und Es ruft mich, um zu mir zu sagen: ‘Ich habe alles für dich getan, komm und freue dich und besitze all das, was Ich mit so viel Liebe für dich geschaffen habe. Entfremde dich nicht all dem, was dir gehört, noch mögen Unsere und deine Besitzungen isoliert und verlassen sein. Komm und lass das Echo deiner Stimme widerhallen, damit

sie in allen Unseren geschaffenen Dingen erklingt. Lass Uns den lieblichen Tritt deiner Schritte hören. Die Einsamkeit bekümmert Uns, die Gesellschaft versetzt Uns in Feststimmung und gibt Uns die lieblichen Überraschungen der Freuden, die Unser geliebtes Geschöpf Uns geben kann.' Doch während mein Geist in Seinen Werken kreiste, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, der meine arme Seele besuchte, ganz Zärtlichkeit zu mir:

„Gesegnete Tochter Meines Wollens, da alle geschaffenen Dinge für die Geschöpfe gemacht wurden, blieb Mein Göttlicher Wille in einem jeden von ihnen, um das Geschöpf zu rufen, da Er nicht allein bleiben wollte, sondern Er wollte es, für das die Dinge gemacht worden sind, um ihm die Rechte über sie zu geben und so nicht in seiner Absicht enttäuscht zu werden, für die Er sie geschaffen hatte. Nun, wer hört diesen Ruf? Jemand, der Meinen Willen als Leben besitzt. Das Echo Meines Willens, das in den geschaffenen Dingen ist, bildet dasselbe Echo in der Seele, die Ihn besitzt, und Er selbst trägt sie in Seinen Armen dorthin, wohin Er sie ruft. Und da sie ihre Rechte hat, die Ich ihr gegeben habe, sagen alle Dinge Liebe, wenn sie liebt; wenn sie anbetet, sagen sie Anbetung; wenn sie Dank sagt, dann sagen sie Dank, auf eine Weise, dass man im Himmel, in der Sonne, im Meer, im Wind, in allem, selbst in dem kleinen Vöglein, das singt, die Liebe, die Anbetung, die Danksagung des Geschöpfs flattern sieht, das Meinen Göttlichen Willen besitzt. Wie weitreichend ist die Liebe und all das, was sie tun und sagen kann, Himmel und Erde sind in ihrer Macht. Doch das ist noch nichts.

Du solltest wissen, dass in das Werk der Seele, die Meinen Willen besitzt, Seine göttliche Allmacht eintritt. Und wahre Macht bedeutet, sich in allen und in allem auszubreiten, alle in diesen Akt zurückzurufen. Mit seiner Macht lässt sich dieses Geschöpf in jedem Menschen fühlen, es ruft jeden zur Aufmerksamkeit, auf eine Weise, dass sie die wirkende Macht Meines Fiat im Akt des Geschöpfs fühlen.

Denn Ich kann es nicht in seinen Akt, sondern in den meinen rufen, und jemand, der sich in Seinem Besitz findet – das sind die Engel, die Heiligen, die Schöpfung – sie fühlen eine Ader seiner Macht fließen, und jeder ist aufmerksam, um sie aufzunehmen, und während sie sich beugen, beten sie den wirkenden Göttlichen Willen an, danken und lieben Ihn. Ein Akt von Ihm ist das Größte, das Schönste für den ganzen Himmel und die ganze Erde. Ein Akt von Ihm kann, da Er die vollständige Macht besitzt, sowohl wenn Er im menschlichen Akt wirkt wie auch, wenn Er allein tätig ist, Erneuerung bringen, Umwandlung über alles, und lässt neue Dinge erstehen, die vorher nicht existierten. So nimmt dieser eine Akt in Meinem Göttlichen Willen seinen Platz in der göttlichen Ordnung ein und herrscht mit seiner machtvollen Herrschaft über alle. Er regiert mit seiner verlockenden Liebe, mit seiner hinreißenden Schönheit, mit seinen Freuden und unendlichen Lieblichkeit. Es ist ein Akt, der alles zusammen einschließt. Und jene, die nicht seine Schönheit wahrnehmen, sind gezwungen, die Last der göttlichen Gerechtigkeit über sich zu fühlen. Doch jeder wird die Berührung der Macht eines Aktes Meines Willens fühlen, niemand wird ausgeschlossen sein. Und nur diese Akte nehmen in kontinuierlicher Ehrerbietung vor Gott ihr Aufstellung, denn diese, die Gott mehr Ehre geben und kontinuierliche Verherrlichung, sind die Akte, die im Fiat getan werden, denn es sind Akte, die von Gott selbst reproduziert worden sind, und sie nehmen an ihrem unaufhörlichen Akt teil.”

Danach verrichtete ich meine Akte im Göttlichen Willen, und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, die Seele, die in Meinem Willen lebt, ist im kontinuierlichen Akt, in den Akten, die sie in Ihm tut, wiedergeboren zu werden. Wenn sie liebt, ist sie im kontinuierlichen Akt, in der göttlichen Liebe wiedergeboren zu werden. Und während sie geboren wird, bildet sie das Leben der Liebe in sich, das als Leben die Vor-

herrschaft in ihrem ganzen Wesen einnimmt, mittels ihres Herzschlages, ihres Atems, der Bewegung, des Blickes, des Schrittes, des Willens - und all das Übrige wird Liebe. Und so oft sie wiedergeboren wird, ebenso oft wächst die Liebe, diese Liebe als Leben. Und im Akt des stetigen Geborenwerdens und Wachsens hat sie die hinreißende und verwundende Kraft, die, während sie Uns verwundet, Uns hinreißt, jedoch mit Unserer eigenen göttlichen Macht, und da Wir Uns verwundet fühlen, gießen Wir Liebe aus Unseren Wunden aus, und Wir verwunden Unser geliebtes Geschöpf. Und in jeder Wiedergeburt verdoppeln Wir Unsere Liebe für sie. Wenn sie Wiedergutmachung leistet wird sie ebenso oft, wie sie in Unserem Willen Sühne leistet, in der göttlichen Wiedergutmachung wiedergeboren, und bildet das Leben der Wiedergutmachung in ihrer Seele, so dass der Atem, die Bewegung, der Wille und ihr ganzes Wesen das Leben der Wiedergutmachung erwirbt.

Und da es nicht mit einem einzigen Akt allein ist, dass sie Uns Wiedergutmachung leistet, sondern mit einem ganzen Leben, hat sie als Leben die entwaffnende Kraft, und Uns entwaffnend verwandelt sie die Geißeln in Gnaden. So ist es mit allem Übrigen, was das Geschöpf in Unserem Göttlichen Willen tun kann. Es sind Leben, die sie erwirbt, die von Unseren göttlichen Quellen gespeist werden. Wenn sie Uns in Unserem Göttlichen Willen lobt, dankt, Uns preist, bildet sie ein ganzes Leben der Danksagung, des Lobes und des Preises für ihren Schöpfer. Und jedes Mal, wenn sie es tut, bildet sie, während sie in diesen Akten wiedergeboren wird und wächst, die Fülle des Lebens, auf eine Weise, dass der Atem, der Herzschlag, wenn sie denkt, wenn sie spricht, wenn sie den Schritt bewegt, wenn das Blut in ihren Adern kreist, das Wesen ihres Geschöpfes eingeschlossen ist. Es gibt keinen Teil ihres Wesens, der nicht sagt: 'Ich danke Dir', 'Ich liebe Dich', 'Ich preise Dich'. O wie schön ist es, sie zu sehen, die so viele Leben besitzt, als sie wiedergeboren wurde in

den Akten, die sie in Unserem Göttlichen Fiat getan hat. So viele Leben sie besitzt, ebenso viele Herzschläge fühlen Wir in einem, so viele Atemzüge, Bewegungen und Schritte in einem, und jeder von ihnen sagen einige Liebe, andere sagen Wiedergutmachung, andere sagen Dank, manche loben und manche preisen. Diese Wiedergeburten und Leben bilden die schönste Harmonie in dem glücklichen Geschöpf, das die Gunst besitzt, sie zu erwerben. Und Unsere Zufriedenheit ist derart, dass Unser Blick stets darauf fixiert ist, sie anzusehen, Unsere Ohren stets aufmerksam, sie zu hören, die Macht Unseres Wollens erregt Unsere kontinuierliche Aufmerksamkeit. Und wenn sie zu Uns sagt 'Ich liebe Dich', dann wiederholen Wir zu ihr: 'Wir lieben dich, o Tochter.' Wenn sie Uns Wiedergutmachung leistet, so drücken Wir sie an Unser Herz. Wenn sie Uns dankt, lobt und preist, so wiederholen Wir ihr: 'Wir danken dir, weil du Uns dankst, Wir preisen dich, weil du Uns preist, Wir loben dich, weil du Uns lobst.' Wir können sagen, dass Wir mit diesem geliebten Geschöpf in den Wettbewerb treten. Deshalb will Ich dich stets in Meinem Willen, denn in Ihm gibst du Uns etwas zu tun und zu sagen und lässt Uns Unseren Erguss der Liebe bilden."

30. April 1932

Wie das Leben im Göttlichen Willen ein Geschenk ist. Beispiel des Armen und Beispiel des Königs. Wie die Gabe ein Übermaß der Liebe und Großmut Gottes ist, der weder darauf achtet, noch über den großen Wert, den Er gibt, Buch führen will.

Ich fühlte mich ganz versenkt im Göttlichen Wollen. Eine Menge von Gedanken bevölkerte meinen Geist, doch immer über das Fiat, denn in Ihm kann man an nichts anderes denken. Sein süßer Zauber, Sein Licht, das alles erfüllt, Seine so zahlreichen Wahrheiten nehmen wie eine beeindruckende Armee die Seele von allen Seiten ein. Sie entfernen alles, was nicht zu Ihm gehört. Das glückliche Geschöpf

findet sich im Göttlichen Willen, findet sich in einer himmlischen Atmosphäre: ganz glücklich, in der Fülle des Friedens der Heiligen und wenn es etwas will, ist es nur, dass alle ein so liebenswürdiges, so heiliges Wollen kennen. Sie hätte gerne, dass alle sich ihres Glückes erfreuen können. Doch dachte ich bei mir: 'Doch wie kann es sein, dass die Geschöpfe dazu kommen, im Göttlichen Willen zu leben und sein heiliges Reich bilden?' Und mein geliebter Jesus, der mich überraschte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, wie klein bist du! Man sieht, dass sich deine Kleinheit nicht aus sich selbst heraus in die Macht, Unermesslichkeit, Güte und Großzügigkeit deines Schöpfers erheben kann, und von ihrer Kleinheit ausgehend Unsere Größe und Freigebigkeit misst. Arme Kleine, du verlierst dich in Unserer grenzenlosen Macht und verstehst es nicht, Unseren göttlichen und unendlichen Handlungsweisen das rechte Gewicht zu geben. Es ist wahr, menschlich gesprochen, dass es für das Geschöpf, das von den Übeln umgeben ist, es ist, als ob es den Himmel mit seinem Finger berühren wollte, um in Meinem Wollen zu leben, damit es Sein Reich in ihrer Mitte bildet. Dies ist unmöglich, doch was den Menschen unmöglich ist, das ist Gott möglich.

Du solltest wissen, dass das Leben in Unserem Willen ein Geschenk ist, das Unsere Großzügigkeit den Geschöpfen geben will, und mit dieser Gabe wird sich das Geschöpf umgewandelt fühlen: aus arm wird reich, aus schwach wird stark, aus unwissend weise, aus dem Sklaven niederer Leidenschaften der liebevolle und freiwillige Gefangene eines ganz heiligen Willens, der es nicht gefangen halten wird, sondern zum König über sich selbst macht, zum König der göttlichen Besitztümer und aller geschaffenen Dinge. Es wird wie mit einem Armen sein, der sich in armselige Lumpen kleidet, in einer Hütte ohne Türen lebt, deshalb ist er den Dieben und Feinden ausgesetzt. Er hat nicht genug Brot, um seinen Hunger zu stillen und ist ge-

zwungen, darum zu betteln. Wenn ein König ihm eine Million schenken würde, wäre das Los des Armen verwandelt und er würde nicht mehr die Gestalt eines armen Bettlers abgeben, sondern eines Herren, der Paläste besitzt, Villen. Er kleidet sich anständig, hat überreich zu essen und ist in die Umstände versetzt, anderen helfen zu können. Wer hat das Los dieses Armen verändert? Die geschenkte Million. Wenn nun eine schnöde Münze die Kraft hat, das Los eines armen Unglücklichen zu verändern, um wie viel mehr die große Gabe Unseres Willens, der, als Geschenk gegeben, das unglückliche Los der menschlichen Generationen verwandeln wird, ausgenommen jener, der freiwillig in seinem Unglück bleiben will. Umso mehr, als diese Gabe des Menschen am Beginn seiner Erschaffung gegeben wurde, und er sie undankbar zurückwies, indem er seinen eigenen Willen tat, und sich aus dem Unseren entfernte.

Wer sich nun disponiert, Unser Wollen zu tun, bereitet den Platz, den Anstand, den Adel, wo er in der Lage ist, dieses so große und unendliche Geschenk zu verwahren. Unsere Kenntnisse über das Fiat werden helfen und werden ihn auf eine überraschende Weise vorbereiten, diese Gabe zu empfangen. Und das, was sie heute nicht bekommen haben, können sie morgen erhalten. Deshalb handle Ich, wie es ein König tun würde, der eine Familie mit den Banden der Verwandtschaft zu seiner wirklichen Familie erheben möchte. Um dies zu tun, nimmt er zuerst ein Mitglied von ihnen, er nimmt sie in seinen Palast auf, erzieht sie, ernährt sie gemeinsam mit ihm, gewöhnt sie an seine edlen Verhaltensweisen, vertraut ihr seine Geheimnisse an, und damit sie seiner würdig sei, lässt er sie von seinem Willen leben, und um noch sicherer zu sein, und damit sie nicht in die Niedrigkeit ihrer Familie hinabsteigt, gibt er ihr die Gabe seines Wollens, damit sie diese in ihrer Macht hat. Was der König nicht tun kann, kann Ich tun, indem Ich Meinen Willen bilokiere, um aus ihm ein Geschenk an das Geschöpf zu machen.

Der König hält seine Augen auf sie gerichtet, er ist stets dabei, sie zu verschönern, sie mit kostbaren und schönen Gewändern zu kleiden, dass er sich verliebt fühlt. Und da er es nicht mehr länger aushalten kann, bindet er sich mit dem fortwährenden Band der Ehe an sie, auf eine Weise, dass der eine das Geschenk des anderen wird. Damit haben beide Seiten das Recht der Herrschaft, und diese Familie erwirbt die Bande der Verwandtschaft mit dem König, und der König ruft die Familie aus Liebe zu jener, die sich ihm hingegeben hat, und der er sich hingeschent hat, um in Seinem Palast zu leben, indem er ihr dieselbe Gabe gibt wie derjenigen, die er so sehr liebt. So haben Wir gehandelt. Zuerst haben Wir eine aus der menschlichen Familie gerufen, um im Palast Unseres Willens zu leben. Nach und nach gaben Wir ihr das Geschenk Seiner Kenntnisse, Seiner vertrautesten Geheimnisse, und indem Wir so handelten, erfuhren Wir Glück und unbeschreibliche Freuden, und Wir fühlen, wie lieblich und teuer es ist, das Geschöpf in Unserem Willen leben zu lassen. Und Unsere Liebe drängt uns, sie reißt Uns hin, ihr das Geschenk Unseres allmächtigen Fiat zu geben. Umso mehr, als sie Uns die Gabe des ihrigen gegeben hat. Sie war bereits in Unserer Macht, und Unser Göttlicher Wille war in der Lage, im Geschöpf sicher zu sein und auf Seinem Ehrenplatz. Nachdem Wir nun einem Mitglied dieser menschlichen Familie die Gabe Unseres Fiat gegeben haben, erwirbt sie das Band und das Recht dieser Gabe, denn Wir tun niemals Werke und geben Geschenke für eine Person allein, sondern wenn Wir Werke tun und Geschenke machen, tun Wir sie immer auf universelle Weise. Deshalb wird diese Gabe für jeden zur Verfügung stehen, vorausgesetzt, sie wollen sie und disponieren sich dafür. Deshalb ist das Leben in Meinem Willen nicht der Besitz des Geschöpfes, noch liegt es in seiner Macht, sondern es ist ein Geschenk, und Ich gebe es, wann Ich will, wem Ich will und in den Zeiten, die Ich will. Er ist ein Geschenk des Himmels, gegeben durch Unsere große Freigebigkeit und durch Unsere unauslöschliche Liebe.

Nun wird sich die menschliche Familie mit dieser Gabe so sehr mit ihrem Schöpfer verbunden fühlen, dass sie sich nicht mehr ferne von Ihm fühlen werden, sondern so nah, dass sie von Seiner eigenen Familie sein können und in Seinem eigenen Palast wohnen können. Mit dieser Gabe werden sie sich so reich fühlen, dass sie nicht mehr die Armseligkeiten, die Schwächen, die zügellosen Leidenschaften fühlen werden, sondern alles wird Stärke sein, Friede, überreiche Gnade, und während sie diese Gabe anerkennen, werden sie sagen: 'Im Hause meines himmlischen Vaters mangelt es an nichts. Ich habe alles zu meiner Verfügung, immer kraft der Gabe, die ich empfangen habe.' Wir geben stets Gaben wegen Unserer großen Liebe und aus Unserer höchsten Großzügigkeit heraus. Wenn dies nicht so wäre, oder in Betracht ziehen wollten, ob das Geschöpf sie verdient oder nicht, ob es Opfer gebracht hat, dann wäre es keine Gabe mehr, sondern eine Auszahlung, und Unsere Gabe würde zum Recht und zum Sklaven des Geschöpfes. Wir aber und Unsere Gaben sind nicht jemandes Sklaven. Denn der Mensch existierte noch nicht, und ehe er war, erschufen Wir den Himmel, die Sonne, den Wind, das Meer, die blühende Erde und all das Übrige, um daraus eine Gabe für den Menschen zu machen. Was hat er getan, um so große und immerwährende Geschenke zu verdienen? Nichts. Und in dem Akt, als Wir ihn erschufen, gaben Wir ihm die große Gabe, die all die anderen übertraf, Unser allmächtiges Fiat. Und obwohl er Es zurückwies, hörten Wir dennoch nicht auf, ihm zu geben. Nein, sondern Wir bewahrten Unseren Willen auf, um Ihn den Kindern zu geben, dieselbe Gabe, die der Vater von Uns zurückwies. Die Gabe wird im Übermaß Unserer Liebe gegeben, die so groß ist, dass sie nichts anderes tun kann, sie kümmert sich nicht um die Buchführung, während sie die Auszahlung gibt, wenn das Geschöpf gute Werke tut, sich opfert. Sie gibt mit gerechtem Maß und dem entsprechend, was es verdient. Nicht so ist es mit der Gabe. Deshalb versteht jemand, der imstande ist zu zweifeln, was sie bedeutet, nicht Unser Göttliches Sein noch

Unsere Größe, noch bis wohin Unsere Liebe gehen kann. Doch wollen Wir die Entsprechung des Geschöpfs, die Dankbarkeit und seine kleine Liebe.”

8. Mai 1932

Das Geschöpf hindert den Lauf der Gaben Gottes, wenn es seinen Willen tut, und wenn es fähig wäre, würde es Ihn in die Unbeweglichkeit versetzen. Wie Gott in allen Seinen Werken dem Geschöpf den ersten Platz gibt.

Ich dachte weiterhin an den Göttlichen Willen und an die schweren Übel des menschlichen Wollens, und wie dieses ohne das Leben des Fiat ohne Führer ist, ohne Licht, ohne Kraft, ohne Nahrung, unwissend, denn es hat nicht den Lehrer, der es die göttliche Wissenschaft lehrt. So weiß das Geschöpf ohne Ihn nichts von seinem Schöpfer. Man kann sagen, dass es der Analphabet ist, und wenn es etwas weiß, dann sind es kaum die Schatten oder einige Vokabel, doch nicht mit Klarheit, denn ohne den Göttlichen Willen gibt es kein Licht, sondern immer Nacht. Das ist der Grund, weshalb Gott so wenig bekannt ist. Die himmlische Sprache, die göttlichen Wahrheiten werden nicht verstanden, denn der Göttliche Wille regiert nicht als Leben, als erster Akt. Mir schien, den menschlichen Willen vor meinem Geist vor Hunger sterben zu sehen, in Lumpen, verkrüppelt, ganz befleckt, hinkend, und in dichte Finsternis gehüllt. Und da er nicht daran gewöhnt ist, vom Licht zu leben und darauf zu sehen, blendet jedes kleine Licht der Wahrheit seine Sicht, verwirrt ihn und blendet ihn noch mehr. O wie beweinenenswert ist das große Unglück des menschlichen Willens! Ohne den Göttlichen Willen scheint es, dass ihm das Leben des Guten und die notwendige Speise fehlt, um zu leben. Doch während ich daran dachte, sagte mein Himmlischer Lehrer Jesus, der mir seinen kleinen Kurzbesuch machte, zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, seinen eigenen Willen zu tun ist so schwerwiegend, dass es ein kleineres Übel wäre, wenn das Geschöpf den Lauf der Sonne, des Himmels, des Windes, der Luft, des Wassers aufhalten könnte. Und doch würde das Aufhalten ihres Laufes solche Unordnung und derartigen Schrecken hervorrufen, dass der Mensch nicht mehr leben könnte. Und doch wäre dieses große Übel nichts im Vergleich zu dem schweren Übel, seinen eigenen Willen zu tun. Denn damit hindert das Geschöpf nicht den Lauf der geschaffenen Dinge, sondern seines Schöpfers selbst. Adam hielt mit dem Rückzug aus Unserem Willen den Lauf der Gaben auf, die Er seinem geliebten Geschöpf geben sollte. Wenn er fähig gewesen wäre, dann hätte er Gott zur Unbeweglichkeit gezwungen. Unser Höchstes Sein wollte mit der Erschaffung des Geschöpfes in kontinuierlicher Verbindung bleiben, Es wollte ihm bald eine Gabe, bald eine andere geben. Es wollte ihm so viele schöne Überraschungen bereiten, die nie unterbrochen sein sollten. Wenn nun das Geschöpf seinen Willen tut, sagt es ruhig zu seinem Schöpfer: ‘Ziehe Dich zurück, ich habe keinen Platz, wo ich Deine Gaben hinlegen könnte. Wenn Du zu mir sprichst, verstehe ich Dich nicht. Deine Überraschungen sind nicht für mich, ich genüge mir selbst.’ Und mit Grund sagt es dies, denn ohne Meinen Willen, der sein erstes Leben ist, hat es das Leben und die Fassungskraft verloren, wo es Meine Gaben hinlegen könnte, Unsere himmlische Sprache zu verstehen. Und es macht sich selbst zu einem Fremden für Unsere schönsten Überraschungen. Das Geschöpf verliert, wenn es Unseren Willen nicht tut, das göttliche Leben, die schönsten Akte, die interessantesten, die notwendiger sind als seine Erschaffung und der Weise, wie es von Gott geschaffen wurde.

Höre deshalb, als sich der Mensch aus Unserem Fiat zurückzog, brachte er sich selbst in eine Unordnung, dass jeder Schritt wankte, denn er löste sich, er wies den lebendigen Akt seines Lebens zurück,

und aus dem festen und permanenten Akt, mit dem er als ein einziges Leben leben sollte – das ist Unser Göttlicher Wille. Auf diese Weise fühlen Wir Uns vom Menschen unbeweglich gemacht, denn Wir wollen geben und können es nicht. Wir wollen sprechen und er beachtet Uns nicht. Es ist, als ob Wir aus einer Entfernung Unsere leidvollen Klagen hören ließen, indem Wir zu ihm sagen: ‘O Mensch, rufe dir diesen Willen in Erinnerung, den du zurückgewiesen hast! Er kümmert sich nicht um deine Übel, und wenn du Ihn rufst, ist Er bereit, von dir Besitz zu ergreifen und Sein Reich in dir zu bilden, der Herrschaft, des Friedens, des Glückes, der Ehre, des Sieges für dich und für Mich. O wolle doch nicht mehr verklavt sein, noch im Labyrinth deiner Übel und Armseligkeiten leben! Dafür habe Ich dich nicht erschaffen, sondern Ich habe dich als König über dich selbst erschaffen, König aller. Deshalb: Rufe Meinen Willen als Leben, und Er wird dich deinen Adel und die Höhe deines Platzes erkennen lassen, auf den du von Gott gestellt worden bist. O wie glücklich wirst du sein, und du wirst deinen Schöpfer glücklich machen!’

Danach fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, das Geschöpf fühlt dann das wahre Leben in sich, wenn es in Meinen Göttlichen Willen eintritt, denn in Ihm sieht das Geschöpf mit Klarheit seine Nichtigkeit, und wie dieses Nichts die Notwendigkeit des Alles fühlt, das ist Dessen, der es aus dem Nichts ins Leben herausgezogen hat. Und wenn es sich erkennt, füllt das Alles es mit sich selbst. Dieses Nichts fühlt das wahre Leben, es findet in ihm den unmittelbaren Kontakt mit der Heiligkeit, der Güte, Macht, Liebe und göttlichen Weisheit. Es erkennt in sich selbst die Macht des schöpferischen Werkes, sein pochendes Leben und das äußerste Bedürfnis nach seinem göttlichen Leben. Sonst fühlt es sich so, als ob in ihm kein Leben wäre. Es ist nur Mein Wille, der das Geschöpf seine wahre Nichtigkeit erkennen lässt und Mein Wille ist

ständig dabei, dieses Nichts zu behauchen, um das göttliche Leben ständig entflammt in ihm zu bewahren, damit es als ein Unseren schöpferischen Händen würdiges Werk wachsen kann. Ohne Unseren Willen hingegen fühlt sich das Geschöpf, als ob es etwas wäre, und das Alles bleibt außerhalb des Nichts.”

Danach folgte ich meinen Akten im Göttlichen Willen, und mein armer Geist verlor sich in der Vielfalt Seiner Werke, die eilten, den Menschen zu suchen und ihn zu umarmen und sich um ihn zu scharen, um ihn zu verteidigen, ihm alle Hilfe zur Verfügung zu stellen, ihn zu beglücken und ihn Seine liebevollen Klagen hören zu lassen, Seine leidvollen Noten, selbst in der Tiefe des Herzens, dass, während der Göttliche Wille in allem, was Er tut, den Menschen sucht, ihn finden will, lieben, und der Mensch in seinen Akten Ihn aber nicht sucht, Ihn nicht umgibt noch Ihn seine liebenden Noten noch seine lieblichen Klagen hören lässt, die Er wünscht, der Er ihn so sehr liebt und Den der Mensch lieben sollte. Nun, während ich mich in Seinen göttlichen Werken verlor, nahm mein guter Jesus seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, all Unsere Werke ad extra wurden und werden nur für die Geschöpfe getan werden. Unser Zweck gilt nur ihnen, denn Wir brauchen sie nicht. Deshalb schimmert in dem Werk, das Wir tun, das Geschöpf in Unserem Akt. Es fließt in ihnen als Zweck Unseres Werkes. Und da jeder Akt seinen Zweck hat, so ist der Grund, der Uns zum Wirken bewegt, das Geschöpf. Deshalb wird in allen Unseren Werken der erste Platz von ihm eingenommen. Es schimmert und fließt in Unserem Akt. Deshalb können Wir sagen: ‘Du warst mit Uns, als Wir den Himmel ausdehnten und die Sonne formten. In dem Blau und in diesem Licht gaben Wir dir den Ehrenplatz und du bist in ihnen geflossen. In jedem Akt des Wortes, der auf Erden getan wurde, in jedem Leid, in jedem Wort hattest du deinen Platz des Zentrums und du bist in ihnen wie in deinem Besitz geflos-

sen.' Nun gaben Wir dem Geschöpf den Platz in Unserem Akt nicht, damit es dort nutzlos sei, und um es in ihnen beinahe untätig fließen zu lassen. Nein, nein, die Untätigkeit hat noch niemand heilig gemacht. Wir stellen es in Unsere Akte hinein, damit Wir seine Akte in unserem Inneren ablegen konnten. Die Unsrigen sollten als Vorbild dienen, als Platz, damit es seine Akte mit größerer Sicherheit in Unserem Inneren ablegen konnte. Auch Wir arbeiten. Lieben ist Arbeiten. Es ist Unser Werk, denn die Liebe ist wirkend, belebend, erschaffend, sie unterstützt alles und alle. Wie viele Unserer Werke sind daher, trotzdem das Geschöpf seinen Platz in Unseren Werken hat, leer von den Akten der Geschöpfe! Denn es kennt sie nicht einmal und lebt, als ob Wir ihm nichts gegeben hätten. Deshalb haben Unsere Werke einen Kummer und fragen unaufhörlich nach dem Geschöpf, denn während es seinen Platz in ihnen hat, macht es keinen Gebrauch von ihnen, es arbeitet nicht mit seiner Liebe mit dem Wirken seines Schöpfers zusammen. Und doch werden die Jahrhunderte nicht vergehen, solange Unsere Werke nicht den Zweck haben werden, für den sie erschaffen worden sind, das bedeutet: das Geschöpf in ihnen, um als Zentrum ihrer Akte zu wirken. Und das werden jene sein, die Meinen Göttlichen Willen als Leben in ihren Seelen regieren lassen werden."

15. Mai 1932

Wie die Kenntnisse über den Göttlichen Willen das Auge formen werden und die Fähigkeit, um die Gabe des Göttlichen Willens zu sehen und sie zu empfangen, und die Geschöpfe daran zu gewöhnen, als Kinder zu leben. Verrückung des menschlichen Willens.

Ich bin immer dabei, in das Höchste Fiat zurückzukehren, und da ich in mir den süßen Zauber Seines Lichtes fühle, Seines Friedens, Seines Glückes, o wie gerne hätte ich, dass die ganze Welt ein solches Gut kennt, damit jeder beten möge, dass Sein Reich auf die Erde

kommt! Doch während ich das sagte, dachte ich bei mir: 'Wenn das Leben im Göttlichen Willen eine Gabe ist, die Jesus den menschlichen Generationen geben soll? Jesus liebt es so sehr, will und ersehnt es, dass man diesen Göttlichen Willen kennt, um Ihn regieren zu lassen, warum beeilt Er sich dann nicht, um diese Gabe zu schenken?' Und mein höchstes Gut Jesus, der meine kleine Seele besuchte, sagte, ganz Güte, zu mir:

„Meine Tochter, du solltest wissen, dass, obwohl Ich vor Sehnsucht brenne, Meinen Göttlichen Willen regieren zu sehen, Ich noch nicht diese Gabe geben kann. Zuerst werden die Wahrheiten, die Ich mitgeteilt habe, die den Geschöpfen bekannt sein werden, das große Gut haben, das Sehvermögen zu bilden, um in der Lage zu sein, Ihn zu verstehen, und sich daher selbst zu disponieren, um eine so große Gabe zu empfangen. Man kann sagen, dass ihnen jetzt das Auge fehlt, um zu sehen, und die Fassungskraft, um Ihn zu verstehen. Und deshalb habe Ich zuerst so viele Wahrheiten über Meinen Göttlichen Willen kundgetan. Und wenn die Geschöpfe diese Meine Wahrheiten kennen werden, dann werden sie die Augenhöhle bilden, in die man die Pupille legen und sie mit ausreichend Licht beleben kann, um sehen zu können und die Gabe zu verstehen, die mehr als die Sonne ihnen gegeben und anvertraut werden wird. Wenn Ich sie heute geben wollte, würde Ich handeln wie jemand, der einem Blinden eine Sonne geben wollte. Armer Kleiner, mit der ganzen Sonne, die ihm gegeben wäre, bliebe er immer blind, noch würde sich sein Los ändern noch würde er ein Gut erhalten. Vielmehr hätte er einen Kummer, eine Sonne als Geschenk zu haben und sie nichteinmal zu sehen noch ihre wohltuenden Wirkungen zu empfangen. Wenn hingegen jemand nicht blind ist, wie viele Güter würde er nicht erhalten, wenn er eine Sonne als Gabe zu seiner Verfügung hätte! Sie wäre sein immerwährendes Fest und würde ihn in die Umstände versetzen, anderen Licht geben zu können, und er würde von allen umgeben

und geliebt werden, um das Gut des Lichtes, das er besitzt, erlangen zu können. Deshalb wäre es, die große Gabe Meines Göttlichen Willens, der mehr als die Sonne das Los der menschlichen Generationen verändern wird, heute so, als ob man Ihn den Blinden geben würde. Und Ihn den Blinden zu geben, würde bedeuten, ihnen nutzlose Gaben zu geben, und Ich kann keine unnützen Dinge tun. Deshalb warte Ich mit göttlicher Geduld und im Fieberwahn, dass Meine Wahrheiten ihren Weg gehen, Ich bereite Seelen vor, trete in sie ein und bilde das Auge, belebt mit ausreichendem Licht, dass die Geschöpf nicht nur auf die Gabe Meines Fiat blicken können, sondern die Fassungskraft haben, um Ihn in sich einzuschließen, damit Er dort Sein Reich bildet und Seine Herrschaft ausbreitet. Deshalb werden Geduld und die Zeit die Dinge so fügen, wie es angemessen ist, und wie Unsere Höhe in Ihrem Wirken es verdient.

Wir, Unser Höchstes Sein, handeln wie ein Vater, wenn er eine große Gabe seinem kleinen Kind geben möchte. Der Vater ruft sein Kind und lässt es die Gabe sehen. Er sagt: 'Dieses Geschenk ist für dich vorbereitet, es wird bereits dir gehören.' Doch gibt er sie ihm noch nicht. Das Kind ist überrascht, hingerissen, die Gabe zu sehen, die sein Vater ihm geben will, und bleibt beim Vater und bittet ihn, ihm diese Gabe zu gehen. Er kann sich nicht davon lösen und bittet und bittet abermals, ihm die Gabe zu geben. Währenddessen zieht der Vater, der ihn in seiner Nähe hat, davon, indem er das Kind unterweist, es die Natur der Gabe verstehen zu lassen, das Gut, das Glück, das es aus dieser Gabe empfangen wird. Das Kind wird durch die Mitteilungen des Vaters reif und fähig, nicht nur die Gabe zu erhalten, sondern zu verstehen, was die Gabe, die es empfangen soll, an Gutem, an Größe enthält. Deshalb drückt es sich noch enger an den Vater, betet und betet abermals, sehnt sich nach der Gabe, kommt so weit, dass es weint, und nicht mehr ohne die Gabe sein kann. Man kann sagen, dass er mit seinen Gebeten und Seufzern, mit dem Er-

werb der Kenntnisse dieser Gabe, die ihm der Vater bereitet hat, das Leben, den Platz gebildet hat, wo er die Gabe wie in einem heiligen Verwahrungsort empfangen kann. Diese Verzögerung durch den Vater, die Gabe seinem Kind zu geben, war eine größere Liebe gewesen. Er brannte darauf, sehnte sich danach, seinem Kind das Geschenk zu geben, doch wollte er es fähig sehen, damit es die Gabe, die es empfangt, verstehen konnte, und erst, als er es reifen sieht, um ein solches Gut zu empfangen, gibt er sie ihm sofort. So handeln Wir. Mehr als ein Vater sehnen Wir uns danach, die Gabe Unseres Willens Unseren Kindern zu geben, doch Wir wollen, dass sie kennen, was sie empfangen sollen. Die Kenntnisse von Ihm lassen Unsere Kinder reifen und machen sie fähig, ein solches Gut zu empfangen. Die vielen Mitteilungen, die Ich gemacht habe, werden die wahren Augen der Seele sein, um sie ansehen zu können und zu verstehen, was Unsere väterliche Güte den Geschöpfen seit so vielen Jahrhunderten geben will.

Umso mehr, als die Kenntnisse, die Ich über Meinen Göttlichen Willen kundgetan habe, wenn sie den Geschöpfen bekannt sein werden, den Samen in sie legen werden, um die Liebe der Kindschaft ihrem Himmlischen Vater gegenüber wachsen zu lassen. Sie werden Unsere Väterlichkeit fühlen, und wenn der Himmlische Vater wille, dass sie Seinen Willen tun, ist es deshalb, weil Er sie liebt und sie als Kinder lieben will, damit sie an Seinen göttlichen Gütern teilhaben. Daher werden die Kenntnisse über das Göttliche Fiat sie daran gewöhnen, als Kinder zu leben, und dann wird jedes Staunen aufhören, dass Unser Höchstes Sein die große Gabe Unseres Willens seinen Kindern geben möchte. Es ist ein Recht der Kinder, die Besitztümer des Vaters zu erhalten. Es ist eine Pflicht des Vaters, seine Güter den Kindern zu geben. Wer als ein Fremder leben will, verdient nicht die Besitztümer des Vaters. Umso mehr, als Unsere Väterlichkeit danach schmachtet, sich sehnt, von dem Wunsche brennt, diese Gabe geben

zu wollen, damit einer der Wille mit Seinen Kindern sei. Ja, dann wird Unsere Väterliche Liebe ruhen, wenn Wir das Werk, das aus Unseren schöpferischen Händen hervorgegangen ist, im Schoß Unseres Wollens sehen, in Unserem Haus, und Unser Reich von Unseren geliebten Kindern bevölkert sehen werden.”

Danach dachte ich weiterhin an den Göttlichen Willen. Mir scheint, dass ich nicht sein kann, ohne an Ihn zu denken. Und mein Himmlischer Lehrer fügte hinzu:

„Gesegnete Tochter, all die Akte, die Mein Göttlicher Wille tut, sind derart untereinander verbunden, dass sie untrennbar sind. Wenn sie gefunden werden wollen, findet man beim ersten Anschein einen einzigen Akt allein, doch wenn man tiefer eintritt, findet man so viele Akte, einer vom anderen verschieden, doch verschmolzen und miteinander verbunden, so dass sie nicht unterschieden werden können. Diese Kraft der Einheit und Untrennbarkeit bildet die Natur des göttlichen Wirkens. Die Schöpfung selbst spricht davon. Wenn ein einziger Stern sich von seinem Platz lösen könnte, in dem er mit all den anderen geschaffenen Dingen verbunden ist, würde er bereits fallen, und würde eine allgemeine Verwirrung in all die anderen geschaffenen Dinge bringen. Derart ist die Untrennbarkeit und die Einheit, die sie haben. Alle zusammen haben Leben, obwohl untereinander verschieden, und sie bilden die schöne Harmonie der ganzen Schöpfung. Getrennt, so kann man sagen, verlieren sie das Leben und bringen überall Verwirrung hervor. So ist der menschliche Wille, getrennt vom Willen seines Schöpfers. Nicht nur fällt er selbst, sondern er ruft überall Verwirrung hervor, und wenn er dazu fähig wäre, würde er alles verrücken, ja sogar die Ordnung seines eigenen Schöpfers. Das wäre kein Wunder. Der menschliche Wille, von Uns geschaffen und von Uns getrennt, wäre wie ein Stern, der sich von seinem Platz gelöst hat, an dem er die göttliche Kraft besaß, die Einheit der gemeinsamen Übereinstimmung und all der Güter mit sei-

nem Schöpfer. Wenn er sich löst, verliert er die Kraft, die Einheit und die Güter, um zu leben. Daher berührt er aus Notwendigkeit das Los, zu stürzen und überall Verwirrung zu verursachen.

Nun fühlt die Seele, wenn sie in Meinem Göttlichen Willen lebt, sobald sie ihren Akt tut, die Kraft und die Einheit all der Akte des Göttlichen Fiat. So schließt ein Akt all die anderen Akte ein und umschließt sie, und er fühlt die Notwendigkeit, seine Akte fortzusetzen, um sich mit ihnen zu verbinden, um die Kraft des Göttlichen Willens zu entfalten, die er in sich fühlt. Als Leben kann dieser nicht sein, ohne sich fühlen zu lassen, Er will atmen, sein Herz schlagen lassen, arbeiten. Ein Akt ruft den anderen, und so bildet er die Abfolge der Akte mit der Einheit der Akte Meines Willens. Um ein Leben zu bilden, reicht ein Akt nicht aus, ein Atemzug, ein Herzschlag, nein, sondern es braucht die Fortsetzung der Akte, um zu atmen, das Herz schlagen zu lassen und zu wirken. Und wenn die Seele in Meinem Göttlichen Willen lebt, so lässt dieser sie atmen und ihr Herz schlagen. Mein Fiat bildet das ganze Leben seines Wirkens, wie es einem Geschöpf nur möglich ist, es in sich einzuschließen. Wenn du daher Sein Leben in dir willst, lasse deine Akte in Ihm kontinuierlich sein.”

22. Mai 1932

Entzückende Szenen, welche die Seele für ihren Schöpfer bildet. Der Göttliche Wille wird dem Geschöpf die Gabe der eingegossenen Wissenschaft geben, die ihm wie ein göttliches Auge sein wird.

Mein armer Geist schwimmt im unermesslichen Meer des Göttlichen Willens. In diesem Meer murmelt es ständig, doch was murmelt es? Liebe, Lobpreis, Danksagung, und das Höchste Sein lässt Sein Murmeln sich mit dem des Geschöpfs treffen, und gibt Liebe, um Liebe zu empfangen. Welch liebliche Begegnung zwischen dem Schöpfer

und dem Geschöpf, dass sie einander Liebe geben, und in diesem Austausch der Liebe werden die Wellen der Liebe, des Lichtes, der unbeschreiblichen Schönheiten gebildet, in welchen das arme Geschöpf, unfähig, alles in sich einzuschließen, sich ertränkt fühlt. Während es wer weiß wie viel genommen hat, hindert das Ertrinken, das es fühlt, das Geschöpf daran, wiederholen zu können, was es in sich von den unaussprechlichen Geheimnissen der Liebe, des Lichtes, der göttlichen Kenntnisse in sich hört, die das Murmeln des Ewigen in seine Seele eingeschlossen hat. Doch während ich mich in so vielen Kenntnissen verlor, so dass ich sie nicht wiederholen kann, fühlte ich mich stottern, mir fehlte der angemessene Wortschatz, und um keinen Unsinn zu reden, gehe ich weiter. Und mein liebenswürdiger Jesus, der mit Meiner Unfähigkeit und Kleinheit Mitleid hatte, drückte mich in Seine Arme und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, du hast Recht, dass sich deine Kleinheit unter der Unermesslichkeit Meines Lichtes ertränkt fühlt, Meiner Liebe und der unzähligen Wahrheiten, die Unser anbetungswürdiges und heiliges Sein enthält. Doch Unsere Macht und Unermesslichkeit hat ihre Freude daran, das Geschöpf so sehr mit Licht, mit Liebe, mit Unseren verschiedenen Kenntnissen, mit Heiligkeit bis zum Ertrinken zu füllen, und eine der schönsten Szenen ist es, das Geschöpf wie ertrunken in Unserer Unermesslichkeit zu sehen, dass es sprechen will und von Licht, von Liebe, von überraschenden Wahrheiten ertränkt ist. O wie schön ist es, dass es von dem, was es hört, sprechen will, und Unsere Wellen es erfüllen und es zum Schweigen bringen! Doch auf diese Weise wollen Wir mit Unserem geliebten Geschöpf Uns selbst zur Schau stellen, und Wir handeln wie ein Lehrer, der seine Wissenschaft in seinem kleinen Schüler zur Schau stellen will. Er bringt alles hervor, was er weiß, und der Schüler hört zu, es füllt den Geist, das Herz. Doch weil es so viele Dinge sind, die der Lehrer gesagt hat, kann der Schüler nichts wiederholen, dennoch

dient es dazu, den Lehrer zu schätzen und zu lieben, und auf die Höhen zu hoffen, wo er seine Wissenschaft erreichen kann. Da der Schüler unter seiner Führung ist, dient es dem Lehrer, sich bekannt zu machen und die Aufmerksamkeit, die Zuneigung und Treue des Schülers zu empfangen. So handeln Wir: Um Uns bekannt zu machen und um geliebt zu werden, wenn Wir das Geschöpf leer von allem sehen, dass es nichts anderes als Unseren Göttlichen Willen will, freuen Wir Uns so sehr daran, dass Wir es mit Licht ertränken, mit Liebe und mit Unseren Wahrheiten, die Uns betreffen, und dann gehen Wir daran, Stück für Stück ihm zu zerkleinern, was Wir ihm alles auf einmal eingegossen haben, und so erfreuen Wir uns daran, Uns selbst seiner kleinen Fassungskraft anzupassen.

Nun solltest du wissen, dass jemand, der im Göttlichen Willen lebt, unter so vielen Vorrechten die Gabe der eingegossenen Wissenschaft zurückerwerben wird, eine Gabe, die ihm ein Führer sein wird, um Unser Göttliches Sein zu kennen, was die Ausführung des Reiches des Göttlichen Fiat in seiner Seele erleichtern wird. Sie wird ihm ein Führer in der Ordnung der natürlichen Dinge sein, sie wird wie die Hand sein, die ihn in allem führt und ihn das pochende Leben des Göttlichen Wollens in allen Geschöpfen bekannt machen wird und das Gut, das dieses ihm ständig bringt. Diese Gabe war Adam im Anfang seiner Erschaffung gegeben worden, zusammen mit Unserem Göttlichen Willen besaß er die Gabe der eingegossenen Wissenschaft, auf eine Weise, dass er mit Klarheit Unsere göttlichen Wahrheiten kannte. Nicht nur das, sondern all die heilsamen Kräfte, die alle Dinge zum Wohle des Geschöpfs besaßen, vom größten Ding bis zum kleinsten Grashalm. Als er nun Unseren Göttlichen Willen zurückwies, zog Unser Fiat, indem er dies tat, Sein Leben zurück und damit die Gabe, deren Träger er gewesen war. Daher blieb Adam im Dunkeln, ohne das wahre und reine Licht der Kenntnis aller Dinge.

Wenn daher das Leben Meines Willens in das Geschöpf zurückkehrt, wird Seine Gabe der eingegossenen Kenntnis zurückkehren.

Diese Gabe ist von Meinem Göttlichen Willen untrennbar, wie das Licht von der Wärme untrennbar ist, und wo Er regiert, bildet Er das Auge voll von Licht in der Tiefe der Seele, das beim Sehen mit diesem göttlichen Auge die Kenntnis Gottes und der geschaffenen Dinge erwirbt, so weit es für ein Geschöpf möglich ist. Nun bleibt das Auge mit dem Rückzug Meines Willens blind, denn Er, der das Leben belebt, ist fortgegangen, so dass Er nicht mehr das wirkende Leben des Geschöpfes ist. Es geschieht wie mit dem Leib: solange das Auge gesund ist, sieht es, es unterscheidet die Farben, die Gegenstände, die Menschen. Doch wenn die Pupille dunkel wird, und die Sicht verliert, bleibt sie blind. Daher kann sie nichts mehr unterscheiden. Höchstens wird dem Menschen geholfen, indem man ihn hören lässt, um etwas zu wissen und zu verstehen. Doch das Augenlicht ist ermattet und zu Ende. Vielleicht wird der Mensch Augen haben, doch nicht mehr voll des Lebens des Lichtes, sondern von dichter Finsternis, die Träger des Leidens der verlorenen Sicht sind. So ist Mein Wille. Wo Er regiert, zentriert Er in der Seele diese Gabe der eingegossenen Wissenschaft, die mehr als ein Auge sieht und versteht, doch ohne Anstrengung: göttliche Wahrheiten, die schwierigsten Kenntnisse Unseres Höchsten Seins, doch mit einer wunderbaren Leichtigkeit, ohne Kunstgriffe und ohne Studium. Das gilt noch mehr für die natürlichen Dinge, deren Substanz niemand kennen kann, das Gut, das in ihnen ist, wenn nicht Jener, der sie erschaffen hat. Daher ist es kein Wunder, wenn sich Unser Göttliches Wollen zum Offenbarer Unseres Göttlichen Seins macht und der Dinge, die Er selbst in der Seele geschaffen hat, in der Er regiert. Wo Er nicht regiert, ist alles Finsternis für das arme Geschöpf. Unsere Kinder sind blind und können Den, Der sie geschaffen hat, nicht lieben, noch tun sie es, Ihn, der sie mehr als ein Vater liebt und sich nach der

Liebe seiner Kinder sehnt. Mein Göttlicher Wille geht dort, wo Er regiert, nicht mit leeren Händen, sondern Er bringt all die Güter, die Er besitzt. Und wenn die Menschen undankbar sind, zwingen sie Ihn zum Rückzug. Er bringt alles mit sich, denn Er ist untrennbar von Seinen Gütern. Er handelt wie die Sonne: wenn der Morgen anbricht, dann beschenkt sie die Erde mit ihrem Licht und seinen wohltuenden Wirkungen, und wenn der Abend zurückkehrt, nimmt sie all ihr Licht mit, nichts bleibt zurück, nicht einmal ein Tropfen Licht für die Nacht. Und warum? Weil sie kein einziges Partikelchen ihres Lichtes loslösen kann, denn dieses ist untrennbar von ihrem Licht, und wo sie mit der Fülle des Lichtes hinget, die sie besitzt, bildet sie den vollen Tag. Sei daher aufmerksam, denn wo Mein Wille regiert, will Er große Dinge tun. Er will alles geben. Er passt sich nicht an, um kleine Dinge zu tun, sondern Er will den vollen Tag bilden und sich in Gaben und mit Pracht hervortun.”

30. Mai 1932

Wie der Göttliche Wille den Akt des Geschöpfes sucht, um Sein Leben in ihm zu bilden. Unterschied zwischen den Sakramenten und dem Göttlichen Willen. Wie Er Leben ist, und diese Seine Wirkungen.

Mein kleiner Geist kreuzt weiterhin im unermesslichen Meer des Göttlichen Fiat. Mir scheint, dass Er in allen Dingen, auch über das Höchste Sein den ersten Platz der Herrschaft und der Befehlsgewalt innehat und sagt: ‘Vergeblich entfliehst du mir.’ In allen Dingen kann Er sagen: ‘Ich bin hier. Ich bin, Ich bin hier für dich, um dir Leben zu geben. Ich bin der Unübertreffliche, niemand kann Mich übertreffen, weder in der Liebe, noch im Licht, noch in Meiner Unermesslichkeit, in der Ich so viele Leben von Mir bilde, wie Ich den Geschöpfen an Leben geben will.’ O Macht des Göttlichen Willens, der Du in Deiner Unermesslichkeit den Akt des Geschöpfes suchst,

um so viele Deiner Leben zu bilden, in jedem einzelnen ihrer Akte, und in wie vielen Akte, die sie nicht empfangen und zurückweisen, wird Dein Leben in Dir erstickt, in Deiner Unermesslichkeit. Ach, ohne jemals zu ermüden, mit einer Liebe, die alle erobert, setzt Du Deine Suche nach den menschlichen Akten fort, um Dein Leben zu geben und Ihn in jedem Augenblick zu bilokieren! Doch während sich mein Geist im Meer des Fiat verlor, besuchte mein Himmlischer Lehrer Jesus seine kleine Tochter und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter Meines Wollens, jeder Akt des Geschöpfs, der in Meinem Willen getan wird, ist ein Schritt, den es tut, um sich Gott zu nähern, und Gott seinerseits tut einen Schritt, um sich ihm zu nähern. Man kann sagen, dass der Schöpfer und das Geschöpf immer gehen, sie bleiben nie stehen, der eine geht auf den anderen zu, und Mein Wille steigt in den Akt des Geschöpfs herab, um Seinen Schritt des göttlichen Lebens zu bilden, und das Geschöpf steigt im Fiat auf, in die göttlichen Regionen, um sich zum Eroberer von Licht, von Liebe, von Heiligkeit und himmlischen Kenntnissen zu machen. So sind jeder Akt, jedes Wort, Atemzug, Herzschlag in Meinem Willen so viele Schritte göttlichen Lebens, die das Geschöpf macht. Und Er sehnt sich nach diesen Akten, um Seinen Handlungsraum zu haben, um ebenso viele göttliche Leben im Geschöpf bilden zu können. Das war die Absicht der Schöpfung: Unser Leben im Geschöpf zu bilden, Unser Göttliches Handlungsfeld in ihm zu haben, und deshalb brauchen Wir niemanden. Wir sind für Uns selbst mehr als ausreichend, jedoch im Geschöpf. Das war das große Wunder, das Wir wollten und kraft Unseres Willens tun wollen: Unser Leben im Leben des Geschöpfs zu bilden. Wenn Wir dies daher nicht tun, bliebe die Schöpfung ohne Unsere erste Absicht, ein Hindernis für Unsere Liebe, eine ständige Bitterkeit, sie anzusehen und ein so großes Werk von solcher Pracht zu sehen, und doch nicht verwirklicht und Unsere Absicht verfehlt. Und wenn in Uns nicht die Sicherheit bestünde,

dass Unser Wille im Geschöpf regieren sollte, um Unser Leben in ihm zu bilden, würde Unsere Liebe die ganze Schöpfung verbrennen und würde sie in Nichts verwandeln. Und wenn Unser Wille so viel erträgt und erduldet, dann deshalb, weil Wir Unsere Absicht jenseits der Zeiten verwirklicht sehen.

Wenn nun das Geschöpf seinen Willen tut, tritt es zurück, und macht einen Schritt zurück von seinem Schöpfer, und Gott tritt zurück und das bildet eine unendliche Entfernung zwischen dem einen und dem anderen. Du siehst daher die Notwendigkeit, auf kontinuierliche Weise ausdauernd zu sein, in Meinem Göttlichen Willen zu wirken, um die große Distanz zwischen Gott und dem Geschöpf zu verringern, die vom menschlichen Willen hervorgebracht wurde, und glaube nicht, dass es eine persönliche Distanz wäre. Ich bin für alles da, in allen, im Himmel und auf Erden. Die Distanz, die der menschliche Wille ohne den Meinigen bildet, ist eine Distanz der Heiligkeit, der Schönheit, der Güte, der Macht, der Liebe. Es sind unendliche Entfernungen, die nur Mein tätiges Wollen im Geschöpf wieder vereinigen und zusammenfügen kann und den einen vom anderen untrennbar machen kann.

Dies geschah in der Erlösung. Jede Unserer Mitteilungen, die Wir über die Herabkunft des Wortes auf die Erde gegeben hatten, war ein Schritt, den Wir auf die Menschheit zu machten, und wenn sie sich danach sehnten und darum beteten, und den Menschen Unsere Mitteilungen kundgaben, die Prophetien und Offenbarungen, so machten sie ebenso viele Schritte auf das Höchste Wesen zu. So gingen sie auf Uns zu, und wir auf sie hin, und als die Zeit, vom Himmel auf die Erde herabzusteigen, näher kam, so vermehrten Wir die Propheten, um mehr Offenbarungen geben zu können, um das Gehen auf beiden Seiten voranzutreiben. Das ist so wahr, dass es in der ersten Zeit der Welt keinen Propheten gab, und Unsere Mitteilungen waren so selten, dass man sagen kann, dass in jedem Jahrhundert ein Schritt ge-

tan wurde. Diese Langsamkeit des Gehens warf ein Zögern über die Seite der Geschöpfe, und alle betrachteten Meine Ankunft auf Erden als eine Redensart, eine Absurdität, nicht eine Wirklichkeit, wie man heute über das Reich Meines Willens denkt: eine Redensart und beinahe etwas, das nicht sein kann. Daher kamen die Propheten nach Mose, beinahe in den letzten Zeiten, in der Nähe Meiner Ankunft auf Erden, wodurch sich das Gehen auf beiden Seiten nach Unseren Kundgebungen beschleunigte. Dann kam die Herrin des Himmels, die nicht nur ging, sondern rannte, um die Begegnung mit ihrem Schöpfer zu beschleunigen, um Ihn herabsteigen zu lassen und die Erlösung vollbringen zu lassen. Du siehst daher, wie Meine Kundgebungen über Meinen Göttlichen Willen sichere Beweise sind, dass Er geht, um zu kommen und auf Erden zu regieren, und dass das Geschöpf, dem sie gegeben wurden, mit einer eisernen Beständigkeit geht und läuft, um die erste Begegnung zu erhalten, damit Er ihrer Seele gegeben werde und Ihn herrschen zu lassen, und Ihm so den Schritt zu geben, in der Mitte der Geschöpfe zu herrschen. Daher sind deine Akte kontinuierlich, denn nur kontinuierliche Akte sind jene, die den Gang beschleunigen, jedes Hindernis überwinden, und allein die Eroberer sind, die Gott und das Geschöpf besiegen.“

Danach dauerte die Anhäufung meiner Gedanken über den Göttlichen Willen fort, und als ich die Heilige Kommunion empfangen hatte, dachte ich bei mir: ‘Welcher Unterschied besteht zwischen den Sakramenten und dem Göttlichen Willen?’ Und mein Höchster Jesus, der Seine eucharistischen Schleier zerriss, ließ sich sehen, und während Er einen leidvollen Seufzer von sich gab, sagte Er zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, der Unterschied zwischen dem einen und dem anderen ist groß. Die Sakramente sind die Wirkungen Meines Willens. Er hingegen ist Leben, und als Leben formt Er das Leben und gibt es mit Seiner schöpferischen Macht den Sakramenten. Die Sakramente haben nicht die Kraft, Meinem Willen Leben zu geben,

denn Er ist ewig. Weder hat Er einen Anfang noch ein Ende. Mein anbetungswürdiger Wille besitzt immer den ersten Platz in allen Dingen, und da Er die schöpferische Kraft in Seiner Natur besitzt, erschafft Er die Dinge und Sein Leben, wo Er es will, wann und wie Er will. Man kann den Unterschied als ein Bild bezeichnen von dem Unterschied zwischen der Sonne und den Wirkungen, die sie hervorbringt. Diese geben der Sonne kein Leben, sondern sie empfangen das Leben von der Sonne und müssen zu ihrer Verfügung bleiben. Denn das Leben der Wirkungen wird von der Sonne hervorgerufen. Außerdem werden die Sakramente in der Zeit empfangen, an Orten und unter bestimmten Umständen. Die Taufe wird einmal gegeben und nicht öfter. Das Sakrament der Buße wird gespendet, wenn jemand in die Sünde fällt. Mein sakramentales Leben selbst wird einmal am Tag gespendet. Und das arme Geschöpf fühlt in diesem zeitlichen Abstand nicht die Kraft über sich, die Hilfe des Taufwassers, die es völlig wiederherstellen, noch stärken es die sakramentalen Worte des Priesters auf eine kontinuierliche Weise, indem sie sagen: 'Ich spreche dich los von deinen Sünden', noch kann es in seiner Schwachheit und den Prüfungen des Lebens seinen sakramentalen Jesus empfangen. Mein Göttlicher Wille hingegen hat, da Er den ersten Akt des Lebens besitzt und in der Lage ist, Leben zu geben, mit Seiner Herrschaft den kontinuierlichen Akt über dem Geschöpf, in jedem Augenblick gibt Er sich als Leben, Leben des Lichtes, der Heiligkeit, der Liebe, Leben der Stärke. Mit einem Wort: Mit ihm als Leben existieren keine Zeiten, Umstände, Orte, Stunden. Es gibt weder Einschränkungen noch Gesetze, besonders deshalb, da Er Leben geben muss, und Leben wird mit kontinuierlichen Akten gebildet, nicht in Intervallen. Und deshalb kann man sagen, dass Er im Eifer Seiner Liebe, mit Seiner kontinuierlichen Herrschaft eine kontinuierliche Taufe ist, eine ununterbrochene Absolution und eine Kommunion in jedem Augenblick.

Umso mehr, als dieser Unser Wille dem Menschen am Beginn seiner Erschaffung als immerwährendes Leben gegeben wurde, das in ihm lebt. Das war die Substanz, die Frucht der Schöpfung: Unser Wille, der Unser Leben im Geschöpf bilden sollte. Mit Diesem Leben gaben Wir alles. Da war nichts, was das Geschöpf noch gebraucht hätte, und das es nicht in diesem Unseren Willen finden hätte können. Man kann sagen, dass es all das zur seiner Verfügung gehabt hätte, was es nur wollte: Hilfe, Kraft, Heiligkeit, Licht, alles wurde in seine Macht gegeben. Und Mein Wille übernahm die Verpflichtung, ihm all das zu geben, was es will, vorausgesetzt, dass es Ihm die Herrschaft gibt und Ihn in seiner Seele leben lässt. Deshalb war die Einsetzung der Sakramente nicht notwendig, als der Mensch erschaffen wurde. Denn in Meinem Willen, Der den Beginn und das Leben aller Güter besitzt, hatten die Sakramente als Hilfsmittel, als Heilmittel, als Vergebung keinen Grund, zu existieren.

Doch als der Mensch diesen Unseren Willen zurückwies, indem er sich daraus zurückzog, blieb er ohne göttliches Leben, daher ohne nährnde Kraft, ohne den kontinuierlichen Akt, stets neues und wachsendes Leben zu empfangen. Und wenn er nicht gänzlich starb, gab es die Wirkungen, die seiner Disposition, seinen Umständen und den Zeiten entsprechend waren, und ihm Meinen Göttlichen Willen gaben. Nun, da Wir in Unserer väterlichen Güte sehen, dass der Mensch immer mehr daran geht, abzustürzen, gab Er ihm, um ihm eine Stütze zu geben, eine Hilfe, die Gesetze als Richtschnur seines Lebens, denn in der Schöpfung gab Er ihm weder das Gesetz noch etwas anderes, außer jenes Meines Göttlichen Willens, der ihm, indem Er ihm kontinuierlich Leben gab, ihm Unser göttliches Gesetz in der Natur gab, auf eine Weise, dass er Ihn in sich selbst als das eigene Leben fühlen sollte, ohne die Notwendigkeit, ihm etwas zu sagen und zu befehlen. Umso mehr, als dort, wo Mein Wille regiert, weder Gesetze noch Befehle sind. Gesetze sind für die Diener, für

die Rebellen, nicht für die Kinder. Zwischen Uns und jenen, die in Unserem Wollen leben, ist alles in der Liebe aufgelöst. Doch mit all dem Gesetz stellte sich der Mensch nicht wieder her, und da Unser Ideal der Schöpfung der Mensch gewesen war, und nur für ihn alles gemacht worden war, deshalb wollte Ich auf die Erde kommen, in ihre Mitte, um ihnen noch stichhaltigere Hilfe zu geben, noch heilsamere Medizin, sicherere Mittel, machtvollere Hilfen. Ich setzte die Heiligen Sakramente ein, und diese handeln zu bestimmten Zeiten und Umständen, den Dispositionen der Geschöpfe entsprechend, als Wirkungen und Werke Meines Göttlichen Willens. Doch wenn mit all diesen großen Gütern die Seele nicht den Göttlichen Willen als Leben in sich eintreten lässt, wird sie immer ihre Armseligkeiten haben, ein mittelmäßiges Leben, sie wird lebhaft ihre Leidenschaften fühlen. Die Heiligkeit, die Erlösung selbst werden stets gefährdet sein, denn nur Mein Wille, der sich als kontinuierliches Leben gibt, bildet den süßen Zauber für die Leidenschaften, die Armseligkeiten und bildet die entgegengesetzten Akte der Heiligkeit, der Kraft, des Lichtes, der Liebe in den Übeln der Geschöpfe, auf eine Weise, dass das menschliche Wollen den süßen Zauber fühlt und in seinen Übeln die Schönheit, das Gute, die Heiligkeit des kontinuierlichen Aktes des Lebens fühlt, das Mein Wille unter seiner lieblichen und süßen Herrschaft gibt. Es lässt Ihn tun, was Er will. Denn ein kontinuierlicher Akt, der immerwährendes Leben gibt, kann niemals von anderen Akten erreicht werden, Hilfen und Mitteln, wie stark und heilig sie auch seien, im Vergleich damit, was ein kontinuierlicher Akt tun kann.

Deshalb gibt es kein größeres Übel, das ein Geschöpf tun kann, noch ein größeres Unrecht, das es Unserer Väterlichen Güte zufügen kann, als nicht Unseren Willen in sich regieren zu lassen. Denselben in seiner Macht, würde es Uns verführen wollen, die ganze Schöpfung zu vernichten, denn das Geschöpf wurde dafür gemacht, Unsere

Wohnstätte zu sein, und nicht nur es allein, sondern alle geschaffenen Dinge, die Himmel, Sonne, Erde, alles, da es Werke sind, die aus Unserer Höchsten Höhe hervorgegangen sind. Wir haben das Recht, in ihm zu leben, und indem Wir in ihm leben, bewahren Wir es mit schönem Schmuck und stets neu, wie in dem Akt, als Wir es ans Licht brachten. Nun hat Uns das Geschöpf, das Unseren Willen nicht tat, aus Unserer Wohnstätte hinausgeworfen, und Uns ergeht es, wie es einem reichen Herrn ergehen würde, der einen großen und schönen Palast bauen wollte. Als er damit fertig war, geht er hinein, um in ihm zu leben, und sie werfen ihm die Türen vor der Nase zu. Sie werfen Steine auf ihn, auf eine Weise, dass er gezwungen ist, nicht einmal einen Fuß hineinzusetzen, und da er nicht in derselben Residenz leben kann, die er errichtet hat, würde sie es nicht verdienen, von dem zerstört zu werden, der sie erbaut hat? Doch er tut es nicht, weil er sein Werk liebt, Er wartet und wartet, ob er nicht, wer weiß, in Liebe siegen kann, und die Wohnstätte ihm von sich aus die Türen öffnet, um ihn eintreten zu lassen und ihm die Freiheit zu geben, darin zu leben. In solche Umstände versetzt Uns das Geschöpf, wenn es Unseren Willen nicht in seiner Seele regieren lässt. Es verschließt Uns die Türen vor dem Gesicht und wirft die Steine seiner Schuld gegen Uns. Und Wir warten mit unbesiegender und göttlicher Geduld, und da es Unseren Willen nicht als Leben in sich will, geben Wir ihm mit Väterlicher Güte die Wirkungen von Ihm, das sind die Gesetze, die Sakramente, das Evangelium, die Hilfen Meines Beispiels und Meiner Gebete. Doch keines dieser großen Güter kann dem großen Gut gleichen, das Mein Wille als immerwährendes Leben des Geschöpfes wirken kann. Denn Er ist alle Gesetze, Sakramente, Evangelium, Leben, alles zusammen. Er bedeutet alles. Imstande, alles zu geben, besitzt Er alles. Das genügt, um verstehen zu können, welcher großer Unterschied zwischen Meinem Willen als kontinuierlichem Leben im Geschöpf besteht und zwischen Seinen Wirkungen, die Er nicht auf immerwährende Weise hervorbringen kann, sondern

durch die Umstände bedingt, zu bestimmten Zeiten, in den Sakramenten selbst. Und obwohl die Wirkungen viel Gutes tun können, reichen sie heran, all die Güter hervorzubringen, die das Leben Meines Willens im Geschöpf hervorbringen kann, wenn Er regiert und herrscht. Sei deshalb aufmerksam, Meine Tochter, und gib Ihm die heilige Freiheit, in deiner Seele zu tun, was Er will.”

12. Juni 1932

Jemand, der in Unserem Willen lebt, findet alle Unsere Werke im Akt, und für ihn getan. Wer im Göttlichen Willen lebt, bildet den Dienst des Lüftchens für die göttlichen Werke.

Meine kleine Seele kreist immer im Göttlichen Fiat. Sie fühlt das unwiderstehliche Bedürfnis, in Ihm zu leben, denn in Ihm finde ich alles zu meiner Verfügung. Alles ist mein: Denn ich höre etwas wie eine geheime Einladung aller geschaffenen Dinge in der Tiefe meines Herzens. Mit stummen Stimmen sagen sie zu mir: ‘Komm in unsere Mitte. Komme, uns zu besitzen und dich an den so zahlreichen schönen Werken zu erfreuen, die Unser Schöpfer für dich gemacht hat, und um uns dir zu schenken.’ O welch süßen Zauber hat die ganze Schöpfung, wenn man durch den Schleier des Göttlichen Willens auf sie blickt! Doch während meine kleine Seele wie eingehüllt in den süßen Zauber der ganzen Schöpfung war, wiederholte mein geliebter Jesus seinen geliebten kleinen Besuch und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, für jemand, der in Meinem Göttlichen Willen lebt, ist alles gegenwärtig: die Vergangenheit und die Zukunft existieren nicht für ihn. Alles ist im Akt. Da er in die göttliche Ordnung eintritt, will Unsere Väterliche Güte nicht eine vergangene Liebe geben, die in der Schöpfung war, noch eine Liebe, die erst kommen soll. Das würde nicht in das Herz des Geschöpfs einbre-

chen, denn ihm würde es vorkommen, als ob die Liebe, die aus Unserem Schoß in die Schöpfung hervorgegangen ist, eine Liebe und ein Werk wären, die nicht auf ihn selbst gerichtet wäre, und die Liebe der Zukunft als eine Liebe und ein Werk, auf die zu hoffen wäre. Umso mehr, als in Uns die Vergangenheit und die Zukunft nicht einmal existieren. Vergangenheit und Zukunft sind für jemand, der außerhalb Unseres Willens lebt. Denn er sieht nur auf die äußere Erscheinung Unserer Werke, nicht in ihr Inneres. Während jemand, der in Ihm lebt, auf Unsere Werke innerhalb von Uns blicken und auf Unsere kontinuierliche Schöpfung für jedes einzelne Geschöpf. So lassen Wir das glückliche Geschöpf, das in Unserem Willen lebt, mit der eigenen Hand Unseren sehen und berühren, wie er den Himmel ausdehnt, die Sonne erschafft, den Wind, die Luft, das Meer und so weiter. Alles ist für ihn, der sie sieht und mit Klarheit Unsere intensive Liebe in jedem geschaffenen Ding für ihn selbst versteht, Unsere Macht und Weisheit, die sie aus Liebe zu ihm ordnen, auf eine Weise, dass er sich eingehüllt und wie ertrunken unter den Wellen Unserer Liebe, Macht, Weisheit und Güte in jedem geschaffenen Ding sieht. Und während er sich ertrunken fühlt, sieht er, dass es kein Anzeichen gibt, dass Gott die Schöpfung für ihn beendet. Er sagt nie: genug. Sondern er fährt fort, fährt immer mit dem schöpferischen Akt fort. Und das Geschöpf, das sieht, wie Unser schöpferischer und wirkender Akt niemals aufhört, bildet ein Echo für Unsere Liebe und hört nie auf, Uns zu lieben. O wie schön ist es, im Geschöpf eine kontinuierliche Liebe zu finden, die niemals endet, wie Unsere Liebe niemals endet! Denn indem er sich von Unserer kontinuierlichen Liebe ertränkt sieht, unterstützt das Geschöpf den schöpferischen Akt aus Liebe zu ihm und macht, um ihm zu entsprechen, Gebrauch von seinen Kunstgriffen, um Uns nachzuahmen und es sagt zu Uns: 'Höchste Majestät, o wenn ich die Macht hätte, würde ich ebenso viele Himmel bilden, Sonnen und all das, was Du tun kannst, aus Liebe zur Dir. Doch da ich nicht imstande bin, Dir Him-

mel und Sonne und all das zu geben, was Du mir gegeben hast, möchte ich Dir sagen, dass ich Dich sehr, sehr lieben will.' Und o wie glücklich, vergolten sehen Wir Uns, dass das Geschöpf von Unserer Liebe zu ihm und dem, was Wir getan haben, Gebrauch macht, um Uns zu lieben.' Deshalb gibt es in Unserem Willen keine unähnlichen Dinge zwischen Schöpfer und Geschöpf. Wenn es liebt, macht es Gebrauch von Unserer Liebe, um Uns zu lieben; wenn es arbeitet, arbeitet es in der Unsrigen, noch liebt oder wirkt es außerhalb von Unserer Liebe und Unseren Werken. Wir können sagen, das Unsere Liebe die seinige ist und seine Liebe die Unsere. Wir haben Unsere Werke gemeinsam getan.

Höre, daher beseligt dieses Leben in Unserem Wollen Uns und das Geschöpf. Denn Wir haben es für Uns geschaffen, da Wir etwas mit ihm zu tun haben wollen, zusammen sein wollen, gemeinsam arbeiten wollen, einander beseligen wollen und einander lieben wollen. Unsere Absicht war es nicht, es ferne von Uns zu halten, nein, nein, sondern gemeinsam und verschmolzen mit Uns. Und damit Wir es absorbiert halten, gaben Wir ihm Unseren schöpferischen und wirkenden Akt, der, als Wir die Dinge erschufen, seine Wellen der Liebe bildete und Adern des Glücks im Geschöpf öffnete, auf eine Weise, dass es sich nicht nur innerhalb Unseres Willens fühlen sollte, Unser pochendes und wirkendes Leben, sondern das offene Meer Unserer Freuden und Glückseligkeiten, um das Paradies in seiner Seele zu fühlen. Und nicht nur die Schöpfung ist immer im Akt, sondern auch die Erlösung ist immer im Akt, und jemand, der in Meinem Göttlichen Willen lebt, fühlt den kontinuierlichen Akt Meines Herabsteigens vom Himmel auf die Erde, und wirklich für sich, aus Liebe zu ihm steige Ich herab, werde empfangen, geboren, leide und sterbe. Alles ist für ihn und um sich miteinander zu paaren, steige Ich herab und er nimmt Mich auf, wird in Mir empfangen, wiedergeboren mit Mir, führt ein gemeinsames Leben mit Mir und stirbt mit

Mir, um mir Mir aufzuerstehen. Es gibt nichts, was Ich getan habe, das er nicht gemeinsam mit Mir täte. So fühle Ich ihn untrennbar von der Schöpfung, untrennbar von der Erlösung und von all dem, was Ich tat. Und wenn er untrennbar von der Schöpfung ist, untrennbar von der Erlösung und von all dem, was Ich tat, und wenn er untrennbar von allen Unseren Werken ist, von Meinem eigenen Leben, was sollte Ich nicht jemandem geben, der in Unserem Willen lebt? Wie sollte Ich nicht alles in ihm zentrieren? Meine Liebe würde es nicht ertragen, wenn Ich das nicht täte. Wenn du daher alles in Meinem Willen lebendig haben willst, kann Ich nicht die Dinge zur Hälfte geben, sondern alles, und du wirst das große Gut haben, in dir selbst Unser Werk im kontinuierlichen Akt zu finden. Und o wie wirst du verstehen, wie sehr du von deinem Schöpfer geliebt worden bist und wie sehr du verpflichtet bist, Ihn zu lieben!”

Danach gab ich mich ganz in den Armen des Göttlichen Willens hin, doch mein Geist war wegen bestimmter leidvoller Erinnerungen beunruhigt, und mein guter Jesus, der Mitleid mit mir hatte, kam und segnete mich. Sein Segen war wie wohltuender Tau, der mich in vollkommene Ruhe versetzte, und ich fühlte mich wie ein kleines, ganz schüchternes Kind, das aus einem Sturm hervorgegangen und daraus befreit wurde, und mein geliebter Jesus sagte, ganz Güte, zu mir:

„Meine gute Tochter, Mut, fürchte dich nicht. Denn der Mut ist die machtvolle Waffe, der die Schüchternheit tötet und jeden Schrecken in die Flucht schlägt, alles, alles beiseiteschafft, und komme in Meinen Göttlichen Willen, um deinen Hauch über alle Unsere Werke zu bilden. Sie sind alle in Unserem Fiat geordnet, doch bewegen sie sich selbst nicht. Sie wollen den Hauch des Geschöpfes, um ihren Schritt zu ihnen hin zu bewegen, und wenn der Hauch stark ist, dann eilen sie, sie fliegen, um Träger des Guten zu sein, das jedes einzelne Werk von Uns besitzt. So vereint sich die Seele, die in Unseren Wil-

len eintritt, mit dem Eintreten mit Unseren Akten, um ihre Akte in den Unsrigen zu tun. Und wenn sie sich vereinigt, bildet sie den Hauch, und mit derselben Kraft Unseres Willens bewegt sie alle Unsere Werke, ruft sie, reißt sie hin, stärkt sie mit ihrem lieblichen und durchdringenden Lüftchen, und bringt sie auf den Weg auf die Geschöpfe hin. O wie glücklich sind Wir! Wie sehnen Wir Uns nach diesem lieblichen und erfrischenden Hauch, den das Geschöpf Uns in Unser Wollen bringt! Deshalb: Sei aufmerksam, wolle nicht den Frieden verlieren. Sonst kannst du nicht in Unseren Willen kommen, um Unseren Hauch zu bilden, die lieblichen Erfrischungen, die Frische für Unsere brennende Liebe und die Bewegung für Unsere Werke. Denn sie treten nur in Seelen ein, die in Unserem Wollen friedvoll sind. Für die anderen gibt es keinen Platz. Und wenn Er nicht fühlt, dass du Seinen Schritten und Seinen Werken folgst, begleitet von deinem Lüftchen, sagt Er voll Kummer: 'O die Tochter Meines Willens bleibt zurück und lässt Mich allein, ohne ihre Gesellschaft.'

„Nun, Meine Tochter, du solltest wissen, dass Unser Göttliches Sein, als Es den Menschen erschuf, über ihm blieb, im Akt, aus Uns Heiligkeit zu regnen, Licht, Liebe, Güte, Schönheit und so weiter. Daher entfernte sich der Mensch, als er sich aus Unserem Göttlichen Willen zurückzog, auch aus Unserem Regen. Wenn daher die Seele, die in Unseren Willen kommt, mit ihren Akten in den Unsrigen für Uns das Lüftchen bildet und alle Unsere Werke bewegt, dann bilden Wir den Regen und ergießen Uns wiederum über das glückliche Geschöpf und dann über alle. Und wie der wohlwollende Hauch in Unserem Fiat den Regen ruft, ihn herabrufft, nach Ihm aus Unserem Höchsten Sein verlangt, so bildet das Werk des menschlichen Willens außerhalb des Unseren den gegenteiligen Wind und treibt Unseren wohlthuenden Regen fort und lässt das Geschöpf in der Luft. Deshalb sehen sich viele Geschöpfe wie trockene Erde, ohne Blüten und ohne

Früchte. Doch das schadet dem, der in Unserem Göttlichen Willen lebt, nicht. Er zieht sich von allen zurück und kommt, um mit seiner Göttlichen Familie zu leben, und fühlt über sich Unseren kontinuierlichen Regen, den Unsere Gottheit über ihm bildet.”

17. Juni 1932

Wie jemand, der im Göttlichen Willen lebt, seine Akte in die der Jungfrau und Unseres Herrn einschließt und mit ihnen wirkt und verwebt, und wie dies eine Vermählung zwischen allen Dingen bildet, die zum Göttlichen Willen gehören.

Meine Hingabe im Göttlichen Willen dauert an. Ich fühle Seine allmächtige Kraft, die mich ganz erfüllt, und meine kleine Seele wie vernichtet, auf eine Weise, dass ich nichts außer dem Göttlichen Willen allein will, fühle, berühre. Und wenn eine kleine Wolke meinen Geist erfüllt, überflutet mich sofort Sein göttliches Licht, beinahe ohne mir die Zeit zu geben, und schlägt mich in die Flucht, und ich werfe mich bald in die Arme Meiner Himmlischen Mama als Zuflucht oder in die Arme meines liebsten Jesus, um mein geliebtes Leben wiederzufinden. Und ich bitte bald den einen bald die andere, dass sie mich inmitten ihrer Akte einschließen, um in Sicherheit zu bleiben und verteidigt vor allem und vor allen. Doch während ich dies und anderes dachte, drückte mich mein Höchstes Gut Jesus in Seine Arme und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, Meine Akte und jene Meiner Königin Mama, Unsere Liebe, Unsere Heiligkeit, sind im Akt der kontinuierlichen Erwartung, deine Akte in die Mitte der Unsrigen einzuschließen, um ihnen die Form Unserer Akte zu geben und Unser Siegel auf die Akte der Herrscherin des Himmels zu legen. Sie sind verwoben mit Meinen Akten, deshalb sind sie untrennbar, und wer in Unserem Göttlichen Willen lebt, kommt, um in der Mitte Unserer Verflech-

tung zu wirken. Und ihre Akte bleiben in der Mitte Unserer Akte eingeschlossen, der sie beschützt, als Triumph und Werk des Göttlichen Fiat. Nichts tritt in Unsere Akte ein, das nicht Seine Geburt wäre. Du siehst daher, welche Heiligkeit für jemand gebildet wird, der in Unserem Willen lebt. Inmitten Unserer Heiligkeit liebt er inmitten Unserer Liebe und wirkt inmitten Unserer Werke. So wird jemand, der in Unserem Wollen wirkt, die Untrennbarkeit seiner Akte und der Unrigen von den seinigen wie seine Natur fühlen, wie das Licht von der Hitze nicht zu trennen ist, die Hitze vom Licht, und deshalb sind diese Seelen Unser kontinuierlicher Triumph, Unsere Herrlichkeit, Unser Sieg über den menschlichen Willen. Sie sind Unsere göttlichen Besitztümer, die Wir in ihnen bilden und sie in Uns. Das menschliche wollen und das Göttliche küssen einander kontinuierlich, sie verschmelzen miteinander, und Gott entfaltet Sein Leben im Geschöpf und es entwickelt sein Leben in Gott.

Darüber hinaus gibt es für jemand, der in Meinem Willen lebt, nichts, das zu Meinem Fiat gehört, in dem das Geschöpf nicht seine Rechte erwerben würde. Recht über Unser Göttliches Sein, Recht über seine Himmlische Mama, über die Engel, die Heiligen, Recht über den Himmel, die Sonne, die ganze Schöpfung. Und Gott, die Jungfrau und alle erwerben das Recht über ihn. Es ist wie bei zwei jungen Vermählten, die sich miteinander mit einem unauflöselichen Band vereinigen, deren jeder das Recht über dieselben Personen erwerben und über all das, was beiden gehört. Es ist ein Recht, das ihnen von niemand genommen werden kann.

So wird für jemand, der in Unserem Wollen lebt, die neue, wahre, wirkliche Vermählung mit dem Höchsten Sein gebildet, und damit wird eine Verehelichung mit all dem, was zu Ihm gehört, gebildet. O wie schön ist es, dieses Geschöpf mit jedem einzelnen vermählt zu sehen. Die Geliebte, der Liebling, geliebt von allen, und mit Recht lieben alle sie, sie sehnen sich danach, ihr Freude zu machen und sie

bei sich zu haben. Und sie liebt jeden, gibt jedem das Recht über sich und sie gibt allen. Und die neue und lange Verwandtschaft, die sie mit ihrem Schöpfer erworben hat, o wenn das von der Erde aus gesehen werden könnte, sie würden sehen, dass Gott sie in Seinen Armen trägt, die Höchste Königin ernährt sie mit Ihrer delikaten Speise des Göttlichen Wollens, die Engel und Heiligen geleiten sie, der Himmel dehnt sich über sie aus, um sie zu bedecken und zu beschützen, und den zu beunruhigen, der sie berührt. Die Sonne fixiert sie mit ihrem Licht und küsst sie mit ihrer Hitze, der Wind liebkost sie. Es gibt nichts, das von Uns geschaffen ist und sich nicht zur Verfügung stellt, um seinen Dienst um sie herum zu versehen. Mein Wille bewegt sich um sie, so dass alle und alles ihr dient und sie liebt. Deshalb gibt jemand, der in Ihm lebt, allen zu tun, und alle fühlen das Glück, ihren Handlungsraum innerhalb und außerhalb dieses glücklichen Geschöpfes auszudehnen. O wenn alle Geschöpfe verstehen würden, was es bedeutet, in Meinem Göttlichen Willen zu leben! O wie würden sie alle danach streben und untereinander wetteifern, um ihren himmlischen Aufenthalt in Ihm zu nehmen!”

Danach fühlte ich mich mehr denn je ganz hingeeben in der Unermesslichkeit des Lichtes des Göttlichen Wollens, und ich sah und fühlte in Ihm Meinen guten Jesus ganz aufmerksam über die Kleinheit meiner armen Seele. Er sorgte für alles, Er wollte mir alles geben, alles tun, auf eine Weise, dass man sehen konnte, wie Er mit der Berührung Seiner Finger in mir den Herzschlag bildete, den Atem belebte, die Bewegung, die Gedanken in Ordnung hielt, die Worte und alles, doch mit so viel Liebe und Zärtlichkeit, dass es entzückte. Und der gebenedeite Jesus, der mich überrascht sah, sagte zu mir:

„Meine kleine Tochter, wundere dich nicht über so viele Aufmerksamkeiten und liebevolle Zärtlichkeiten, die Ich dir innerlich und äußerlich gewähre. Du solltest wissen, dass in der Seele, wo Mein Göttlicher Wille regiert, Ich selbst diene. Deshalb stelle Ich zur Zier-

de Meiner Gottheit und Heiligkeit Meine Akte selbst zur Verfügung, als ob sie für Mein eigenes Leben wären, deshalb lege Ich die Intensität Meiner Liebe hinein, die Ordnung Meiner Gedanken, die Heiligkeit Meiner Werke, und wenn Ich die Fügsamkeit des Geschöpfes sehe, das sich als Tochter darbietet, um die Dienste ihres Vaters zu empfangen, seine liebevollen Zärtlichkeiten, das Leben des Vaters in seiner Tochter, o wie glücklich und geehrt fühle Ich Mich, ihr zu dienen! Umso mehr, als Ich Mir selbst in Meiner Tochter diene, und für jemand, der sich selber dient, ist es nicht Dienerschaft, sondern es ist Ehre, Herrlichkeit, es ist das Verstehen, wie man sich in der Würde, in der Heiligkeit, in der Ordnung seines Standes bewahrt, ohne in die Niedrigkeit herabzusteigen. Dienerschaft beginnt dort, wo andere Personen verwendet werden, aber um sich selbst zu dienen, bewahrt die Höhe des eigenen Standes. Wo andererseits Mein Göttlicher Wille regiert, ist es Mein Interesse, dass all das, was das Geschöpf tut, würdige Akte von Ihm seien und dass sie von Meinen Akten geboren werden. Der Göttliche Wille und die menschlichen Akte würden nicht zueinander passen, deshalb wirke Ich, um alles Meinem eigenen Willen dienen zu lassen.“

Überdies, während ich meiner Hingabe in den Armen Jesu folgte, fügte Er hinzu:

„Gesegnete Tochter, Meine Menschheit liebt die menschliche Familie so sehr, dass Ich sie trug und sie immer noch in Meinem Herzen trage. Sie sind in Meine Arme gedrückt und jedes Leid, Werk, Gebet, das Ich verrichtete, waren neue Bande der Einheit zwischen Mir und ihnen. So eilte Mein ganzes Wesen und alles, was Ich tat, eilte als heftiger Sturzbach auf jedes Geschöpf zu, und löste sich in Liebe auf, um Bande der Einheit, der Liebe, der Heiligkeit, der Verteidigung zu bilden, die geheime schmeichelnde, lockende Stimmen der fiebernden Liebe bildeten und zu ihnen sagten: ‘Ich liebe euch, Meine Kinder, Ich liebe euch sehr und Ich will geliebt werden.’ Meine

Menschheit ordnete die wahre Einheit zwischen Schöpfer und Geschöpf und setzte sie ein, und band jeden von ihnen als Glieder, die mit dem Haupt verbunden sind. Und Ich war es wirklich, der sich selbst zum Haupt der ganzen Menschheitsfamilie machte. Deshalb hat die Tugend aus sich die bindende Kraft, um mit Gott zu verbinden, nicht nur das, sondern sich mit den Geschöpfen zu verbinden, auf eine Weise, dass, wenn jemand Geduld übt, seine Geduld ihn mit all jenen verbindet, die Geduld üben, und die anderen disponiert, geduldig zu sein. So bilden jene, die gehorsam, demütig, wohlthätig sind, die verschiedenen Kategorien in Meiner Kirche. Was soll Ich dir dann über die ausgedehnten Bande sagen, die jemand bildet, der Meinen Göttlichen Willen tut und in Ihm lebt? Da dieser sich im Himmel und auf der Erde befindet, bringt er seine Bande überall an. Mit seinen Akten bindet er Himmel und Erde und ruft alle, vom Göttlichen Willen zu leben.”

26. Juni 1932

Erhabenheit und Macht des Opfers. Gott erbittet, wenn Er ein großes Gut geben will, das Opfer vom Geschöpf. Beispiel von Noah und Abraham.

Ich machte meinen Rundgang im Göttlichen Willen, um all das aufzuspüren, was Er getan hat, um mir Seine Akte zu Eigen zu machen, und um sagen zu können: Ich war und ich bin mit Dir, und ich tue das, was Du tust, damit das, was mein ist, auch Dein ist. Und das, was die Heiligen in Deiner Kraft getan haben, gehört ebenfalls mir, denn Du bist die Quelle, die überall kreist und alle Güter hervorbringt. Und während ich kreiste, kam ich bei der Stelle der Weltgeschichte an, wo Gott von Noah das Opfer erbat, die Arche zu bauen. Und ich opferte dieses Opfer auf, als ob es das meine wäre, um das Reich des Göttlichen Willens auf Erden zu erbitten. Doch während

ich das tat, hielt der gebenedeite Jesus mich an diesem Punkt der Geschichte fest und sagte zu mir:

„Meine Tochter, all das Gute der Weltgeschichte gründet in dem Opfer, das von den Geschöpfen her nötig ist, von Meinem Höchsten Willen, und je größer das Opfer ist, das Wir von ihm erbitten, umso größer das Gut, das Wir darin einschließen. Und Wir erbitten diese großen Opfer, wenn die Geschöpfe mit ihren Sünden verdienen, dass die Welt zerstört würde, um aus diesem Opfer anstelle der Vernichtung das neue Leben der Geschöpfe hervortreten zu lassen.

Nun solltest du wissen, dass die Geschöpfe an diesem Punkt der Weltgeschichte verdienten, nicht mehr weiter zu existieren. Jeder sollte umkommen. Noah kaufte, indem er Unseren Auftrag akzeptierte und sich selbst diesem großen Opfer darbot, indem er für so viele lange Jahre die Arche baute, die Welt zurück, und alle zukünftigen Generationen. Als er sich einer so ausgedehnten Zeitspanne opferte, mit Schwierigkeiten, mit Arbeiten, Schweiß, so bezahlte er mit Münzen, nicht aus Gold oder Silber, sondern mit seinem ganzen Sein im Akt, Unserem Willen zu folgen. So brachte er genügend Münzen hervor, um das zurückzukaufen, was zerstört werden sollte. So schuldet die Welt, wenn sie immer noch existiert, dies dem Noah, der mit seinen Opfern und mit dem Tun Unseres Willens, wie Wir es wollten, dass er es tue, den Menschen rettete, und all das, was dem Menschen dienen sollte. Ein lang währendes Opfer, das von Gott gewünscht wird, spricht von großen Dingen, universellen Gütern, süßen Ketten, die Gott und die Menschen verbinden. Wir fühlen Uns nicht danach, aus dem Labyrinth dieser so langen Ketten zu entfliehen, die das Geschöpf für Uns mit einem lange währenden Opfer bildet. Vielmehr ist es Uns so lieb und teuer, dass Wir uns selber von ihm binden lassen, wie es ihm erscheint und gefällt.

Nun kaufte Noah mit seinem lange dauernden Opfer die Fortsetzung der menschlichen Generationen zurück. Nach einer weiteren Zeit-

spanne in der Weltgeschichte kam Abraham, und Unser Wollen befahl ihm, dass er sein Kind opfert. Es war ein hartes Opfer für den armen Vater. Man kann sagen, dass Gott den Menschen prüfte und einen unmenschlichen und beinahe unmöglichen Beweis auszuführen verlangte. Doch Gott hat das Recht, um das zu bitten, was Er will und jedes Opfer, das Er will. Armer Abraham, er wurde in eine solche Bedrängnisse versetzt, dass sein Herz blutete und er den Tod in sich selbst fühlte, den fatalen Schlag, den er seinem einzigen Kind versetzen sollte. Das Opfer war übermäßig groß, so sehr, dass Unsere Väterliche Güte seine Ausführung wollte, aber nicht vollständig, im Wissen, dass er nicht weiterleben hätte können. Er wäre vor Kummer gestorben nach einem so grausamen Akt, sein eigenes Kind zu töten, denn es war ein Akt, der die Kräfte der Natur überstieg, doch Abraham akzeptierte alles, er dachte an nichts, weder an das Kind, noch an sich selbst, denn er fühlte sich vor Leid in seinem eigenen Kind verzehrt. Wenn Unser Wollen ihn nicht daran gehindert hätte, diesen fatalen Akt auszuführen, wie es ihm befohlen war, trotzdem er zusammen mit seinem geliebten Kind gestorben wäre, hätte er das Opfer, das von Uns gewollt war, erbracht. Nun war dieses von Uns gewollte Opfer groß, übermäßig und einzigartig in der Weltgeschichte. Dieses Opfer erhob ihn so sehr, dass er von Uns zum Haupt und zum Vater der menschlichen Generationen gemacht wurde. Und mit dem Opfer, sein Kind zu opfern, bezahlte er mit Münzen von Blut und intensivem Leid, um den zukünftigen Messias zurückzukaufen, für das Volk der Hebräer und für alle. Denn nach dem Opfer Abrahams, ließen Wir, was Wir vorher nicht getan hatten, Uns oft in der Mitte der Geschöpfe hören. Das Opfer hatte die Kraft, Uns selbst ihnen zu nähern, Wir bildeten die Propheten, bis der ersehnte Messias kam.

Nun wollen Wir nach einer weiteren langen Zeitspanne das Reich Unseres Willens geben und wollten ein Opfer, um es darauf zu stützen, und das, während die Erde von Sünden überschwemmt ist und

die Zerstörung verdient, sie durch das Opfer des Geschöpfes sie zurückkauft. Und mit und in ihrem Opfer ruft sie den Göttlichen Willen zurück, um zu regieren und das neue Leben Meines Willens in der Welt inmitten der Geschöpfe wiedergeboren werden zu lassen. Höre, deshalb erbat Ich das lange Opfer deines geopferten Lebens in einem Bett des Leidens. Es war das neue Kreuz, das Ich von niemandem sonst erbeten und auch niemandem gegeben habe, das dein tägliches Martyrium bilden sollte, und du weißt, dass es dies ist, denn so oft hast du Mich zur Wehklage bewegt. Tochter, wenn Ich den Geschöpfen ein großes Gut, ein neues Gut geben will, gebe Ich ein neues Kreuz und Ich will ein neues und einzigartiges Opfer. Es ist ein Kreuz, das der menschliche Verstand nicht versteht, doch da ist Mein göttlicher Verstand, den der Mensch zu erforschen nicht verpflichtet ist, sondern seine Stirn zu beugen und Ihn anzubeten. Und dann geht es um das Reich Meines Willens, und Meine Liebe musste neue Kreuze und Opfer erfinden und verlangen, die niemals empfangen wurden, um Vorwände zu finden, Stütze, Kraft, genügend Münzen, und die längste Kette, um Ihn durch das Geschöpf binden zu lassen. Und das sichere Zeichen, wenn Wir ein großes und universelles Gut in der Welt geben wollen, ist dieses: dass Wir von einem Geschöpf ein großes Opfer erbitten, und die lange Dauer darin. Diese sind Verträge und Sicherheiten des Gutes, das Wir geben wollen, und wenn Wir jemanden finden, der einwilligt, wirken Wir für ihn ein Wunder der Gnade und in seinem Opfer bilden Wir das Leben dieses Gutes, das Wir geben wollen.

So will Mein Wille Sein Reich im Opfer der Geschöpfe bilden, indem Er sich selbst damit umgibt, um sicher zu sein und mit deren Opfer den menschlichen Willen zu vernichten und den Seinigen aufzurichten. Und damit werden Vor Unserer Gottheit so viele Münzen von göttlichem Licht gebildet, um das Reich Unseres Göttlichen Willens zurückzukaufen und Ihn den menschlichen Generationen zu

geben. Wundere dich daher nicht über dein langes Opfer noch über das, was Ich über dich verfügt habe und in dir tue. Es war für Unseren Willen notwendig. Noch mache dir einen Gedanken, dass du in den anderen die Wirkungen deines Opfers weder siehst noch hörst. Es ist nötig, dass du mit deinem Opfer die Anschaffung bei Unserer Gottheit machst. Und wenn du mit Gott verhandelt hast, ist der Kauf sicher, zu seiner Zeit wird das Reich des Göttlichen Willens mit Sicherheit das Leben haben, denn der Kauf wurde durch das Opfer von jemand gemacht, der zur menschlichen Familie gehört.”

29. Juni 1932

Wunder und Geheimnisse, die das Leben im Göttlichen Willen einschließt; bewegende Szenen. Zeugung der göttlichen Akte im Geschöpf, Schutz und göttliche Eifersucht.

Ich bin in den Armen des Göttlichen Fiat. Seine Herrschaft dehnt sich über meine Kleinheit in allem aus, doch seine Herrschaft ist keine Sklaverei, nein, sondern Einheit, Umwandlung, auf eine Weise, dass das Geschöpf fühlt, dass es gemeinsam herrscht, und indem es sich beherrschen lässt, erwirbt es die Kraft, den Höchsten Willen selbst zu beherrschen. Doch während mein Geist im Meer des Göttlichen Fiat schwamm, auf eine Weise, dass ich mich von seinen Wellen wie ertränkt fühlte, besuchte mein himmlischer Jesus meine arme Seele und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, das Leben in Meinem Willen schließt so viele Wunder und Geheimnisse ein, dass es Himmel und Erde in Staunen versetzt. Du solltest wissen, dass sich das menschliche Wollen, sobald die Kleinheit des Geschöpfes in den Göttlichen Willen eintritt, sich in Seiner Unermesslichkeit verliert, und der Göttliche Wille es in Seine Arme aufnimmt, um eine Eroberung daraus zu machen, und das menschliche Wollen macht sich zum Eroberer des

Göttlichen. Nun feiert in diesem Sieg auf beiden Seiten der Göttliche Wille die Eroberung des menschlichen und verwendet ihn, wie Er will. Der menschliche Wille feiert die große Eroberung, die er mit dem Göttlichen gemacht hat, und da er von Ihm Gebrauch machen will, sendet er Ihn zum Himmel, als Seine Eroberung und Träger neuer Freuden und Glückseligkeiten, die er besitzt. Mein von der Seele besiegt Wille gibt sich nicht geschlagen und bilokiert sich. Er bleibt und Er geht in Sein Himmlisches Vaterland nur, um sich dem Geschöpf zu fügen, das Ihn besiegt hat. Und Er trägt die neue Eroberung, die Er vom menschlichen Wollen gemacht hat und die Freuden und das Glück, das der erobernde Göttliche Wille einschließt. Mein beglückender und beseligender Wille, der im Himmel ist, und Mein erobernder Wille, der auf Erden ist, tauchen ineinander unter und überfluten die himmlischen Regionen mit den neuen Freuden, die Mein Göttlicher Wille als Eroberer besitzt. Denn du solltest wissen, dass die Freuden Meines erobernden Willens sehr unterschiedlich und verschieden von denen Meines beseligenden Willens sind. Der Erobernde bleibt nicht in der Macht der Seligen, sondern in der Macht des Geschöpfes, das Ihn von der Erde aus senden muss, und sie werden inmitten des Feuers von Leiden und Liebe gebildet, und auf der Vernichtung des eigenen Willens. Die beseligenden Freuden hingegen bleiben in ihrer Macht und sie sind Früchte und Wirkungen der Himmlischen Wohnstätte, in der sie sich befinden. Da besteht ein großer Unterschied zwischen den Freuden Meines erobernden Willens und der Freuden Meines beseligenden Willens. Ich kann sagen, dass Meine erobernden Freuden im Himmel nicht existieren, sondern nur auf Erden. Und o wie schön ist es, das Geschöpf zu sehen, wie es für ebenso viele Male, als es seine Akte in Meinem Wollen tut, ebenso oft sich zum Eroberer von Ihm macht und Ihn in den Himmel weggehen lässt, ins Fegefeuer, in die Mitte der irdischen Geschöpfe, wo immer es will. Umso mehr, als Mein Wille überall und an jedem Ort ist, Er sollte nichts anderes tun, als sich zu vervielfachen, um die

Frucht, die Freuden der neuen Eroberungen zu geben, die das Geschöpf von Ihm gemacht hat.

Meine Tochter, es gibt keine bewegendere Szene, keine entzückendere, nützlichere, als die Kleinheit des Geschöpfs in Unseren Göttlichen Willen kommen zu sehen, seine kleinen Akte zu tun und seine liebliche Eroberung eines unermesslichen, heiligen, machtvollen, ewigen Willens zu machen, der alles einschließt, alles tun kann und alles besitzt. Die Kleinheit des Geschöpfs, die sich als Eroberer eines Göttlichen Fiat sieht, das so grenzenlos ist, ist erstaunt, es weiß nicht, wohin es Ihn legen soll, es möchte Ihn ganz in sich einschließen, doch fehlt ihm der Platz. Deshalb nimmt es so viel, als es ihm möglich ist, bis es sich sogar ganz anfüllt. Doch es sieht, dass immer noch unermessliche Meere da sind, und mutig möchte es, dass jeder ein solches Gut nehmen könnte. Höre deshalb, dass es Ihn in den Himmel als ein heiliges Recht des Himmlischen Vaterlandes sendet, und zu jedem, der Ihn nur will, und mit Sehnsucht macht es sich daran, weitere Akte in Ihm zu tun, um Ihn ebenso oft wieder zu erobern, als es an Akten tut. Das ist der wahre göttliche Handel, den Gott und das Geschöpf zwischen Himmel und Erde bilden.“

Danach fuhr mein Geist fort, sich in diesem Fiat zu verlieren, das sich Mein Wille immer dem Geschöpf geben will, und während Er sich gibt, hört Er nie auf, sich zu geben. Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, der menschliche Wille ist die Quelle und die Substanz des Lebens des Geschöpfs. Aus ihm bezieht es das Leben der Werke, die Gedanken seines Geistes, die Verschiedenheit und Vielfalt seiner Worte. Wenn das menschliche Leben keinen freien Willen hätte, wäre es ein Leben ohne Quelle und ohne Substanz. So würde es seine ganze Schönheit verlieren, seine Kostbarkeit, die bewundernswerte Verflechtung, die das menschliche Leben weben kann.

So macht sich der Göttliche Wille dort, wo Er regiert, zur Quelle, zur Substanz und zum Leben der Akte, die in Ihm getan werden. Wenn das Geschöpf denkt, spricht, arbeitet, geht, dann verbreitet sich diese Quelle in seinen Akten. Er tut stets neue Akte und bildet die Harmonie des göttlichen Wirkens im Geschöpf. Nun solltest du wissen, dass Unsere ganze Fürsorge diesen Akten gilt, denn in ihnen wird die Zeugung Unserer göttlichen Akte in der Tiefe des Geschöpfes gebildet. Und o Unser Glück, das Wir in der Zeugung Unserer Akte fortsetzen können! Und in dieser Zeugung fühlen Wir Uns selbst als tätiger Gott, nicht der behinderte Gott, in dem Wir nicht die Zeugung Unserer Akte entfalten können, denn Unser Wille ist nicht im Geschöpf. Deshalb wird Unserer Fürsorglichkeit Unser Schutz und die Eifersucht auf diese Akte hinzugefügt. Dein Jesus bleibt im Geschöpf und um das Geschöpf herum, um es zu bewachen, Meine Eifersucht hat den Blick fest darauf gerichtet, um sie zu bewachen, um Mich zu beseligen und den ganzen Geschmack, den die Zeugung Seiner Akte, die in seinem Besitz gewirkt worden sind, aufzunehmen. Überdies besitzt Unser Wille einen unendlichen Wert, und einen einzigen Akt von Ihm nicht zu bewachen, würde bedeuten, dass Wir gegen Uns selbst sind. Denn du solltest wissen, dass Unser Wille die Quelle und Substanz Unseres Höchsten Seins ist, Unserer Macht, Heiligkeit, Güte und aller Unserer Eigenschaften, die sich zur Krone um Unseren Willen und alle Seine Akte machen, um von Ihm abhängig zu sein und Ihn in allen Seinen Akten, die Er tut, zu verherrlichen und zu beschützen, sowohl in Uns als auch im Geschöpf. Sei daher aufmerksam und lasse zu, dass du von Meinem Wollen beherrscht wirst, wenn du deinen Jesus nie verlieren willst, den du so sehr ersehnt, liebst und wünschst.”

9. Juli 1932

Hunger, den der Göttliche Wille hervorruft. Zuchthaus der Liebe. Wie Gott die Verfolgung der Liebe für das Geschöpf bildet.

Ich fühle mich unter der Herrschaft des Göttlichen Willens, und wenn ich einige Minuten lang nicht Seine Herrschaft fühle, dann fühle ich mich ohne Leben, ohne Nahrung, ohne Wärme, ich fühle, dass das Göttliche Leben aufhört, denn es gibt weder jemanden, der es bildet, noch jemanden, der es nährt, und in meinem Kummer wiederhole ich: 'Jesus, hilf mir, ohne dein Wollen sterbe ich vor Hunger. O lasse mich Seine liebliche Herrschaft fühlen, damit Dein Leben, das mich nährt, in mir lebt und ich von Dir lebe.' Und mein geliebter Jesus, der Mitleid mit mir hatte, drückte mich, ganz Liebe und Zärtlichkeit, in Seine Arme und sagte zu mir:

„Kleine Tochter Meines Willens, Mut, sei nicht bedrückt, das göttliche Leben, das von Meinem Willen gebildet und genährt wird, kann nicht sterben. Und wenn du Hunger fühlst, ist es eher deshalb, weil du nicht immer Meine Rede hörst über die weiteren Wunder und Neuheiten, die Mein Wille besitzt. Diese unterbrochene Rede von Mir lässt dich den stets neuen Hunger nach der Nahrung fühlen, die Er besitzt. Doch dies bereitet dich vor, um die stets neue Speise Seiner Kenntnisse zu empfangen, damit du wächst und nur von Meinem Göttlichen Willen genährt wirst. Noch würdest du es zulassen, andere Speise zu nehmen, du würdest sie meiden und wärest damit zufrieden, vor Hunger zu sterben. Denn jemand, der Ihn so oft gekostet hat, kann sich nicht anpassen, um andere Speisen zu nehmen. Doch dieser Hunger ist auch glücklich, denn er kann dir auch als Eintritt in das Himmlische Vaterland dienen, und du solltest wissen, dass die einzige Speise dieser göttlichen Regionen der neue Akt ist, der von Meinem Göttlichen Willen niemals unterbrochen wird. Diese Speise, die alle Geschmacksrichtungen besitzt, alle Wonnen, ist in jedem Augenblick die tägliche Nahrung im Himmlischen Jerusalem. Und

wenn man Hunger fühlt, zeugt das von Leben, warte deshalb mit unbesiegtter Geduld auf die Speise Meines Willens, die dich vom erlittenen Hunger wiederherstellen wird, und zwar mit solchem Überfluss, dass du nicht alles nehmen können wirst.“

Ich unterbrach die Rede Jesu und sagte: ‘Meine Liebe, mein Herz blutet, es Dir zu sagen, mir scheint es eher, dass Du nicht mehr diese kontinuierliche Liebe zu mir hast, die Dich immer sprechen ließ, und als Du mir so viele neue bezaubernde Überraschungen Deines Wesens und Deines Wollens machtest, berührte ich Deine pochende Liebe zu mir mit der Hand, so sehr, dass ich gezwungen war, zu sagen: ‘Wie sehr liebst Du mich, Jesus.’ Nun scheint es mir wegen dieser Deiner unterbrochenen Rede, dass ich nicht immer von Dir geliebt werde, und von einer kontinuierlichen zu einer unterbrochenen Liebe überzugehen, ist die grausamste Quel, und ich wiederhole: ‘Ich werde nicht geliebt! Ich werde von Ihm, den ich so sehr liebe, nicht geliebt!’ Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, fügte hinzu:

„Meine Tochter, was sagst Du? Du solltest wissen, dass, wenn das Geschöpf Uns liebt, es nicht zu lieben bedeuten würde, dass Wir einen Akt gegen Unser Göttliches Sein tun. Geliebt zu werden und nicht zu lieben, ist nicht die Art des Höchsten Seins, und wenn dies geschehen könnte, und Wir leidensfähig wären, würde Uns die Liebe des Geschöpfs in ein Zuchthaus der Qualen versetzen und es würde Unser Verfolger werden, noch würde es Uns Frieden geben, bis wir miteinander verschmelzen, Unsere Liebe und die seinige würden einander küssen und zusammen bleiben. Ach, du weißt nicht, was es bedeutet, zu lieben und nicht von ihm und ihr geliebt zu werden, den Unsere Liebe liebt. All das Leiden, die Ruhelosigkeit bringt Unsere Liebe zu dem, der nicht liebt, denn wer liebt, bleibt an seinem Platz. Er führt die heiligste Pflicht aus. In einem solchen Zustand befindet sich Unser Göttliches Sein, denn Wir lieben zu sehr und der Mensch liebt Uns nicht. Unsere Liebe folgt dem, den Wir lieben, sie bringt

ihn ins Zuchthaus, quält ihn, gibt ihm keinen Frieden. Ruhelosigkeit ist das sichere Zeichen, dass das Geschöpf von Unserer Liebe angepeilt wird, dass sie die Liebe des Geschöpfs auf dem Wege der Verfolgung erobern will. Sei deshalb ruhig. Wenn du Uns liebst, liebt Unsere Liebe dich vor dir, und die Untrennbarkeit von Unserer Liebe mit der deinigen ist derart, dass die deinige die kleine Hitze bildet, und die Unsere, die deine nährt, bildet die Unermesslichkeit des Lichtes, auf eine Weise, dass die eine und die andere die getrennte Kraft verlieren, es ist, als ob sie eine einzige Natur wären, sie leben immer zusammen, um der eine das Leben des anderen zu bilden. Wenn daher Meine Rede nicht kontinuierlich ist, bedeutet das keine gebrochene Liebe. Nein, sie wäre unterbrochen, wenn du nicht fühlen würdest, dass du selbst um den Preis deines Lebens Meinen Willen tun willst. Dies würde bedeuten, Ihn nicht mehr in deiner Macht zu haben, und wenn Meine Güte so weit gegangen ist, Ihn dir in deine Macht zu geben, versichert dir dies, dass Meine Liebe zu dir kontinuierlich ist. Denn du solltest wissen, dass jemand, der in Meinem Göttlichen Willen lebt und Ihn tut, nichts anderes ist als das wirkende Leben Gottes im Geschöpf. Unsere Liebe zu jemand, der sich von Unserem Göttlichen Willen beherrschen lässt, ist so groß, dass Er sich selbst lieblich vom Geschöpf gefangensetzen lässt. Er macht sich klein und hat so großes Vergnügen, in seiner Seele zu lieben und zu wirken. Doch während Er sich klein macht, bleibt Er unermesslich und wirkt auf unendliche Weise, wie Wir in Uns selbst lieben und wirken. Denn Unsere Natur ist diese: Unermesslichkeit, Unendlichkeit, und all das, was Wir tun, bleibt unermesslich und unendlich, wie Wir sind. Und o Unser Glück, dass, während Wir Uns in seine Kleinheit einschränken, Wir der Liebe ihren Lauf lassen und Unsere Werke tun. Und das Geschöpf wird angefüllt, fließt über, füllt Himmel und Erde, und Wir haben die große Herrlichkeit und Ehre, zu lieben und als Gott in seiner Kleinheit zu wirken, und wenn du wüsstest, was ein einziger Akt der Liebe bedeutet, ein einziges Werk, das

von Uns in dir getan wird, du würdest vor Freude darüber sterben, und die ganze Ewigkeit würde dir nicht reichen, um Uns für ein so großes Gut zu danken. Lasse Mich deshalb handeln, lasse Mich tun, was Ich mit dir tun will, und sei sicher, dass Wir glücklich sein werden, du und Ich.”

14. Juli 1932

Himmlische Atmosphäre. Jesus auf Wache über den Akt des Geschöfts. Arbeit des einen wie des anderen. Wie die Akte, die im Göttlichen Willen getan werden, die Jahrhunderte bewachen und umschließen und die Wächter und Wachposten der Geschöpfe sind.

Ich bin immer mit und im Göttlichen Wollen beschäftigt. In Ihm gibt es immer etwas zu tun, doch ist es nicht eine Arbeit, die ermüdet. Nein, vielmehr gibt sie Kraft, lässt das göttliche Leben wachsen und überflutet mit Freude, mit Frieden. Man fühlt eine himmlische Atmosphäre innerlich wie äußerlich. Doch während ich in den ewigen Wellen des Göttlichen Wollens schwamm, besuchte mein Höchstes Gut Jesus meine kleine Seele und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, Ich bin es, der die himmlische Atmosphäre innerhalb und außerhalb des Geschöfts bildet, denn erst wenn es in Mein Göttliches wollen eintritt, gehe Ich auf Wache über den Akt, den es tut, und es bildet mit seinen Akten den Borden, und Ich bilde den göttlichen Samen, um ihn in den Akt des Geschöfts zu streuen. So dienen seine Akte als Erde, und Ich, der Himmlische Bauer, mache Gebrauch von ihr, indem ich sie mit Meinen Samen fülle, um die Werke zu ernten, die in Meinem Willen getan werden. Siehst du daher, wozu die Fortsetzung der Akte, die im Göttlichen Willen getan werden, dient? Sie dienen dazu, Mir die Arbeit und die Gelegenheiten zu geben, das Geschöpf nie zu verlassen, denn es gibt Mir

immer etwas zu tun. Und Ich will weder noch kann Ich einen so kostbaren Boden verlassen, der in Meinem Willen gebildet ist und den belebenden Strahlen der Göttlichen Sonne ausgesetzt ist. Deshalb ruft Er dich zur Arbeit in Meinem Wollen, und du rufst Mich, und o wie gut ist es, in Meinem Fiat zusammenzuarbeiten! Es ist eine Arbeit, die nicht ermüdet; vielmehr ist sie Trägerin der Ruhe und der schönsten Eroberungen.”

Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, du solltest wissen, dass Unsere Akte, die Wir im Geschöpf tun, drei Akte in einem enthalten: den bewahrenden Akt, den nährenden Akt und den ersten, schöpferischen Akt. Mit diesen drei Akten in einem geben Wir Unseren Akten das immerwährende Leben und das Geschöpf, das sie besitzt, fühlt in sich die schöpferische Kraft, die all die Schwächen der menschlichen Natur von ihm nimmt. Der nährende Akt lässt das Geschöpf immer geschäftig sein, um ihm seine Speise zu geben, und es daran zu hindern, andere Speise zu nehmen, und er bewahrt es vor allen Übeln. Diese Speise ist wie der Balsam, der die Verwesung verhindert. Und der bewahrende Akt stärkt und bewahrt den guten Akt rein und schön. Diese Unsere drei Akte in einem sind wie uneinnehmbare Festungen, die Wir dem Geschöpf geben, das Unseren Willen in sich regieren lässt. Sie machen es so stark, dass niemand ihm schaden kann.”

Danach setzte mein kleiner Geist meinen Rundgang im Göttlichen Willen fort, indem er Seine Akte aufsuchte, um meine Akte in die Seinigen einzuschließen und einen einzigen aus ihnen zu machen. All dies ist das Glück meiner langen Verbannung, fähig zu sein, mit dem Höchsten Wollen zusammenzuarbeiten, meine Akte in den Seinigen verschwinden zu lassen. Mir ist, als ob ich den Himmel wie in die Faust nehme, ich fühle in ihnen die ewigen Seligkeiten fließen, auf eine Weise, dass ich mich von meinem geliebten Himmlischen Vaterland weder ferne noch fremd fühle. Während mein Geist von

Gedanken über den Göttlichen Willen bevölkert war, wiederholte mein Höchstes Gut Jesus seinen kleinen Kurzbesuch und sagte zu mir:

„Meine kleine Tochter Meines Willens, Ich will, dass du weißt, dass jeder deiner Akte in Ihm sich so oft regeneriert und du auf eine ganz neue Weise in Unserem Fiat wächst, so dass du den Himmel fühlst, und das Höchste Sein hat die große Befriedigung, im Akt des Geschöpfes zu regenerieren. Unser Leben in seinen Akten zu bilden, ist Unser Fest, Unser Verlangen. Wir vereinigen alle Unsere Kunstgriffe der Liebe und Wir empfangen die vollständige Herrlichkeit, die das Geschöpf Uns geben kann. Nun solltest du wissen, dass das Opfer Gott mit machtvollen Stimmen ruft, und während es Unseren Willen tut, lässt es Ihn in die Seele herabsteigen, um Ihn als den Gott, der Er ist, wirken zu lassen.“

Und ich: ‘Meine Liebe, trotzdem ich stets in deinem Wollen arbeite und bete und abermals bete, dass Sein Reich auf die Erde kommen möge, ist dennoch nichts zu sehen.’

Und Jesus: „Gute Tochter, das sagt nichts. Denn du solltest wissen, dass die Gebete, die Akte, die in Unserem Willen getan werden, da sie in Unseren Göttlichen Akt eintreten, eine solche Macht haben, dass sie den Geschöpfen das Gut, das sie enthalten, bringen müssen. Sie stellen sich auf, um die Jahrhunderte zu bewachen, und sie blicken mit solcher Liebe auf sie, und mit unbesiegtter Geduld warten und warten sie, und mit dem Licht, das sie besitzen, klopfen sie an die Herzen. Sie machen sich zum Licht für die Geister, und ohne jemals zu ermüden, denn sie sind weder der Ermüdung unterworfen noch der Abnahme in der Macht. Sie handeln als Wächter, treue Wachposten, die nicht fortgehen, bis sie das Gut, das sie besitzen, gegeben haben. Diese Akte sind die Besitzer Meines Willens, und auf eine absolute Weise wollen sie den Geschöpfen geben. Und wenn ihnen jemand entflieht, dann nehmen sie jemand anderen ins

Visier. Wenn ein Jahrhundert sie nicht aufnimmt, hören sie weder auf noch gehen sie fort, denn Wir haben die Jahrhunderte in ihre Macht gegeben, und sie bilden und werden Unsere göttliche Armee inmitten der menschlichen Generationen bilden, um das Reich Unseres Willens zu formen. In diesen Akten ist der menschliche Akt von der göttlichen Macht gekrönt, und sie geben den Geschöpfen das Recht, ein derartiges Reich zu besitzen. Unser Wille wirkt in diesen Akten und gibt Gott das Recht, mit Unserem allmächtigen Fiat im Geschöpf zu regieren und zu herrschen. Sie sind wie ein Vorrat und ein Kapital, die Gott für die Geschöpfe auszahlen und sie haben das Recht, den menschlichen Generationen das zu geben, was sie gezahlt haben. Und wie sich die Sonne, die sich weder zurückzieht noch jemals müde wird, die Erde mit ihrem Licht zu treffen, um die Güter, die sie besitzt, zu gewähren, so kreisen sie mehr als die Sonne um jedes Herz, sie kreisen in den Jahrhunderten, sie sind immer in Bewegung. Sie geben niemals auf, noch geben sie sich geschlagen, selbst wenn sie nicht Meinen tätigen Willen gegeben haben, den sie besitzen. Umso mehr, als sie mit Sicherheit wissen, dass sie ihre Absicht und den Sieg erlangen werden.

Wenn du daher nichts siehst, mache dir keine Gedanken darüber. Setze dein Leben fort und deine Akte in Meinem Willen. Das ist notwendiger als alles andere: das Geld zu machen, um für ein so heiliges Reich für deine Brüder zu zahlen. Und dann solltest du wissen, dass Mein Leben selbst, das Ich auf Erden führte, und Meine Akte sich in denselben Umständen befinden. Ich habe für alle bezahlt und Mein Leben und das, was Ich tat, bleibt für jeden zur Verfügung, und will sich allen geben, um das Gut, das sie besitzen, zu gewähren. Und obwohl Ich zum Himmel fortging, bin Ich gegangen und geblieben, um in den Herzen zu kreisen, den Jahrhunderten, um allen das Gut Meiner Erlösung zu geben. Es sind etwa zwanzig Jahrhunderte, und Mein Leben und Meine Akte kreisen weiter, doch nicht alles ist

von den Geschöpfen genommen worden, so sehr, dass verschiedene Gebiete Mich noch gar nicht kennen. So ziehen sich Mein Leben, die Fülle Meiner Güter und Meine Akte nicht zurück. Sie eilen und kreisen immer, sie umfassen die Jahrhunderte wie ein einziges, um allen das Gut zu geben, das sie besitzen. Deshalb ist es notwendig, etwas zu tun, zu bezahlen, um das Kapital zu bilden. Das Übrige wird von selbst kommen. Sei daher aufmerksam und dein Flug in Meinem Fiat sei beständig.”

Deo Gratias.